

CEDEM

1827^{5x}

Erstes Buch

M. D. Berlitz



BERLITZ BOOKS

FRENCH.

Methode Berlitz, Premier livre (object teaching and easy conversation; a purely natural method without translation)

Key to the first French book containing in English the Pronunciation, Translation and Grammar of the French Text, with Explanation of Idioms. Arranged for Self-instruction or for Home Study, supplementing the regular Class Work.....

Methode Berlitz, Deuxième livre.....

The latter book consists of copious exercises in conversation and composition grammatically graded, and contains highly interesting reading matter. It can be used to advantage with any method. The new words are so arranged that their meaning is understood by context.

Littérature Française, with copious well selected extracts. (This book is also admirably adapted for an advanced course in conversation and invaluable as a review of French Literature.) One volume, bound.....

Grammaire Pratique, 4 Vols. (sold separately) each.....

VOL. I. VERB DRILL, a practical course in the French Verb, mostly in form of conversational exercises, followed by complete rules for the use of tenses and moods.

VOL. II. NOM. PRONOM, ADJECTIF ET ARTICLE, a full treatise on these parts of speech, with abundant exercises.

VOL. III. ADVERBE, PREPOSITION, CONJONCTION ET OBSERVATIONS GENERALES.

VOL. IV. PRONONCIATION ET ORTHOGRAPHE, a complete course in all the difficulties of pronouncing and spelling.

Tableaux du Verbe, giving all the conjugations, regular and irregular, in two tables.....

Tableaux Muraux, (the above printed very large, 32 x 42; an invaluable help in teaching the verb. No recitation room should be without them.) The entire set.....

Genre des Substantifs, all the rules on the gender of nouns (with exercises)

French with or without a Master, the most practical method for self-instruction and schools; all difficulties simplified and pronunciation marked. 2 Volumes (sold separately), each.....

Key to exercises of the above (for each volume).....

Le Français Commercial.....

GERMAN.

Methode Berlitz, Erstes Buch, \$1.25; Zweites Buch..... \$1.25
(These books offer the same advantages as the French series.)

German With or Without a Master, the most practical method for self-instruction and schools; all difficulties simplified and pronunciation marked. 2 volumes each (sold separately) **1.50**

Key to exercises of the above (each volume)..... .25

Praktische Grammatik der deutschen Sprache. With numerous practical exercises..... **1.00**

Das Geschlecht der Substantive, containing all the rules on the gender of nouns, with exercises..... **.25**

Deutsche Handelssprache **1.00**

SPANISH.

Metodo Berlitz (complete)..... 1.75

Spanish With or Without a Master, the most practical method for self-instruction and schools; all difficulties simplified and pronunciation marked. 2 vols., each (sold separately) **1.25**

Key to the exercises of the above (for each volume).... .25

El Español Comercial..... 1.00

A Practical Smattering of Spanish..... .30

Los Verbos aprendidos por la Conversación..... 1.00

Los Verbos en dos Tablas..... .15

ITALIAN.

Italian, Metodo Berlitz (complete)..... 1.75

I Verbi in due tavole..... .15

I Verbi appresi mediante la Conversazione..... 1.00

Letteratura Italiana 1.75

BOOKS IN OTHER LANGUAGES

RUSSIAN, BOHEMIAN, SWEDISH, DANISH, PORTUGUESE, POLISH, DUTCH AND HUNGARIAN METHODS (each complete) 1.75

JAPANESE METHOD 3.00

FOR FOREIGNERS TO LEARN ENGLISH

Berlitz Method, First Book, \$1.25; Second Book..... 1.25

"Clé" pour le "First Book," donnant en français la prononciation, la traduction et la grammaire du texte anglais 1.00

English Literature 1.75

Commercial English 1.00

English Idioms and Grammar..... 1.25

Pictures for the Object-lessons..... 1.25

TABLEAUX BERLITZ, artistic, illustrated wall charts for object lessons in foreign languages; size 23 x 19 inches. A great help for conversation practice on almost any topic. Sets of 4 charts..... **4.00**

Same, size 47 x 38 inches, unmounted..... **6.00**

Same, size 47 x 38, mounted on muslin, with split rods.. **12.00**

THE BERLITZ METHOD FOR CHILDREN

All lessons based on Object-Teaching

Profusely Illustrated; Large Print

In French, English or German, each..... 1.25

Die Methode des Herrn Berlitz erscheint mir, soweit ich aus einigen Unterrichtsstunden und den gebrauchten Hilfsmitteln Gelegenheit gehabt habe, sie kennen zu lernen, als ein sehr geeignetes Verfahren, den Schülern schnell, sicher und mit vergätnismäßig geringer Mühe — cito, cito, jucunde, mit dem Wort des alten Comenius — zu praktischer Beherrschung lebender Sprachen zu führen. Ihre Eigentümlichkeit besteht wesentlich darin, daß sie vom ersten Anfang an die fremde Sprache als lebendige Sprache durch Gehör und Rede einübt, statt sie durch Lesen und Schreiben als Taubstummensprache zu lehren.

In den Unterrichtsstunden hört und spricht der Schüler nur die Sprache um deren Erlernung es sich handelt. Dadurch wird erreicht, daß er einerseits auch der schnellen Rede in der fremden Sprache mühelos folgt, andererseits die Aussprache und die üblichen Redewendungen in jeder Form, Mitteilung, Frage, Aufforderung, sich vollkommen aneignet. Ob die Methode für den Unterricht voller Schulklassen verwendbar ist, wage ich nicht zu entscheiden. Zweifellos dagegen erscheint mir, daß sie vorzüglich geeignet ist, Erwachsene, die eine lebende Sprache für den Gebrauch lernen wollen, schnell zu fördern. Doch bin ich geneigt zu glauben, daß ein wenigstens nebenher gehender Gebrauch dieser Methode auch in Schulklassen möglich ist, vorausgesetzt, daß der Lehrer die zu lehrende Sprache selbst als lebende Sprache spricht; sie möchte vor allem geeignet sein das Interesse des Schülers, das durch grammatikalischen Unterricht und Übersetzungen leicht abgestumpft wird, zu beleben.

Im Grunde ist die Methode nichts anderes, als die systematisierte Form der Erlernung einer fremden Sprache im fremden Lande durch den wirklichen Gebrauch.

Prof. Dr. Paulsen.

Universität Berlin, den 8. Juni 1888.



M. D. BERLITZ

Erstes Buch

für den

Unterricht in den neueren Sprachen

Deutscher Teil für Erwachsene

Gänzlich umgearbeitete Ausgabe

NEW YORK

THE BERLITZ SCHOOL OF LANGUAGES

30 WEST 34 STREET

PARIS

THE BERLITZ SCHOOL

31 BOUL. DES ITALIENS

LONDON

THE BERLITZ SCHOOL

231 OXFORD STREET

1920



Durch welche die Flugblätter mühsam
ihren Weg suchen: a travy so pas so
pius diffidit - program o pas lairub

Das schießt mich nicht (zu wenig) was, an
pour me importe.

Was schießt mich das? pour me importe

Alle Rechte vorbehalten.

COPYRIGHT, 1919
BY M. D. BERLITZ.

Es ist strengstens untersagt, sich meines Namens für Reklamewecke ohne meine
schriftliche Zustimmung zu bedienen.

M. D. Berlitz.



Vorwort.

„Die „Berlitz-Methode“ ist die systematisierte Form der Erlernung einer fremden Sprache im fremden Lande durch den wirklichen Gebrauch.“
(Meyers Konversationslexikon, 4. Aufl., Bd. 15, Seite 186.)

Leitende Grundsätze.

Ausschließlicher Gebrauch der zu lernenden Sprache und direkte Verbindung des Gedankens mit den Ausdrücken derselben ohne Zuhilfenahme der Muttersprache.

Unterrichtsmittel.

- I. Das Konkrete durch Anschauung.
- II. Das Abstrakte durch Ideen-Verbindung.
- III. Die Grammatik durch praktische Veranschaulichung.

Die Berlitz-Methode hat mit dem veralteten Übersetzungssystem ganz gebrochen. Von der ersten Stunde an hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er lernen will.

Die Gründe hierfür sind die folgenden:

1. Bei allen Übersetzungsmethoden wird mindestens während neun Zehntel der für die Erlernung der fremden Sprache bestimmten Zeit die dem Schüler bekannte Muttersprache angewandt, während in dem von ihm zu erlernenden Idiom kaum eines von zehn Wörtern gesprochen wird. Das Unlogische dieses Verfahrens liegt auf der Hand.
2. Derjenige, welcher auf dem Wege des Übersetzens sich eine fremde Sprache anzueignen sucht, wird niemals vollstän-



dig in den Geist derselben eindringen und in ihr denken lernen, sondern er wird zumeist von der einen Sprache in die andere wörtlich übersetzen, was häufig eine Verstärkung der Sprache zur Folge hat.

3. Die Kenntniss einer fremden Sprache, mit Hilfe einer Übersetzungsmethode erworben, wird immer nur eine lückenhafte und sehr unvollständige sein, da sich ja nicht für jedes Wort einer Sprache das genaue Äquivalent in der anderen findet. Jede Sprache hat ihre Besonderheiten, ihre eigenartigen Ausdrücke und Wendungen, welche sich durch eine Übersetzung überhaupt nicht wiedergeben lassen, denn nicht sämtliche Begriffe, welche durch die Worte der einen Sprache ausgedrückt werden, sind die nämlichen, welche die Worte der anderen bezeichnen. Diese unumstößliche Tatsache allein genügt, um die Unzulänglichkeit sämtlicher Übersetzungsmethoden klar zu stellen und zu beweisen, daß eine Sprache nur aus sich selbst heraus erlernt werden kann, was ebenfalls durch die alte Erfahrung bestätigt wird, daß Reisende im fremden Lande das fremde Idiom fast mühelos in verhältnismäßig kurzer Zeit frei gebrauchen lernen, ein Ziel, dem der Schüler in der Heimat mit seiner Grammatik und seinen Übersetzungsübungen trotz mühevoller, langjähriger Arbeit meist vergebens zustrebt.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Aufenthalt im fremden Lande ersetzen. Während desselben soll der Schüler, gleichwie der Reisende im fremden Lande, nur die Sprache hören und sprechen, welche er sich anzueignen den Wunsch hat. Nach der Berlitz-Methode macht sich der Lehrer in den Anfangsübungen, anstatt zu übersetzen, dem Schüler mit Hilfe des Anschauungsunterrichts verständlich. Die fremdsprachlichen Bezeichnungen werden in



ihrer unmittelbaren Verbindung mit den Handlungen und Anschauungen gegeben, wodurch erreicht wird, daß der Schüler das fremde Idiom leicht, unwillkürlich, wie seine Muttersprache, und nicht auf dem Umwege der Übersetzung, gebrauchen lernt. Auch werden durch dieses Verfahren die Schwierigkeiten der Grammatik, die ja zum größten Teil überhaupt erst durch das Übersetzen und Vergleichen mit der Muttersprache geschaffen werden, ungemein verringert. Es ist beispielsweise für den Schüler ebenso leicht zu lernen: „ich bin hier gewesen“ als es sein würde: „ich habe gewesen hier.“ Die Schwierigkeit entsteht erst, wenn der englische oder französische Schüler an seine Muttersprache denkt. Es ist selbstverständlich, daß der Wert der verschiedenen Wörter und Satzformen dem Schüler viel leichter durch anschauliche, praktische Beispiele klar gemacht werden kann, als durch abstrakte Regeln.

Das, was sich auf dem Wege der Anschauung nicht verständlich machen läßt, wird durch eine Verbindung des Unbekannten mit dem Bekannten — nach dem mathematischen Satz, mit Hilfe zweier bekannten Größen die dritte unbekannte zu finden — und durch Beispiele in der Weise veranschaulicht, daß aus dem Zusammenhange die Bedeutung des Unbekannten leicht erhellt.

In den späteren Übungen werden die fremden Wörter mit Hilfe des in dieser Weise gewonnenen Wortschatzes erklärt.

Der gesamte Lernstoff ist in einer solchen Form gegeben, daß der Unterricht zum größten Teil in einer Unterhaltung zwischen Lehrer und Schüler besteht.

Endlich ist bei der Zusammenstellung unserer Bücher auch darauf Bedacht genommen worden, zuerst immer nur das Nützliche und Notwendigste zu geben, wodurch der Vorteil erzielt wird, daß der Schüler, wenn er auch schon nach kurzer Dauer des Unterrichts seine Stunden abbricht, den-



noch seine Zeit nicht verloren hat; er wird vielmehr imstande sein, von dem wenigen Erworbenen bereits Gebrauch zu machen.

In der gegenwärtigen Ausgabe haben wir bedeutende Veränderungen angebracht. Die Erfahrung lehrte uns nämlich, daß der Schüler durch gewisse Übungen zu sehr zum Nachdenken bewogen wurde, wobei die Gefahr entstand, daß er im Geiste seine Muttersprache zu Hilfe nahm. Wir haben deshalb solche Übungen auf spätere Stadien verlegt, wenn die Neigung, in seiner Muttersprache zu denken, zum größten Teil verschwunden ist und das sich in ihm gebildete „Sprachgefühl“ ein sicherer Führer sein wird.



An die Lehrer.

1. Die Übungen und Lesestücke im vorliegenden Buche sind nicht nach den Stunden eingeteilt, die darauf zu verwenden sind, sondern nach dem zu behandelnden Stoff; denn die auf eine Übung zu verwendende Zeit hängt ganz von den Schwierigkeiten des Inhalts und den Anlagen der verschiedenen Schüler ab.

2. Ehe der Schüler das Buch bekommt, gebe der Lehrer die ersten sechs Übungen mündlich, und zwar um zu vermeiden, daß das Gedächtnis des Schülers überbürdet werde, nur das Leichteste und Wichtigste. In dieser Weise kann der Schüler seine ganze Aufmerksamkeit auf die Aussprache und die Demonstrationen des Lehrers richten, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, durch den gedruckten Text irregeleitet zu werden. Nach der sechsten Übung besitzt der Schüler schon einen kleinen Wortschatz, und sein Ohr hat sich einigermaßen an die Aussprache gewöhnt. Der Lehrer wiederhole nun nochmal die schon gegebenen Übungen, indem er abwechselnd spricht, und vorliest, und den Schüler nachlesen läßt. Vor jeder späteren Übung gebe der Lehrer auch immer das Wichtigste mündlich mit geschlossenem Buche, er lese und lasse erst nach der mündlichen Übung nachlesen. Lange Übungen teile man ab und gebe mündlich jeden Teil, ehe er gelesen wird.

3. Um schreiben zu lernen, kopiere der Schüler zuhause alle schon mündlich gehaltenen Übungen und mache die Aufgaben, die von dem Lehrer zu corrigiren sind.

4. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Lehrer auf unsere farbigen Wandbilder, auf welchen alles, was in der täglichen Umgangssprache erwähnt wird, dargestellt ist. Die Gegenstände befinden sich in ihrer natürlichen Umgebung und eignen sich vorzüglich zum Anschauungsunterricht. Sie werden viel dazu beitragen, den Unterricht, sogar in den Anfangsstufen, interessant und erfolgreich zu gestalten, und bieten dem Lehrer die Mittel zur gründlichen Übung der Farben, Ausdehnungen, Stellungen, Handlungen, u. s. w.



Inhaltsübersicht des ersten Buches.

A. Einleitende Übungen.

	Wortschatz:	Grammatik:	Seite
Erste Übung . . .	Gegenstände	{ Bejahung und Verneinung }	11
Zweite Übung . . .	{ Ausdehnung und Farben }	{ Persönliche Fürwörter, Geschlecht der Hauptwörter. Attributive und prädicative Form der Eigenschaftswörter. }	11
Dritte Übung . . .	Lage und Stellung . . .	{ Das Zeitwort sein in der Einzahl. Ortsbezeichnende Vorwörter. }	13
Vierte Übung . . .	Bewegung	{ Gegenwart des Indefinites in der Einzahl. Der vierte Fall als Ziel des Zeitwortes. }	15
Fünfte Übung . . .	Zahlen und zählen . . .	{ Mehrzahl, das Zeitwort haben. }	17
Sechste Übung . . .	{ Das A-b-c und der zum Schreiben und Lesen nöthige Wortschatz. Ordnungszahlen. }	Buchstabieren	20
Siebente Übung . . .	Besitz	{ Der zweite Fall und Besitzanzeigende Fürwörter. Umstandswörter der Menge. }	23
Achte Übung . . .	{ Geben, erhalten, sagen. Nichts, etwas, niemand, jemand. }	{ Der dritte Fall des indirecten Zieles }	24
Neunte Übung . . .	Wohin, wo, woher? . .	{ Viertes und dritter Fall, Richtung, Ort und Trennung ausdrückend, mit entsprechenden Vorwörtern. }	26



	Wortschatz:	Grammatik:	Seite
Zehnte Übung . . .	{ Sehen, hören, riechen, essen, trinken. Namen von Blumen, Speisen und Getränken. }	{ Der dritte Fall und mit in instrumentaler Bedeu- tung. }	30
Elfte Übung . . .	{ Tischgeräte; Geschmack, Geruch; schön, häßlich; mögen, gern. }		32
Zwölfte Übung . . .	{ Können, wollen, müs- sen; warum, weil; wenn. }	{ Modale Hilfszeitwörter; Infinitiv; der unterge- ordnete Satz. }	34

B. Einfache Lesestücke.

Unterricht durch Ideenverbindung (Zusammenhang)

Die Uhr	Zeiteinteilung	Die Steigerungsgrade	36
Das Jahr	{ Fortsetzung der Zeitein- teilung. }		39
Tag und Nacht	{ Himmelskörper; hell, dunkel, Licht, brennen, leuchten usw. }		42
Das Wetter	{ Witterungserscheinung- en }	Umstandswörter der Zeit	45
Gegenwart und Vergangenheit	{ }	Vergangenheit mit haben	49
Gegenwart und Vergangenheit	{ }	Vergangenheit mit sein .	52
Die Zukunft		Zukunft	56
Das Reisen	{ Namen von Ländern, Städten, Gebirgen, Flüssen; Völkernamen, reisen, Reisemittel usw. }		58
Die Abreise	{ Der auf Reisen, beim Ankunft	{ }	62
In Berlin (Läden)	{ Einkaufen, im Hotel, bei einem Spaziergang }	{ }	66
In Berlin (Stra- ßen)	{ usw. gebräuchliche Wortschatz. }	{ }	70
Auf dem Lande	{ Berge, Täler, Felder, Gärten, Dörfer, Bäu- me, Pflanzen usw. }		75
			79

	Wortschatz :	Grammatik :	Seite
Die Tiere . . .	{ Leichte Beschreibung der Tiere. Leben, ster- ben, atmen, Nahrung. Zeitwörter der Orts- veränderung: laufen, fliegen, schwimmen. Die fünf Sinne und deren Tätigkeiten. }		82
Der Mensch . . .	{ Geistestätigkeiten (den- ken, lernen usw.). Empfindungen (sich freuen, bewundern, lie- ben, bedauern usw. }		86
Die Familie . . .	Verwandtschaftsgrade		91

Wiederholungsübungen.

Achtundzwanzigste Übung	{ Stoffnamen (Metalle, Kleiderstoffe usw.) }		93
Neunundzwanzigste Übung		{ Der zweite Fall der Hauptwörter. }	95
Dreißigste Übung		{ Der dritte und vierte Fall der Hauptwörter, mit ent- sprechenden Vorwörtern, Ort, Richtung und Tren- nung ausdrückend. }	97
Einunddreißigste Übung	{ Das Theater, die Oper, der Park, die Schule, die Kirche, Läden usw. mit Vorwörtern. }		98
Zweiunddreißigste Übung		{ Die Vorwörter zu, an, bei, in, von, mit dem ihnen entsprechenden Fälle des Hauptwortes. }	99
Dreiunddreißigste Übung		Vorwörter der Zeit . . .	100
Vierunddreißigste Übung		Persönliche Fürwörter .	102
Fünfunddreißigste Übung		Rückbezügliche Fürwörter	103

Einleitende Übungen.



Wir lenken die Aufmerksamkeit der Lehrer auf die großen farbigen Wandbilder, welche wir von einem hervorragenden Künstler herstellen ließen. In diesen Wandbildern findet man alles, was in der täglichen Unterhaltungssprache erwähnt wird. Die Gegenstände sind in ihrer natürlichen Umgebung dargestellt und eignen sich vorzüglich zum Anschauungsunterricht. Sie werden viel dazu beitragen, den Unterricht, sogar in den Anfangsstufen, interessant und erfolgreich zu gestalten, und bieten dem Lehrer die Mittel zur gründlichen Übung der Farben, Ausdehnungen, Stellungen, Handlungen u. s. w.



Einleitende Übungen.

Erste Übung.

der Bleistift.	die Feder.	das Buch.
der Stuhl.	die Schachtel.	das Papier.
der Tisch.	die Tür.	das Fenster.

Was ist das? — Der Bleistift, die Feder, das Buch, u. s. w.

Ist das der Bleistift? { Ja, das ist der Bleistift.
 { Nein, das ist nicht der Bleistift.

Der Rock, der Hut, der Schuh, der Kragen, der Handschuh,
die Krawatte, das Kleid, die Manschette, die Tasche, das
Taschentuch.

Zweite Übung.

Farben: Schwarz, weiß, rot, blau, grün, gelb, braun, grau.

Der Schuh ist schwarz, der Kragen ist weiß, die Krawatte ist
gelb, der Handschuh ist braun, der Rock ist grau.

Wie ist der Schuh? Der Schuh ist schwarz. Wie ist der
Kragen? Der Kragen ist weiß, u. s. w.

Das Buch ist grün und gelb. Die Schachtel ist blau und
weiß.

Wie ist der Bleistift?	Er ist schwarz.
Wie ist die Feder?	Sie ist schwarz.
Wie ist das Buch?	Es ist schwarz.

Wie ist der Tisch, der Stuhl, die Wand, die Decke, das Pult,
das Lineal?

Ist der Bleistift schwarz? Ja, er ist schwarz.
Ist die Feder rot? Nein, sie ist nicht rot.
Ist das Buch grün oder schwarz? Es ist schwarz.

Der Bleistift	}	ist rot, grün, blau, u. s. w.
Die Feder		
Das Buch		
Das ist	}	der rote, grüne, blaue Bleistift.
		die rote, grüne, blaue Feder.
		das rote, grüne, blaue Buch.

Dieser Bleistift ist rot, dieser ist schwarz; das ist der rote Bleistift, das ist der schwarze. Diese Schachtel ist blau, diese ist grün; das ist die blaue Schachtel, das ist die grüne. Dieses Papier ist weiß, dieses ist gelb; das ist das weiße Papier, das ist das gelbe.

Welcher Bleistift ist das? Das ist der rote (Bleistift).

Wie ist dieser Bleistift? Er ist rot.

Welches Buch ist das? Wie ist das Buch? Welcher Stuhl ist das?

Wie ist der Stuhl? Welche Schachtel ist das? Wie ist die Schachtel? u. s. w. *über*

Der schwarze Bleistift ist lang, der rote ist nicht lang, er ist kurz. Wie ist der schwarze Bleistift? Er ist lang. Wie ist der rote Bleistift? Wie ist die Feder? Sie ist kurz. Wie ist das braune Lineal? Es ist lang.

Welcher Bleistift ist lang, der schwarze oder der rote? Der schwarze ist lang.

Das braune Buch ist breit; das schwarze ist nicht breit, es ist schmal. Wie ist das braune Buch? Es ist breit. Wie



ist das schwarze Buch? Wie ist die blaue Schachtel? Sie ist breit. Wie ist das weiße Papier? Es ist schmal.

Welches Buch ist breit, das braune oder das schwarze? Wie ist das schwarze Buch, breit oder schmal?

Das rote Buch ist lang und breit, es ist groß; das graue Buch ist kurz und schmal, es ist klein. Ist das rote Buch groß? Wie ist das graue Buch? Ist das große Buch gelb oder grün? Ist die Tür klein? Welches Buch ist grau, das kleine oder das große?

Wie ist der braune Tisch, groß oder klein? Er ist groß.

Wie ist die Tür, groß oder klein? Wie ist das Fenster?

Dritte Übung.

Ein Herr, eine Dame.

Ist das ein Herr? Ist das eine Dame?

Das ist Herr Verliß; das ist Frau Verliß; das ist Fräulein Verliß.

Das ist¹ . . . ; das ist² . . .

Ist das Herr Verliß? Ja, . . . Nein, . . .

Ist das Frau Verliß? Ja, . . . Nein, . . .

Wer ist das? Herr Verliß. Wer ist das?

Sie sind Herr . . . Ich bin Herr . . .

Wer bin ich? Sie sind . . .

Wer sind Sie? Ich bin . . .

Bin ich Herr . . .? Ja, . . . Nein, . . .

Sind Sie Frau . . .? Ja, . . . Nein, . . .

Ist das Herr . . .? Ja, . . . Nein, . . .

¹ Name des Lehrers.

² Name des Schülers.



der
dieser

die
diese

daß
dieses

Wer ist dieser Herr? Das ist . . .

Wer ist diese Dame? Das ist . . .

Wer ist dieses Fräulein? Das ist . . .

Wie ist dieser Hut? Er ist braun.

Wie ist diese Krawatte? Sie ist schwarz.

Wie ist dieses Kleid? Es ist blau.

Auf, an, in.

Der Tisch, auf dem Tisch. Der Stuhl, auf dem Stuhl.

Das Fenster, an dem Fenster. Das Buch, in dem Buch.

Die Schachtel, in der Schachtel. Die Thür, an der Thür.

Wo ist das Buch? Auf dem Tisch. Wo ist der Hut? Auf dem Stuhl. Wo ist Herr Schmitt? An dem Fenster. Wo ist die Feder? Auf dem Papier. Wo ist das Papier? In dem Buch. Wo ist die Feder? In der Schachtel. Wo ist das Taschentuch? In der Tasche. Wo ist Herr Schulz? An der Thür.

Was ist auf dem Tisch? Was ist auf dem Stuhl? u. s. w.

Vor, hinter.

Das Fenster ist vor mir. Die Thür ist hinter mir.

Der Tisch ist vor Ihnen. Die Wand ist hinter Ihnen.

Ist der Tisch vor Ihnen? Ja, der Tisch ist vor mir.

Ist der Stuhl hinter mir? Ja, der Stuhl ist hinter Ihnen.

Sind Sie vor mir? Ja, ich bin vor Ihnen.

Was ist hinter mir? (Das Fenster.) Was ist hinter Ihnen?
(Die Wand.)

Wo ist der Tisch? (Vor mir.) Wo ist die Wand?



Wo bin ich? Wer bin ich?
 Wo sind Sie? Wer sind Sie?
 Wo ist Herr Schmitt? Wer ist an dem Fenster?

Vierte Übung.

Ist das Herr Verliß? Ja, das ist Herr Verliß.

Herr Verliß geht. Fräulein König geht nicht. Wer geht?
 Herr Verliß. Wer geht nicht? Fräulein König. Geht Herr
 Brandt? Nein, er geht nicht. Geht Herr Verliß? Ja, er
 geht. Geht Fräulein König? Nein, sie geht nicht.

Herr Verliß geht; Herr Verliß kommt. Kommt Herr
 Verliß oder geht er? Wer kommt?

Herr Verliß steht; Herr Heinz steht nicht, er sitzt. Steht
 Herr Verliß? Ja, er steht. Sitzt Herr Verliß? Nein, er
 sitzt nicht. Steht Herr Heinz? Sitzt Fräulein König?
 Steht Herr Brandt oder sitzt er? Wer steht? Wer sitzt
 hier?

Ich gehe. Sie gehen nicht. Sie sitzen. Herr Moll sitzt
 nicht, er steht. Gehe ich? Ja, Sie gehen. Gehen Sie?
 Nein, ich gehe nicht. Sitze ich? Nein, Sie sitzen nicht. Sitzen
 Sie? Ja, ich sitze. Steht Herr Schulze? Ja, er steht.
 Stehen Sie? Nein, ich stehe nicht. Stehe ich? Ja, Sie
 stehen. Wer geht? Sie gehen. Wer sitzt? Ich sitze.

Das schwarze Buch liegt, das rote steht. Liegt das schwarze
 Buch? Steht das rote? Steht der Stuhl oder liegt er?

Das rote Buch liegt hier, das schwarze liegt dort. Herr
 Heinz sitzt hier. Herr Friedrich sitzt dort. Wer steht hier?

Wer sitzt dort? Was liegt hier? Wo sind Sie? Ich bin
 hier. Wo bin ich? Sie sind dort. Wo sitzt Herr Müller?
 Er sitzt hier. Wo steht Fräulein Moll? Sie steht dort.



Wer bin ich? Wer sind Sie? Wer steht hier? Wer sitzt dort?

ich gehe	Sie gehen	er (sie) geht
ich komme	Sie kommen	er (sie) kommt
ich stehe	Sie stehen	er (sie) steht
ich sitze	Sie sitzen	er (sie) sitzt
ich liege	Sie liegen	er (sie) liegt
ich bin	Sie sind	er (sie) ist

Herr Verlitz nimmt das Buch. Er legt das Buch hin.

Er macht das Buch auf. Er macht das Buch zu.

Er nimmt das Tintensafß. Er stellt das Tintensafß hin.

Was tut Herr Verlitz? Er nimmt das Buch, u. s. w.

Macht Herr Verlitz die Thür auf? Ja, er macht die Thür auf.

Nein, er macht die Thür nicht auf. Nimmt Karl das Tintensafß? Ja, er nimmt das Tintensafß. Nein, er nimmt nicht das Tintensafß, er nimmt das Buch.

Ich nehme das Papier. Bitte, Herr Müller, nehmen Sie die Schachtel. Sie nehmen die Schachtel. Was tun Sie? (Ich nehme die Schachtel.) Was nehme ich? (Sie nehmen das Papier.) Ich lege das Papier hin. Was tue ich? (Sie legen das Papier hin.) Bitte, stellen Sie die Schachtel hin. Ich mache die Thür auf. Was tue ich? (Sie machen die Thür auf.) Bitte, Frau Heinz, machen Sie die Thür zu. Was tun Sie? Was tut Frau Heinz? Fräulein Verta, bitte, machen Sie das Fenster auf. Was tun Sie, Fräulein? Was tut Fräulein Verta? Bitte, Fräulein Verta, nehmen Sie das Buch. Was nimmt Fräulein Verta?

ich nehme	Sie nehmen	er (sie) nimmt
ich lege	Sie legen	er (sie) legt
ich stelle	Sie stellen	er (sie) stellt
ich mache	Sie machen	er (sie) macht



Das ist der . . . Ich nehme (lege, stelle, u. s. w.) den . . .

Das ist der Bleistift. Ich nehme den Bleistift. Ich lege den Bleistift hin. Das ist der Hut. Ich nehme den Hut. Ich lege den Hut hin. Was ist das? Was nehme ich? Was lege ich hin? Nehmen Sie den Bleistift! Was tun Sie? Was tut Herr Moll? Was tut Herr Verlit? Er stellt den Stuhl hin. Steht der Stuhl oder liegt er? Der Stuhl steht. Was tut Herr Verlit? Er legt den Stuhl hin. Steht der Stuhl oder liegt er? Der Stuhl liegt.

Nehme ich den Bleistift? { Ja, Sie nehmen ihn.
Nein, Sie nehmen ihn nicht.

Mache ich die Tür zu? { Ja, Sie machen sie zu.
Nein, Sie machen sie nicht zu.

Mache ich das Fenster auf? { Ja, Sie machen es auf.
Nein, Sie machen es nicht auf.

Fünfte Übung.

1 (eins), 2 (zwei), 3 (drei), 4 (vier), 5 (fünf), 6 (sechs), 7 (sieben), 8 (acht), 9 (neun), 10 (zehn).

Ich zähle. Bitte, zählen Sie: 1, 2, 3, u. s.

11 (elf), 12 (zwölf), 13 (dreizehn), 14 (vierzehn), 15 (fünfzehn), 16 (sechzehn), 17 (siebzehn), 18 (achtzehn), 19 (neunzehn), 20 (zwanzig), 21 (einundzwanzig), 22 (zweiundzwanzig), 23 (dreiundzwanzig), 30 (dreißig), 34 (vierunddreißig), 35 (fünfunddreißig), 36 (sechsenddreißig), 40 (vierzig), 50 (fünfzig), 60 (sechzig), 70 (siebzig), 80 (achtzig), 90 (neunzig), 100 (hundert), 101 (hundert und eins), 102 (hundert und zwei), 200 (zweihundert), 1000 (tausend).

Welche Zahl ist das? 3; 13; 30; 33; 5; 15; 50; 55; 25; 75; u. s. w.



Der Bleistift ; Das ist ein Bleistift (ein Stuhl, ein Hut).

Die Feder ; Das ist eine Feder (eine Schachtel, eine Krawatte).

Das Buch ; Das ist ein Buch (ein Kleid, ein Taschentuch).

Was ist das ? Ein Buch, eine Feder, u. s. w.

Der Bleistift, ein Bleistift, ein Stuhl, ein Tisch, ein Schuh, ein Handschuh.

Die Bleistifte, zwei Bleistifte, zwei Stühle, zwei Tische, zwei Hüte, zwei Schuhe, zwei Handschuhe.

Die Feder, eine Feder, eine Schachtel, eine Krawatte, eine Manschette, eine Tasche.

Die Federn, zwei Federn, zwei Schachteln, zwei Türen, zwei Manschetten, zwei Taschen.

Das Buch, ein Buch, ein Kleid, ein Taschentuch.

Die Bücher, zwei Bücher, zwei Kleider, zwei Taschentücher.

Ein Fenster, zwei Fenster ; ein Kragen, zwei Kragen.

Ein Herr, zwei Herren ; eine Dame, zwei Damen.

Eine Frau, zwei Frauen ; ein Fräulein, zwei Fräulein.

Es ist ein Bleistift auf dem Tisch.

Es sind zwei Bleistifte auf dem Tisch.

Wieviele Bleistifte sind auf dem Tisch ? Wieviele Bücher ? Wieviele Federn ? Wieviele Schachteln ?

Wieviele Stühle sind hier ? Wieviele Tische ? u. s. w.

Wieviele Herren sind hier ? - Wieviele Damen ?

Eine Hand, zwei Hände (die beiden Hände) ; ein Fuß, zwei Füße (die beiden Füße). Was ist das ?

Der Kopf, ein Auge, zwei Augen ; ein Ohr, zwei Ohren. Was ist das ?

Nehmen Sie ein Buch ! Sie haben ein Buch in der Hand. Ich habe zwei Bücher. Fräulein König hat einen Hut auf dem Kopf. Herr X hat keinen Hut auf dem Kopf. Ich habe einen schwarzen Rock. Sie haben einen braunen. Frau X hat



ein blaues Kleid. Das Fräulein hat blaue Augen. Ich habe braune Augen. Was haben Sie in der Hand? Haben Sie einen Hut auf dem Kopf? Habe ich einen schwarzen Rock? Hat Frau X ein blaues Kleid? Hat Fräulein X schwarze Augen? Wieviel Hände haben wir? Wieviel Ohren haben wir?

Nehmen Sie ein Buch! Sie nehmen ein Buch. Ich nehme ein Buch. Wir nehmen zwei Bücher.

Was tun Sie? Was tue ich? Was tun wir?

Herr Verliß nimmt einen Bleistift. Was tut Herr Verliß?

Die Schüler nehmen Federn. Was tun die Schüler? (Sie nehmen Federn.)

Machen Sie das Buch auf! Sie machen das Buch auf. Ich mache das Buch auf. Wir machen die Bücher auf.

Was tue ich? Was tun Sie? Was tun wir?

Herr Verliß macht die Tür auf. Was tut Herr Verliß?

Die Schüler machen die Bücher auf. Was tun die Schüler?

Sie haben einen Bleistift; ich habe einen Bleistift; wir haben zwei Bleistifte.

Was haben Sie? Was habe ich? Was haben wir? Was hat Herr Verliß in der Hand? Haben die Damen Hüte auf?

Das Theater, die Schule, die Kirche.

Gehe ich ins Theater? Gehen Sie ins Theater? Gehen wir in die Kirche? Kommt der Lehrer in die Schule? Kommen die Schüler in die Schule?

Sitzen wir oder stehen wir? Sitzt der Lehrer, oder steht er? Sitzen die Schüler, oder stehen sie? Liegt das Buch auf dem Tisch? Liegen die Bücher auf dem Tisch?



ich	Sie	er (sie)	wir	sie
bin	sind	ist	sind	sind
habe	haben	hat	haben	haben
gehe	gehen	geht	gehen	gehen
stehe	stehen	steht	stehen	stehen
sitze	sitzen	sitzt	sitzen	sitzen
liege	liegen	liegt	liegen	liegen
nehme	nehmen	nimmt	nehmen	nehmen
lege	legen	legt	legen	legen
stelle	stellen	stellt	stellen	stellen
setze	setzen	setzt	setzen	setzen
mache	machen	macht	machen	machen
tue	tun	tut	tun	tun

Sechste Übung.

Der Lehrer nimmt die Kreide. Er schreibt an die Tafel. Nehmen Sie den Bleistift und schreiben Sie auf das Papier. Sie schreiben auf das Papier. Der Lehrer schreibt an die Tafel. Wer schreibt an die Tafel? Schreiben Sie auf das Papier? Schreiben Sie an die Wand? Nein, ich schreibe nicht an die Wand. Was schreiben wir? Wir schreiben Buchstaben. Schreiben Herr Hans und Herr Paul an die Tafel? Nein, sie schreiben auf Papier. Was schreiben sie?

Der Lehrer nimmt das Buch; er macht es auf, er liest. Was tut der Lehrer? Er liest. Ich nehme mein Buch. Ich lese in dem Buch. Ich lese das deutsche A-B-C. Nehmen Sie Ihr Buch! Machen Sie Ihr Buch auf! Lesen Sie das A-B-C:

A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P,
Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.



Sie lesen. Herr Karl liest. Wir lesen. Was lesen Sie? In welchem Buche lesen wir? Liest Karl? Auf welcher Seite lesen wir? Wir lesen auf Seite 25. Wie heißt dieser Buchstabe? (A.) Wie heißt dieser? Und dieser?

Ich schreibe Buchstaben. Ich schreibe Wörter. Ich schreibe einen Satz. Ist das ein Buchstabe oder ein Wort? Wieviele Buchstaben hat das Wort „Tisch“? Wieviele Wörter hat der Satz: „Das Lineal ist gelb“? Wieviele Silben (die Silbe) hat das Wort „Vorhang“? Der Buchstabe, das Wort, der Satz.

Das A-B-C fängt mit A an und endet mit Z. A ist der erste Buchstabe, Z der letzte. A ist der erste, B der zweite, C der dritte, D der vierte, E der fünfte, F der sechste, u. s. w.

Wie viele Buchstaben hat das deutsche A-B-C? Der wievielte Buchstabe ist D, der dritte oder der vierte? Mit welchem Buchstaben fängt das deutsche A-B-C an? Mit welchem Buchstaben endet es? Mit welchem Wort fängt dieser Satz an? Auf welcher Seite endet die erste Übung Ihres Buches? Welche Seite ist dies? Auf welcher Seite fängt die dritte Übung an?

Das A steht vor dem B; das C steht nach dem B; das S steht zwischen dem O und dem J. Steht das S vor oder nach dem O? Welcher Buchstabe steht vor dem U? Welcher Buchstabe steht nach dem S? Welcher Buchstabe steht zwischen M und D?

Dieses Wort ist deutsch: „Buch“; dieses ist englisch: „book“; und dieses ist französisch: „livre.“ Wie heißt dieser Buchstabe auf englisch? Auf französisch? Wie heißt „Tisch“ auf englisch? Auf französisch? Lesen Sie dieses Wort auf englisch: „Berlin“! Auf deutsch! Auf französisch! Wie liest man dieses Wort auf deutsch: „Paris“? Auf englisch? Auf französisch? Ist das ein englisches Buch? Was für ein Buch ist dieses?

Lesen Sie französisch? Schreiben Sie englisch? Sprechen Sie deutsch? Ich lese, schreibe und spreche deutsch, aber ich spreche weder englisch noch französisch. Sprechen Sie spanisch? Nein, ich spreche es nicht, aber ich lese es.

In Paris spricht man französisch, in Berlin deutsch, in London englisch, in Madrid spanisch und in Rom italienisch.

Wie spricht man in Berlin? In Paris? Wie sprechen wir hier?

Ich buchstabiere das Wort „Fenster“: F-e-n-s-t-e-r. Was tue ich? Welches Wort buchstabiere ich? Buchstabieren Sie das Wort „Tisch,“ „Buch,“ „weiß,“ „dreißig,“ „ja,“ „nein,“ „deutsch,“ u. s. w. Was tun Sie? Wie schreibt man „Vorhang“? Schachtel? u. s. w. Wie schreiben Sie „Hände“? H-a-n-d-e. Was ist ä? Ä ist der Umlaut von a. Wie viele Umlaute haben wir? Drei: ä, ö, ü. Hat die Mehrzahl von „Band“ den Umlaut? Von „Kopf,“ „Fuß“?

Hier sind Sätze

Fragen:

Was ist das?

Was tun Sie?

Wo ist das Buch?

Antworten:

Das ist ein Buch.

Ich lese.

Es ist in meiner Hand.

Ich frage: „Wer bin ich?“ Bitte, antworten Sie! Fragen Sie mich, wo mein Buch ist! (Wo ist Ihr Buch?) Mein Name ist Verliß. Ich heiße Verliß. Wie heiße ich? Wie heißen Sie? Fragen Sie mich, wie ich heiße! Wie heißen Sie? Fragen Sie mich, wieviele Bücher ich habe!

Hinter die Frage setzen wir ein Fragezeichen (das Fragezeichen). Das ist ein Fragezeichen (?). Das ist ein Ausrufzeichen (das Ausrufzeichen) (!). Das ist ein Punkt (der Punkt) (.). Das ist ein Komma (das Komma) (,). Das ist



ein Strich (der Strich) (—). Was setzen Sie hinter die Antwort, einen Punkt oder ein Fragezeichen?

Siebente Übung.

Ich habe einen Bleistift, und Sie haben einen Bleistift; mein Bleistift ist lang, Ihr Bleistift ist kurz. Mein Buch ist schwarz, Ihr Buch ist grün. Mein Bleistift ist auf dem Pult, Ihr Buch ist auf dem Stuhl. Herrn Karls Buch ist rot, Fräulein Annas Kleid ist grün, Fräulein Bertas Buch ist blau. Ist mein Bleistift lang? Ja, Ihr Bleistift ist lang. Wie ist mein Buch? Ihr Buch ist schwarz. Wo ist mein Buch? Ihr Buch ist auf dem Pult. Ist Herrn Karls Buch rot? Ja, sein Buch ist rot. Ist Annas Kleid grün? Ja, ihr Kleid ist grün.

Der Bleistift	}	mein, Ihr, sein, ihr, unser, ihr.
Das Buch		
Die Feder	}	meine, Ihre, seine, ihre, unsere, ihre.
Die Federn		
Die Bleistifte		
Die Bücher		

Wie ist Ihr Buch? Ihre Jacke? meine Krawatte? mein Gut?

Wie ist unser Zimmer, groß oder klein?

Wie sind meine Manschetten? meine Haare? Ihre Augen?

Wie sind unsere Bücher?

Wer? Der Herr X, die Frau X, das Fräulein X.

Wessen? Des Herrn X, der Frau X, des Fräulein X.

Wer ist der Herr? Herr Müller. Wessen Rock ist das? Das ist der Rock des Herrn Schulze. Wer ist diese Dame? Fräulein Weiß. Wessen Buch liegt auf dem Stuhl? Das

Buch des Fräulein Heinze. Wer ist das? Das ist die Frau Windmüller. Wessen Handschuhe liegen auf dem Stuhl? Die Handschuhe der Frau Windmüller. Wessen Schirm steht hier? Der Schirm des Herrn B. Wessen Bücher liegen dort? Die Bücher der Frau X.

Ich habe drei Streichhölzer. Wieviele Streichhölzer haben Sie? Haben Sie so viele Streichhölzer wie ich? Hat Herr Karl weniger als ich? Hat er mehr als Sie? Sie haben zwei Bleistifte, ich habe drei; wir haben zusammen fünf Bleistifte. Wie viele Bleistifte haben wir zusammen? Haben Sie ein Buch? Hat Georg ein Buch? Wieviele Bücher haben Sie zusammen? Herr Karl und Herr Emil, bitte, nehmen Sie diese Bücher! Wieviele Bücher haben Sie?

In der großen Schachtel sind viele Streichhölzer; in der kleinen Schachtel sind wenige. In dem dicken Buche sind viele Blätter; in dem dünnen sind wenige. Sind viele Streichhölzer in der großen Schachtel? Wieviele sind in der kleinen? Sind viele Blätter in dem dicken Buche? Haben Sie viele Bleistifte? Ist diese Klasse groß? Sind viele Herren (Damen) in dieser Klasse? Ich habe tausend Taler in der Tasche. Habe ich viel Geld in der Tasche? Herr Karl, haben Sie mehr oder weniger Geld in der Tasche als ich? Hat Rothschild viel Geld? Herr X hat fünf Pfennig; hat er viel Geld?

Achte Übung.

Ich gebe Ihnen.	Sie geben mir.
Ich gebe dem Herrn.	Ich gebe ihm.
Ich gebe der Dame.	Ich gebe ihr.
Ich gebe den Herren.	Ich gebe ihnen.
Ich gebe den Damen.	Ich gebe ihnen.



Ich erhalte, Sie erhalten, er erhält, wir erhalten;
von mir, von ihm (von dem Herrn), von ihr (von der Frau,
von dem Fräulein), von Ihnen, von uns, von ihnen (von den
Herren, von den Frauen).

Ich gebe Ihnen ein Buch. Sie erhalten ein Buch von mir.
Was tue ich? Wer gibt mir das Buch? Was gebe ich Ihnen?
Wem gebe ich das Buch? Wer erhält es? Von wem er-
halten Sie es?

Sie geben mir ein Buch. Was tun Sie? Wer erhält das
Buch? Wer gibt mir das Buch? Was geben Sie mir?
Wem geben Sie es? Von wem erhalte ich es?

Geben Sie diesen Bleistift dem Herrn Peters! Was tun
Sie? Wem geben Sie diesen Bleistift? Ich gebe ihn dem
Herrn Peters. Was geben Sie dem Herrn Peters? Ich
gebe ihm einen Bleistift. Was erhält der Herr Peters? Von
wem erhält er ihn?

Was geben Sie der Frau Schumacher? Ich gebe ihr eine
Feder.

Gibt Ihr Lehrer seinen Schülern Bücher? Ja, er gibt
ihnen Bücher.

Was gibt Ihnen der Herr Verlitz, meine Herren? Er gibt
uns Stunden. Und was geben Sie ihm? Geld. Von wem
erhält er Geld? Von uns.

Ich spreche = Ich sage etwas.

Ich spreche: „Die Tür ist offen.“ Ich sage, daß die Tür
offen ist. Spreche ich? Was sage ich? Spreche ich deutsch?
Herr Meier, sprechen Sie! Was tut Herr Meier? Was sagt
er? Sagen Sie mir, was Sie in der Hand haben! Ich habe
eine Feder. Was sagen Sie mir? Ich sage Ihnen, was ich
in der Hand habe. Sagen Sie mir, wer jener Herr ist? Sagen
Sie mir, wessen Bild das ist?

Mein Name ist Verlitz; ich heiße Verlitz. Ich sage Ihnen



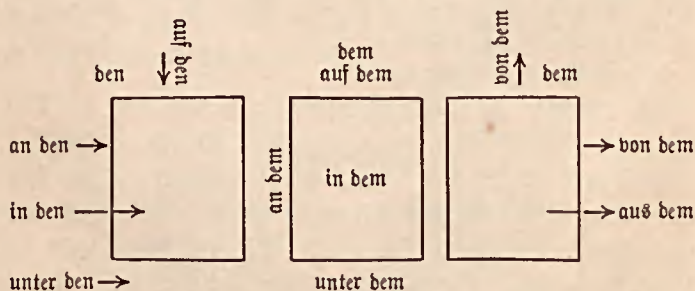
meinen Namen. Sagen Sie mir Ihren Namen! Was tun Sie? Wie heißt jener Herr? Er heißt Schönlicht. Was tun Sie? Ich sage Ihnen wie jener Herr heißt.

Auf dem Tisch liegt das Buch. Auf diesem Stuhl liegt das Lineal. Auf jenem Stuhl liegt nichts. Was liegt auf diesem Stuhl? (Nichts.) Auf diesem Stuhl liegt etwas (ein Lineal); auf jenem Stuhl liegt nichts. Liegt etwas hinter der Thür? Was liegt unter dem Tisch?

Auf diesem Stuhl sitzt Herr Paul; auf jenem Stuhl sitzt Herr Müller; auf dem anderen Stuhl sitzt niemand. Sitzt jemand auf diesem Stuhl? Wer? Herr Paul. Sitzt jemand auf diesem Stuhl? Nein, es sitzt niemand auf diesem Stuhl. Steht jemand vor dem Fenster? Sitzt jemand hinter dem Tisch? Macht jemand die Thür auf? Wer sitzt neben dem Fenster?

Neunte Übung.

Der Tisch, der Stuhl, der Ofen, der Korb, der Boden.



Was ist das? Das ist der . . .

Wohin ?

gehen, legen, stellen, setzen, werfen, hängen — an, in, unter —
den . . .

Woher ?

kommen, nehmen — von, aus — dem . . .

Wo ?

sein, stehen, liegen, sitzen, hängen — an, auf, unter, in — dem . . .

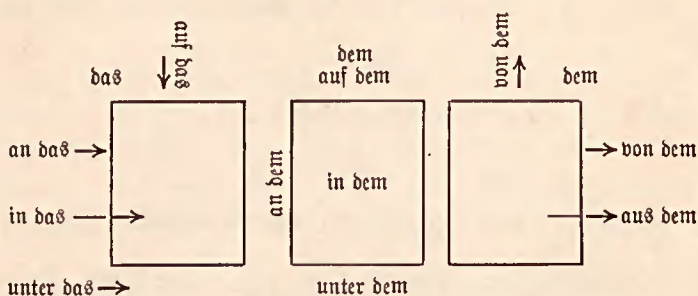
Das ist der Tisch. Fräulein Berta geht an den Tisch. Herr Schulze sitzt an dem Tisch. Herr Karl kommt von dem Tisch. Was ist das? Wohin geht Fräulein Berta? Wo sitzt Herr Schulze? Woher kommt Herr Karl? Ich setze mich; ich sitze. Sie setzen sich; Sie sitzen. Er setzt sich; er sitzt. Wir setzen uns; wir sitzen. Ich setze mich auf den Stuhl; ich sitze auf dem Stuhl. Ich setze mich an den Tisch; ich sitze an dem Tisch. Wohin setze ich mich? Wo sitze ich?

Bitte, Herr Paul, gehen Sie von dem Tisch an den Ofen! Woher kommen Sie? Wohin gehen Sie? Wo stehen Sie? Das Buch ist auf dem Tisch. Ich nehme das Buch von dem Tisch und lege es auf den Stuhl. Wo ist das Buch? Woher nehme ich das Buch? Wohin lege ich es? Lege ich das Buch auf den Boden oder auf den Tisch? Liegt das Buch auf dem Boden? Woher nehme ich es? Ich hänge meinen Hut an den Haken. Wohin hänge ich den Hut? Wo hängt er?

Wir werfen das Papier in den Korb. Das Papier ist in dem Korb. Was werfen wir in den Korb? Was ist in dem Korb? Was nehme ich aus dem Korb? Wohin werfen wir das Papier? Wo ist das Papier? Woher nehme ich es?

Bitte, Herr Wilhelm, stellen Sie den Stuhl an den Ofen! Der Stuhl steht an dem Ofen. Bitte, nehmen Sie den Stuhl von dem Ofen! Wohin stellen Sie den Stuhl? Wo steht der Stuhl?

Das Zimmer, das Fenster, das Sofa, das Pult, das Buch.



Was ist das? Das ist das . . .

Wohin?

gehen, legen, stellen, werfen, hängen — an, in, unter das . . .

Woher?

kommen, nehmen — von, aus dem . . .

Wo?

sein, stehen, liegen, sitzen, hängen — an, auf, unter, in dem . . .

Herr Müller geht in das Zimmer. Herr Schulze ist in dem Zimmer. Verta geht aus dem Zimmer. Wohin geht Herr Müller? Wo ist Herr Schulze? Woher kommt Fräulein Weiß?

Herr Krüger! bitte, gehen Sie von dem Pult an das Fenster! Woher kommt Herr Krüger? Wohin geht er? Wo ist er? Ich nehme die Karte aus dem Buch und lege sie unter das Papier. Woher nehme ich die Karte? Wohin lege ich sie? Wo liegt die Karte?

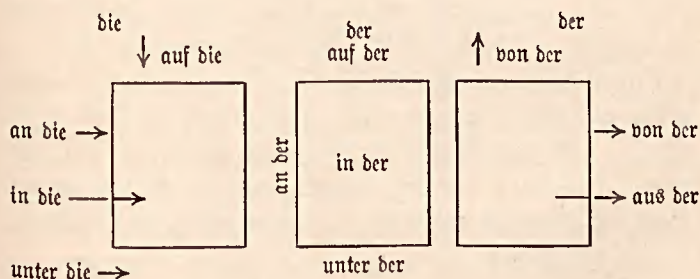
Herr Schmidt legt seinen Hut auf das Sofa. Der Hut liegt

auf dem Sofa. Wohin legen Sie Ihren Hut, Herr Schmidt?
Wo liegt Ihr Hut? Bitte, nehmen Sie Ihren Hut! Woher
nehmen Sie den Hut?

Das ist das Zimmer; das ist der Korridor. Ich gehe aus
dem Zimmer in den Korridor. Woher komme ich? Wohin
gehe ich? Wo bin ich? Bitte, gehen Sie aus dem Zimmer!
Was tun Sie? Bitte, kommen Sie in das Zimmer! Was
tun Sie?

Wohin gehe ich? (An das Fenster.) Wo stehe ich? (An
dem Fenster.) Woher komme ich? (Von dem Fenster.)

Die Tasche, die Schachtel, die Hand, die Wand, die Bank,
die Tür.



Was ist das? Das ist die . . .

Wohin?

gehen, legen, stellen, werfen, stecken — an, in, unter — die . . .

Woher?

kommen, nehmen — von, aus — der . . .

Wo?

sein, stehen, liegen, sitzen — an, auf, unter, in — der . . .



Fräulein Berta steckt ihr Taschentuch in die Tasche. Herr Georg hat seine Hand in der Tasche. Herr Karl zieht sein Taschentuch aus der Tasche. Wohin steckt Fräulein Berta ihr Taschentuch? Wo haben Sie Ihr Taschentuch? Was tut Herr Karl?

Ich lege mein Messer in die Schachtel. Wohin lege ich das Messer? Wo liegt das Messer? Ich nehme das Messer aus der Schachtel. Was tue ich?

Nehmen Sie dieses Buch in die Hand! Was tun Sie? Was haben Sie in der Hand? Was habe ich in der Hand? Was nehme ich in die Hand?

Ich gehe von der Wand neben die Tür. Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wo bin ich? (Neben der Tür.) Ist das die Bank? Sitzen Sie auf der Bank? Bitte, kommen Sie an die Tür! Woher kommen Sie? Wohin gehen Sie?

Das Buch liegt auf dem Stuhl. Ich nehme es von dem Stuhl und lege es auf den Tisch. Ich habe einen Brief in der Tasche. Ich ziehe ihn aus der Tasche und lege ihn in die Schublade. Es liegen mehrere andere Briefe in der Schublade. Liegt das Buch auf dem Sofa? Woher nehme ich das Buch? Wohin lege ich es?

Zehnte Übung.

Der Bleistift. Wir schreiben mit dem Bleistift auf das Papier.

Die Kreide. Wir schreiben mit der Kreide an die Tafel.

Das Messer. Wir schneiden mit dem Messer.

Die Hände. Wir halten mit den Händen.

Was tun wir mit dem Bleistift, mit dem Schlüssel, mit dem Messer, mit der Feder, mit den Händen?



Womit schneiden, schreiben, halten, nehmen, gehen wir?
Mit welcher Hand schreiben Sie?

Wir sehen mit den Augen. Wir hören mit den Ohren.
Was tun wir mit den Augen? Was sehen Sie in diesem
Zimmer? Sehen Sie jemand hinter dem Tisch? Können
Sie mich sehen, wenn ich hinter der Tür stehe? Was sehen
Sie auf dem Tische? Womit sieht man? Sieht man, wenn
man die Augen zumacht? Womit hören wir? Ich klopfe.
Hören Sie etwas? Hören Sie mich gehen? Sehen Sie, was
ich tue? Was tue ich? Womit hört man? (Ich sehe, er
sieht, wir sehen, Sie sehen, sie sehen.)

Blumen: Die Rose, das Maiblümchen, die Tulpe, das
Veilchen, das Stiefmütterchen, das Gänseblümchen.

Wir riechen mit der Nase. Die Rose riecht gut. Die
Tinte riecht schlecht. Das Maiblümchen riecht gut. Das Gas
riecht schlecht. Ich rieche an dieser Blume. Bitte, riechen Sie
daran! Wie riecht diese Blume, gut oder schlecht? Wie riecht
das Veilchen? Wie riecht das Gas?

Wir sprechen mit dem Mund. Sprechen wir hier englisch
oder deutsch? Sprechen Sie französisch so gut wie deutsch?

Mit dem Mund essen und trinken wir. (Ich esse, er ißt,
wir essen, Sie essen, sie essen.) Wir essen Brot, Fleisch, Ge-
müse, Früchte. Wir trinken Wasser, Wein, Bier, Kaffee,
Tee.

Essen Sie Apfel? Sind Birnen gut zu essen? Essen Sie
Brot zum Fleisch? Trinken Sie Kaffee? Was tun Sie in
den Kaffee? Nehmen Sie Milch und Zucker zu Ihrem Tee?
Welche Farbe hat Kaffee ohne Milch? Trinken Sie Milch?
Das, was man ißt, nennt man Speise; was man trinkt, nennt
man Getränk.



Sagen Sie mir, bitte, die Namen mehrerer Speisen ! Haben Sie die Güte, die Namen mehrerer Getränke herzusagen ! Ist die Limonade ein Getränk ? Limonade macht man mit Zitrouen, Wasser und Zucker. Sagen Sie mir, woraus man den Wein macht ? Und woraus macht man den Apfelwein ? Trinken Sie Apfelwein ? Apfel und Birnen sind Früchte ; Bohnen, Erbsen, Kartoffeln und Kohl sind Gemüse.

Essen Sie viel Gemüse ? Bitte, sagen Sie die Namen verschiedener Gemüse ! Nennen Sie mehrere Früchte !

Elfte Übung.

Wenn wir essen wollen, setzen wir uns an den Tisch. Vor dem Essen legt man ein weißes Tischtuch auf den Tisch. Vor jeder Person steht ein Teller. Wir legen die Speisen auf den Teller. Der Teller ist rund. Dieser Tisch ist viereckig. (Welche Form hat der Teller ? der Tisch ? u. s. w.) Die Speisen trägt man in Schüsseln auf den Tisch. Wir nehmen sie von den Schüsseln und legen sie auf unsere Teller.

Wir essen Suppe mit dem Löffel, Fleisch mit der Gabel. Wir trinken Wasser aus dem Glase und Kaffee aus der Tasse.

Der Teller, die Schüssel, die Tasse, das Glas, die Flasche, der Löffel, die Gabel, das Messer.

Womit schneiden wir das Fleisch ? Womit führen wir es zum Munde ? Womit essen wir Suppe ? Worin bringt man die Suppe auf den Tisch ? Woraus essen wir ? Worin ist das Gemüse ? Worauf liegt das Fleisch, wenn man es auf den Tisch trägt ? Woraus trinken wir den Wein ? Trinken Sie aus der Flasche ? Nein, ich giesse den Wein aus der Flasche in das Glas. Woraus trinkt man den Kaffee ?



Wir nehmen Zucker zum Kaffee. Kaffee ohne Zucker schmeckt nicht gut. Womit schmecken wir? Wir schmecken mit der Zunge. Wie schmeckt der Kaffee ohne Zucker? Er schmeckt bitter. Und wie schmeckt der Zucker? Er schmeckt süß. Was für einen Geschmack hat die Zitrone? Sie schmeckt sauer.

Wie ist der Geschmack der Erdbeere und wie ist ihr Geruch? Sie schmeckt sehr gut und riecht auch gut; ihr Geschmack sowohl wie ihr Geruch ist angenehm. Hat das Gas einen angenehmen Geruch? Nein, es riecht sehr schlecht; es hat einen sehr unangenehmen Geruch.

Was angenehm schmeckt, das essen oder trinken wir gern. Was einen angenehmen Geruch hat, das riechen wir gern. Wir mögen (gern) alles, was angenehm ist.

Essen wir Zucker zum Fleisch? Nein, Zucker zum Fleisch schmeckt nicht gut. Mögen Sie Erdbeeren? O ja, Erdbeeren mag ich sehr gern. Mögen Sie den Geruch des Veilchens? Mögen Sie Rotwein? Trinken Sie Tee gern? Nein, ich mag Tee nicht. Trinken Sie schwarzen Kaffee gern?

Was angenehme Formen und angenehme Farben hat, ist schön. Was schön ist, sehen wir gern. Die Statue von Apollo di Belvedere ist schön. Die Venus von Milo ist schön.

Wir sehen nicht gern, was unschöne Formen hat; es ist häßlich. Der Affe ist häßlich. Ich schreibe schlecht; meine Schrift ist häßlich. Ist das Pferd schöner als das Kamel? Ist die Rose eine schöne Blume? Ist die Apollostatue schön? Ist die Venus von Milo eine schöne Statue? Ist der Pfau schön? Hat er schöne Füße? Ist die Eule schön? Ist das Schwein so schön wie das Pferd? Sehen Sie schmutzige Hände gern? Warum nicht? Ist dieser Hut schön?

Zwölfte Übung.

Ich gehe hinaus. Ich komme herein. Was tue ich?

Ich mache die Thür zu, die Thür ist zu; ich kann nicht hinaus-



gehen. Ich mache die Thür auf, die Thür ist offen; ich kann hinausgehen. Ich habe einen Bleistift, ich kann schreiben; Sie haben keinen Bleistift, Sie können nicht schreiben. Karl hat ein Messer, er kann das Papier zerschneiden; ich habe kein Messer, ich kann das Papier nicht zerschneiden. Ich berühre die Wand. Was tue ich? Die Decke ist hoch, wir können sie nicht berühren; der Gasarm ist niedrig, wir können ihn berühren. Ich mache die Augen zu; ich kann nicht sehen. Herr Verlitz hat eine Brille. Mit einer Brille kann er gut sehen, ohne Brille kann er nicht gut sehen.

Ich kann, er (sie) kann, wir können, Sie können, sie können.

Kann ich die Decke berühren? Kann ich den Gasarm berühren? Können Sie meine Haare zählen? Können Sie meine Bücher zählen? Können Sie deutsch sprechen? Kann Herr Verlitz ohne Brille gut sehen? Können wir Suppe mit einer Gabel essen? Können die Schüler ihre Bücher in ihre Taschen stecken?

Ich habe kein Messer; ich kann das Papier nicht zerschneiden.

Warum kann ich das Papier nicht zerschneiden? Weil ich kein Messer habe.

Die Thür ist zu, Sie können nicht hinausgehen.

Warum können Sie nicht hinausgehen? Weil die Thür zu ist.

Das Buch ist groß, die Tasche ist klein.

Warum kann ich das Buch nicht in die Tasche stecken? Weil das Buch groß und die Tasche klein ist.

Herr Schulz ist nicht hier.

Warum können wir Herrn Schulz nicht sehen? Weil er nicht hier ist.

Sie können Ihr Buch zerreißen.

Warum zerreißen Sie es nicht? Weil Sie nicht wollen.

Ich kann meine Uhr zerbrechen.

Warum zerbreche ich sie nicht? Weil ich nicht will.

Der Lehrer kann an die Wand schreiben.

Warum schreibt er nicht an die Wand? Weil er nicht will.



Ich will, er (sie) will, wir wollen, Sie wollen, sie wollen.

Können Sie hinausgehen? Wollen Sie hinausgehen?
Können Sie das Fenster zerbrechen? Wollen Sie das Fenster zerbrechen?

Was wollen Sie hier sprechen, deutsch oder englisch? Was wollen Sie lesen, das Buch oder die Zeitung? Wollen Sie etwas essen? (Nein, danke, ich will nichts essen.) Wollen Sie etwas trinken?

Wollen Sie, daß ich die Tür aufmache? Will Ihr Lehrer, daß Sie Deutsch sprechen?

Wollen Sie, daß ich das Fenster zumache?

Wenn die Tür zu ist, können wir nicht hinausgehen.

Wenn wir die Augen zumachen, können wir nicht sehen.

Können wir hinausgehen, wenn wir die Tür nicht aufmachen?

Können wir schreiben, wenn wir keinen Bleistift und keine Feder haben?

Können wir Suppe essen, wenn wir keinen Löffel haben?

Wenn ich die Tür nicht aufmache, kann ich nicht hinausgehen;
ich muß die Tür aufmachen, wenn ich hinausgehen will.

Ich muß die Augen aufmachen, wenn ich sehen will.

Wir müssen einen Bleistift oder eine Feder haben, wenn wir schreiben wollen.

Wenn wir Suppe essen wollen, müssen wir einen Löffel haben.
Wenn Sie das Fleisch zerschneiden wollen, müssen Sie ein Messer haben. Was müssen wir tun, um hinauszugehen? Wir müssen die Tür aufmachen. Was müssen wir tun, um zu sehen? Wir müssen die Augen aufmachen. Was muß ich haben, um an die Tafel zu schreiben? Ich muß die Kreide haben. Was muß Herr Verliß haben, um sehen zu können? Er muß eine Brille haben.



Leichte Lesestücke und
Sprechübungen



DIE UHR.

(Mündliche Einleitung.)

Hier ist eine Taschenuhr, und dort eine Wanduhr.

Auf dieser Uhr ist es: Ein Uhr, zwei Uhr, drei Uhr, einviertel vier, halb vier, dreiviertel vier, vier Uhr, einviertel fünf, halb fünf, dreiviertel fünf, fünf Uhr, sechs Uhr, fünf Minuten nach sechs (sechs Uhr fünf), zehn Minuten nach sechs (sechs Uhr zehn), zwanzig Minuten nach sechs (sechs Uhr zwanzig), zwanzig Minuten vor sieben (sechs Uhr vierzig), dreiviertel sieben (einviertel vor sieben, sechs Uhr fünfundvierzig), sieben Uhr, fünf Minuten vor acht.

Wieviel Uhr ist es ? }
Wie spät ist es ? } Es ist zwölf Uhr.

Sie kommen um elf Uhr hierher. Sie gehen um zwölf Uhr fort. Sie essen um ein Uhr (um eins).

Um wieviel Uhr (um welche Zeit) kommen Sie hierher?
Um wieviel Uhr gehen Sie fort ? Um wieviel Uhr essen Sie ?

Sechzig Minuten sind eine Stunde; dreissig Minuten sind eine halbe Stunde, und fünfzehn Minuten sind eine Viertelstunde.

Wieviele Minuten sind in einer Stunde? Wieviele Minuten sind in einer halben Stunde ? In einer Viertelstunde ?



So gross wie, grösser als, am grössten.

Eine Wanduhr ist grösser als eine Taschenuhr. Eine Taschenuhr ist kleiner als eine Wanduhr. Der Bleistift ist länger als das Streichholz. Das Streichholz ist kürzer als der Bleistift. Die Tafel ist breiter als die Tür. Die Tür ist schmaler als die Tafel. Mein Buch ist nicht so gross wie Ihr Buch. Die Schachtel ist nicht so gross wie das Buch; sie ist kleiner.

Ist die Wanduhr grösser als die Taschenuhr? Ist mein Rock länger als meine Weste? Ist mein Hut so gross wie Ihr Hut? Ist die Schachtel so gross wie das Buch? u. s. w.

Was ist am längsten, die Feder, der Bleistift oder das Streichholz? Was ist am kürzesten? Was ist am grössten, der Elephant, der Hund oder die Maus? Was ist am kleinsten?

So gut wie, besser als, am besten.
So schlecht wie, schlechter als, am schlechtesten.

Die Rose riecht gut; sie riecht besser als die Tulpe. Riecht die Rose besser als die Tulpe? Riecht die Tulpe so gut wie das Veilchen? Welche Blume riecht am besten? Schmeckt schwarzer Kaffee gut? Schmeckt Kaffee mit Zucker besser als Kaffee ohne Zucker? Riecht das Gas schlecht? Riecht das Gas so schlecht wie die Tinte? Riecht das Gas schlechter als die Tinte? Sprechen Sie englisch gut? Sprechen Sie französisch besser als englisch? Welche Sprache sprechen Sie am besten?



Die Uhr.

(Lese- und Sprechübung.)

Dort auf jener Konsole steht eine Uhr. Auf derselben sehen wir zwei Zeiger, einen großen und einen kleinen. Der große zeigt die Minuten, und der kleine die Stunden. Eine Stunde enthält 60 Minuten, und in einer Minute sind 60 Sekunden. Vierundzwanzig Stunden sind ein Tag.

Wir haben verschiedene Uhren: Wanduhren, Stuhuhren und Taschenuhren. Die Wanduhr hängt an der Wand, die Stuhuhr steht auf dem Kaminsims oder auf der Konsole, und eine Taschenuhr tragen wir in der Tasche.

Eine Wanduhr ist aus Holz; eine Stuhuhr ist aus Marmor oder Bronze; eine Taschenuhr ist aus Gold oder Silber. Ich habe eine silberne, und Sie haben eine goldene Taschenuhr. Dort hängt eine hölzerne Wanduhr.

Die Uhr auf jener Konsole geht nicht. Man muß sie aufziehen. Wollen Sie sie aufziehen? Hier ist der Schlüssel. Stellen Sie die Uhr! Es ist halb elf. Sie stellen die Uhr nach; Sie stellen sie gerade auf zehn Uhr. Ich habe eine sehr gute Uhr; sie geht weder vor noch nach, sie geht richtig.

Wieviel Uhr ist es, Fräulein? Es ist dreiviertel auf zwölf. Ihre Lektion fängt um elf Uhr an, und ist um zwölf Uhr zu Ende; sie dauert eine Stunde.

Dreizehnte Übung und Aufgabe.

(Der Schüler beantworte folgende Fragen.)

1. Wovon sprechen wir in dem vorhergehenden Stücke?
2. Ist eine Wanduhr in diesem Zimmer?
3. Wo befindet sie sich?
4. Haben Sie eine Taschenuhr?
5. Ist sie in Ihrer Tasche?
6. Was sehen wir auf der Uhr?
7. Wie-



viele Zeiger hat Ihre Uhr? 8. Warum nennen wir den zweiten Finger den Zeigefinger? 9. Können Sie mir ein deutsches Buch zeigen? 10. Zeigt Ihre Uhr die Sekunden? 11. Wieviel Uhr ist es? (Wie spät ist es?) 12. Um wieviel Uhr fängt Ihre Stunde an? 13. Wann ist sie zu Ende? 14. Um wieviel Uhr essen Sie? 15. Um wieviel Uhr kommt Ihr Lehrer in die Schule? 16. Wie viele Minuten sind in einer Stunde? 17. Wie viele Stunden enthält ein Tag? 18. Wie viele Sekunden enthält eine Minute? 19. Geht meine Uhr richtig? 20. Geht sie nach? 21. Wie geht Ihre Uhr? 22. Geht Ihre Uhr vor? 23. Wieviel geht sie vor? 24. Ist eine Wanduhr größer als eine Taschenuhr? 25. Ist der Tisch größer als der Stuhl? 26. Ist die Wand länger als die Tafel? 27. Ist die Tür breiter als das Fenster? 28. Ist meine Weste so lang wie mein Rock? 29. Haben die Damen längere Haare als die Herren? 30. Tragen die Herren ebenso breite Hüte wie die Damen? 31. Sind Damenhüte schöner als Herrenhüte? 32. Ist Wein ein besseres Getränk als Wasser? 33. Riecht die Tulpe so gut wie das Veilchen? 34. Sprechen Sie deutsch so gut wie englisch? 35. Sprechen Sie französisch besser als englisch? 36. Was sprechen Sie am besten, englisch, französisch oder deutsch? 37. Können Sie mit einer Brille besser sehen als ohne Brille?

DAS JAHR.

(Mündliche Einleitung.)

Vierundzwanzig Stunden sind ein Tag. Sieben Tage sind eine Woche. Die sieben Tage heißen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend (Samstag).



Wie heissen die sieben Tage? Wieviele Tage hat eine Woche? Wieviele Stunden hat ein Tag?

7 Tage sind eine Woche.

30 (oder 31) Tage sind ein Monat.

365 Tage sind ein Jahr.

Ein Jahr hat : 12 Monate, 52 Wochen, 365 Tage.

Wieviele Monate hat ein Jahr? Wieviele Wochen? Wieviele Tage? Die Monate heissen : Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Wir sind jetzt im August. In welchem Monat sind wir? Heute ist der fünfzehnte. Der wievielte ist heute? Heute ist Donnerstag. Welcher Tag ist heute? Dieser Monat ist August; der vorige Monat war Juli; der nächste Monat ist September. Heute ist Donnerstag; gestern war Mittwoch; morgen ist Freitag. Heute ist der fünfzehnte; gestern war der vierzehnte; morgen ist der sechzehnte. Der wievielte ist heute? Der wievielte war gestern? Der wievielte ist morgen?

Das Jahr hat vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst, Winter. März, April und Mai sind die Frühlingsmonate; Juni, Juli und August sind Sommermonate; September, Oktober, November sind im Herbst; Dezember, Januar und Februar sind im Winter. In welcher Jahreszeit sind wir jetzt? Im Sommer.

Das Jahr.

(Lese- und Sprechübung.)

Dreihundertfünfundsechzig Tage bilden ein Jahr. Das Jahr hat zwölf Monate oder zweiundfünfzig Wochen.

Ein Woche hat sieben Tage; sie heißen : „Sonntag, Montag,



Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend (Samstag)." Sechs Tage in der Woche arbeiten wir ; an einem Tage, am Sonntag, tun wir keine Arbeit. Sonntag ist ein Ruhetag.

Die Namen der Monate sind : „Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.“ Einige dieser Monate haben einunddreißig Tage, andere dreißig, und der Februar allein hat achtundzwanzig Tage.

Alle vier Jahre hat der Februar neunundzwanzig Tage, und das Jahr also dreihundertsechundsiebzig.

Es sind vier Jahreszeiten in einem Jahr : „Frühling, Sommer, Herbst und Winter.“ März, April und Mai sind Frühlingsmonate ; Juni, Juli, August sind Sommermonate ; der Herbst enthält die Monate September, Oktober, November ; und während der Monate Dezember, Januar, Februar haben wir Winter. Können Sie mir sagen, in welcher Jahreszeit wir sind ? Wir sind im Winter. Diese Jahreszeit dauert bis zum einundzwanzigsten März, und dann beginnt der Frühling.

Heute ist der neunzehnte Januar, gestern war der achtzehnte und morgen ist der zwanzigste. Sehen Sie in dem Kalender nach, den wievielten Tag des Monats wir nächsten Freitag haben. Hier ist ein Kalender. Sehen Sie her ! Im vorigen Jahr war der erste Januar ein Mittwoch, dieses Jahr war der erste Januar ein Donnerstag, und nächstes Jahr fällt der erste Januar auf einen Freitag. Heute, der siebzehnte Januar, ist ein Sonnabend. Darum haben Sie heute die letzte deutsche Stunde in dieser Woche ; die Schule ist am Sonntag geschlossen.

Jetzt ist Ihre Stunde zu Ende, Sie können nach Haus gehen, aber schreiben Sie viele Aufgaben für nächsten Montag. Hören Sie ! Die Uhr schlägt, es ist zwölf Uhr.



Vierzehnte Übung und Aufgabe.

1. Wieviele Tage sind in einem Jahre? 2. Wieviele Wochen? 3. Wieviele Monate? 4. Wann fängt das Jahr an? 5. Wann ist es zu Ende? 6. Welches ist der erste, dritte, fünfte und achte Monat des Jahres? 7. Der wievielte Monat ist März? 8. Wie heißen die sieben Tage der Woche? 9. Wie heißt der vorletzte Monat des Jahres? 10. Welcher Tag der Woche ist heute? 11. War gestern Sonntag? 12. An welchen Tagen kommen Sie hierher? 13. Wie lange bleiben Sie hier? 14. Wie lange dauert Ihre Lektion? 15. Ist nächsten Sonnabend der fünfzehnte? 16. Den wievielten haben wir nächsten Montag? 17. Der wievielte war vorigen Donnerstag? 18. Ist der Monat morgen zu Ende? 19. In welcher Jahreszeit sind wir jetzt? 20. Wie lange dauert eine Jahreszeit? 21. Welche Jahreszeit kommt nach dem Winter? 22. Sind wir im Frühling? 23. Wie heißt der Tag vor dem Sonntag? 24. Wieviel Uhr ist es jetzt? 25. An welchen Tagen arbeiten wir? 26. Arbeiten Sie am Sonntag? 27. Auf welchen Tag fällt dieses Jahr der einunddreißigste Dezember?

TAG UND NACHT.

(Mündliche Einleitung.)

Die Sonne, der Mond, die Sterne.

Die Sonne ist am Himmel. Am Tage ist die Sonne am Himmel; in der Nacht sind die Sterne am Himmel.

Am Tage können wir gut sehen; es ist hell. In der Nacht können wir nicht gut sehen; es ist dunkel. In der Nacht zünden wir ein Licht an. In diesem Zimmer haben wir Gaslicht (elektrisches Licht).

Wo ist die Sonne? Am Himmel. Wann ist die Sonne



am Himmel? Am Tage. Ist die Sonne in der Nacht am Himmel? Nein. Was ist in der Nacht am Himmel? Der Mond und die Sterne. Können wir gut sehen, wenn es dunkel ist? Nein. Können wir gut sehen, wenn es hell ist? Ja.

Wann zünden wir ein Licht an, am Tage oder in der Nacht? Haben wir hier Gaslicht oder elektrisches Licht? Wir zünden das Gas mit einem Streichholz an. Haben Sie ein Streichholz? Hier ist ein Streichholz. Bitte, zünden Sie das Gas an! Bitte, geben Sie mir ein Streichholz! Danke!

Die Sonne geht auf; die Sonne geht unter. Die Sonne geht am Morgen auf; die Sonne geht am Abend unter.

Der Morgen, der Tag, der Abend, die Nacht.

Wann geht die Sonne auf? Am Morgen.

Wann geht die Sonne unter? Am Abend.

Um wieviel Uhr geht die Sonne im Sommer auf? Um 4 Uhr (5 Uhr). Die Sonne geht früh auf.

Um wieviel Uhr geht die Sonne im Winter auf? Um 7 Uhr (8 Uhr). Die Sonne geht spät auf.

Sind im Sommer die Tage lang? Sind im Winter die Tage lang? Warum sind im Sommer die Tage lang? Weil die Sonne früh aufgeht und spät untergeht. Sind im Winter die Nächte lang? Warum? Geht die Sonne im Frühling früher auf, als im Winter? Geht die Sonne im Winter früher unter, als in Herbst?

Tag und Nacht.

(Lese- und Sprechübung.)

Wir teilen die vierundzwanzig Stunden in zwei Teile: Tag und Nacht. Während des Tages ist es hell, und wir können



sehen ; aber während der Nacht ist es dunkel, und wir müssen das Gas anzünden, wenn wir sehen wollen.

Es ist in diesem Zimmer nicht sehr hell ; da ist ein Streichholz ; bitte, zünden Sie das Gas an ! Jetzt brennt das Gas ; es ist jetzt hell genug hier. Wir können gut sehen.

Große Säle beleuchtet man mit elektrischem Licht, welches heller und angenehmer ist.

Das Tageslicht kommt von der Sonne, die am Himmel ist. Schauen Sie aus dem Fenster ! Sehen Sie den blauen Himmel über uns ? Während der Nacht ist die Sonne nicht sichtbar, wir können sie nicht sehen, aber wir können den Mond und die Sterne sehen. Es gibt so viele Sterne, daß man sie nicht zählen kann.

Der Anfang des Tages heißt Morgen, und das Ende desselben heißt Abend. Am Morgen geht die Sonne im Osten auf, und am Abend geht sie im Westen unter.

Am Mittag ist die Sonne im Süden. Dem Süden gegenüber ist der Norden. Osten, Westen, Süden, Norden sind die vier Himmelsgegenden.

Im Sommer geht die Sonne sehr früh auf, um drei oder vier Uhr, und die Tage sind lang ; aber im Winter geht sie sehr spät auf, um sieben Uhr und noch später, die Tage sind dann kurz.

Während des Tages arbeiten wir. Am Abend legen wir uns ins Bett, wir gehen schlafen ; am Morgen stehen wir auf, wir kleiden uns an, und wir frühstücken.

Fünfzehnte Übung und Aufgabe.

1. Wie teilen wir die vierundzwanzig Stunden ein ?
2. Wann ist es hell ? 3. Ist es jetzt hell ? 4. Woher kommt das Tageslicht ? 5. Wo ist die Sonne ? 6. Leuchtet

die Sonne während der Nacht? 7. Womit beleuchtet man dieses Zimmer am Abend? 8. Was tun wir am Abend, um sehen zu können? 9. Was sehen Sie während der Nacht am Himmel? 10. Wie heißen die vier Himmelsgegenden? 11. Wann geht die Sonne auf? 12. Um wieviel Uhr geht die Sonne im März auf? 13. Geht die Sonne im Sommer früh auf? 14. Um wieviel Uhr geht die Sonne jetzt unter? 15. In welcher Jahreszeit sind die Tage lang? 16. Sind die Nächte jetzt länger als die Tage? 17. Können Sie sehen, wenn es dunkel ist? 18. Warum zünden wir das Gas an? 19. Womit zündet man das Gas an? 20. Wann legen Sie sich schlafen? 21. Wieviele Stunden schlafen Sie? 22. Was tun Sie am Morgen? 23. Um wieviel Uhr frühstücken Sie? 24. Wie lange arbeiten Sie? 25. Arbeiten Sie gern? 26. Ist das Licht des Mondes so stark wie das der Sonne? 27. Wann scheint der Mond? 28. Scheint die Sonne jetzt? 29. Kann man die Sterne zählen? 30. Wo geht die Sonne auf? 31. Wo geht sie unter? 32. Stehen Sie im Sommer früher auf als im Winter? 33. Ich frühstücke um 8 Uhr; frühstücken Sie später als ich?

DAS WETTER.

(Mündliche Einleitung.)

Am Tage ist der Himmel blau oder grau. Er ist grau, wenn er bedeckt ist. Wenn der Himmel bedeckt ist, fällt Wasser vom Himmel; das ist der Regen (es regnet). Im Winter fällt Schnee vom Himmel (es schneit). Der Schnee ist weiss. Der Schnee bedeckt die Häuser und die Strassen. Wenn der Himmel blau ist, scheint die Sonne.



Wie ist der Himmel, wenn die Sonne scheint? Wie ist der Himmel, wenn es regnet?

Das ist ein Regenschirm. Wir haben einen Regenschirm. Wenn es regnet, machen wir den Regenschirm auf. Haben Sie einen Regenschirm? Wann machen Sie Ihren Regenschirm auf? Regnet es viel im April? Schneit es im Sommer? Schneit es im Winter? Wie ist der Schnee? Was bedeckt die Häuser und die Strassen im Winter? Machen die Damen Regenschirme auf, wenn die Sonne scheint? Nein. Was für Schirme machen die Damen auf? Sonnenschirme. Was tun die Damen, wenn die Sonne scheint? Scheint die Sonne, wenn der Himmel grau ist? Scheint jetzt die Sonne? Wenn die Sonne scheint, haben wir gutes Wetter? Wenn es regnet oder schneit, haben wir schlechtes Wetter? Haben wir heute gutes oder schlechtes Wetter? Gehen Sie bei schlechtem Wetter aus?

Im Winter tragen wir dicke Kleider, im Sommer dünne. Im Sommer machen wir Türen und Fenster auf, im Winter machen wir Türen und Fenster zu, und setzen uns neben den Ofen; denn im Sommer ist es warm, im Winter kalt. Tragen Sie einen Mantel im Winter? Warum tragen sie dünne Kleider im Sommer? Weil es im Sommer warm ist. Ist es im August warm? Ist es im Januar warm? Ist es in Afrika warm? Ist es am Nordpole kalt? In welcher Jahreszeit tragen wir dicke Kleider? Warum?

Wenn ich im Sommer dicke Kleider trage, so ist es mir warm. Wenn ich im Winter dünne Kleider trage, so friert es mich. Wenn es mich friert, setze ich mich an den Ofen. Wenn es mir warm ist, setze ich mich an das offene Fenster.

Es ist mir (Ihnen, ihm, ihr, uns, ihnen) warm.



Es friert mich (Sie, ihn, sie, uns, sie).

Friert es Sie hier? Ist es Ihnen warm? Wollen Sie, dass ich das Fenster aufmache? Friert es Sie, wenn Sie im Winter ohne Mantel ausgehen?

Wenn der Ofen sehr warm ist, können Sie ihn nicht berühren; er ist heiss. Trinken Sie heissen oder kalten Kaffee? Im Winter ist es kalt; im Frühling ist es warm; im Sommer ist es heiss. Ist es im August heiss in New York? Können wir die Suppe essen, wenn sie sehr heiss ist? In Europa ist es im Winter kalt und im Sommer warm; es ist zuweilen kalt und zuweilen warm. Am Nordpol ist es immer kalt, Winter und Sommer; es ist dort nie warm. Im Winter schneit es zuweilen; im Sommer schneit es nie. Schneit es zuweilen im März? Schneit es zuweilen im August? Nein, im August schneit es nie. Sprechen Sie zuweilen deutsch? Sprechen Sie zuweilen russisch?

Das Wetter.

(Lese- und Sprechübung.)

Der Himmel ist grau; er ist mit Wolken bedeckt; es fängt an zu regnen; dicke Tropfen fallen herab. Machen Sie Ihren Regenschirm auf! Jetzt sind wir gegen den Regen geschützt; aber die Straße ist voll Wasser. Es ist zu schlechtes Wetter, um auszugehen; wir wollen in das Haus zurückkehren. Hier im Zimmer ist es sehr angenehm. Wir wechseln unsere Kleider; wir ziehen die nassen aus und ziehen trockene an.

Welch ein hässlicher Tag! Sehen Sie, da fängt es auch an zu schneien! Es ist nicht mehr die Jahreszeit für Schnee; wir sind schon im Mai, aber es ist Wetter wie im Dezember.

Es ist sehr kalt. Setzen Sie sich an das Feuer und wärmen



Sie sich. Das Feuer ist sehr schwach. Johann, legen Sie etwas Holz und Kohlen auf das Feuer! Ist es Ihnen jetzt warm genug? Halten Sie Ihre Füße an den Ofen! Friert es Sie noch? Nein, ich danke Ihnen, jetzt friert es mich nicht mehr. Ziehen Sie Ihre Schuhe aus, sie sind ganz naß. Es ist nicht gut, kalte Füße zu haben.

Wir sehen aus dem Fenster. Sehen Sie den Mann, der über die Straße geht! Er muß seinen Hut mit der Hand festhalten. Es ist so windig. Dieser Wind macht das Wetter noch unangenehmer, aber er vertreibt auch die Wolken; es regnet jetzt weniger stark.

Im April haben wir hier in Berlin viel Regen; es regnet sehr oft, und die Sonne zeigt sich sehr selten. Man kann nie ausgehen, ohne naß zu werden, und man muß immer einen Regenschirm mitnehmen. Wie ist das Wetter in Nizza? O! die meiste Zeit (gewöhnlich) ist es schön. Es regnet zuweilen, aber nicht so oft wie hier.

Sechzehnte Übung und Aufgabe.

1. Wie ist der Himmel bei schlechtem Wetter?
2. Womit ist der Himmel bedeckt?
3. Regnet es jetzt?
4. Was fällt im Winter vom Himmel?
5. Geht es sich gut, wenn die Straßen voll Wasser sind?
6. Was haben Sie in der Hand, um sich vor dem Regen zu schützen?
7. Und wovor schützt Sie der Sonnenschirm?
8. Wie ist das Wetter heute?
9. Gehen Sie bei schlechtem Wetter aus?
10. Ist es in diesem Zimmer zu warm?
11. Ist es draußen kalt?
12. In welchen Monaten schneit es?
13. Schneit es oft im Februar?
14. Schneit es oft im April?
15. Schneit es zuweilen im August?
16. Friert es Sie? ja
17. Wann

Selbst: nur am 17.



heißt man dieses Zimmer? 18. Macht man im Sommer Feuer im Ofen? 19. Womit macht man Feuer? 20. Womit schützen wir uns vor der Kälte? 21. Woher kommt die Wärme? 22. Scheint die Sonne im Winter so warm, wie im Sommer? 23. Ist es angenehm, bei Regenwetter auszugehen? 24. Wohin setzen Sie sich, um sich zu wärmen? 25. Gehen Sie bei gutem Wetter gern aus? 26. Was vertreibt die Wolken? 27. In welchem Monat ist es oft windig? 28. In welchem Monat ziehen Sie dicke Kleider an? 29. Ist es im Sommer gewöhnlich heiß? 30. Werden wir naß, wenn wir bei Regenwetter ausgehen? 31. Friert es uns, wenn wir im Winter ohne Mantel ausgehen? 32. Wechseln Sie Ihre Kleider, wenn sie naß sind?

GEGENWART UND VERGANGENHEIT.

Impuls

(Mündliche Einleitung.)

Impuls

Ich zerreiße das Papier. Das Papier ist zerrissen.
Ich habe das Papier zerrissen.

Ich zerbreche das Streichholz. Das Streichholz ist zerbrochen. Ich habe das Streichholz zerbrochen.

Ich mache mein Buch auf. Das Buch ist offen. Ich habe mein Buch aufgemacht.

Ich mache mein Buch zu. Mein Buch ist zu. Ich habe mein Buch zugemacht.

Was zerreiße ich? Ist das Papier zerrissen? Was habe ich getan? Wer hat das Streichholz zerbrochen?

Ist Ihr Buch offen? Wer hat es aufgemacht? u. s. w.

Was tun wir jetzt? Wir sprechen, lesen und schreiben.



Was haben wir gestern hier getan? Wir haben gesprochen, gelesen und geschrieben. Was sprechen wir hier, deutsch oder englisch? Haben wir in der vorigen Stunde französisch gesprochen? Lesen Sie jeden Tag die Zeitung? Welche Zeitung haben Sie heute morgen gelesen? Schreiben Sie viele Briefe? Haben Sie vorige Woche an Herrn Berlitz geschrieben? u. s. w.

Was trinken Sie am Morgen? Haben Sie heute morgen Kaffee getrunken? Was haben Sie gestern abend getrunken? Um wieviel Uhr essen Sie zumittag? Haben Sie gestern zuhause oder im Restaurant gegessen? Haben Sie gestern zumittag Fleisch gegessen? u. s. w. Nehmen Sie Zucker zum Kaffee? Haben Sie heute morgen Zucker zum Kaffee genommen? Wieviele Mahlzeiten nehmen Sie täglich ein? Um wieviel Uhr haben Sie gestern Ihre Mahlzeiten eingenommen? Seit wann nehmen Sie deutsche Stunden? Haben Sie voriges Jahr französische Stunden genommen? Wer gibt Ihnen Stunden? Wer hat Ihnen die vorige Stunde gegeben? u. s. w. Welche Personen sehen Sie hier? Haben Sie gestern Herrn Berlitz gesehen? Was haben Sie gestern abend im Theater gesehen? Haben Sie schon Caruso gehört? Wie oft haben Sie schon die Oper "Faust" gehört? u. s. w.

Machen die Damen ihre Kleider selbst? Haben Sie Ihren Rock selbst gemacht? Hat ihn der Schneider oder die Kleidermacherin gemacht? Haben Sie einen Sommerhut? Haben Sie letzten Sommer denselben Hut gehabt? Was für Stunden haben Sie voriges Jahr gehabt, deutsche oder englische? u. s. w.



Gegenwart und Vergangenheit.

(Lese- und Sprechübung.)

Jemand klopft. A. Wer hat geklopft?

B. Ich habe nichts gehört.

A. Ach, Sie sind es! Warum haben Sie die Thür nicht aufgemacht, ohne zu klopfen?

C. Ich habe nicht gekonnt, ich habe die Hände nicht frei gehabt.

A. Bringen Sie mir etwas?

C. Ich habe Ihnen das Paket gebracht, welches Sie gestern bei uns gelassen haben.

A. Das ist sehr gütig von Ihnen; meinen besten Dank. Aber, bitte, setzen Sie sich! Warum haben Sie sich an den Ofen gesetzt? Friert es Sie?

C. Draußen hat es mich gefroren, aber hier ist es warm.

A. Hat es geschneit?

C. Während der Nacht hat es zuerst geregnet und dann geschneit, aber heute Morgen hat die Sonne geschienen.

A. Warum haben Sie Ihren Überrock nicht abgelegt?

C. Ich kann mich nicht lange aufhalten.

A. Ach, bitte, essen Sie doch bei uns zumittag.

C. Das kann ich nicht, ich habe schon gegessen.

A. Aber eine Tasse Kaffee trinken Sie doch?

C. Ich danke Ihnen, eben habe ich eine getrunken.

A. Hat Ihnen Herr Behrens gesagt, was sein Bruder ihm aus Deutschland geschrieben hat?

C. Ja, er hat in dem Briefe auf alle Fragen geantwortet, welche Herr Behrens an ihn gestellt hat.

A. Haben Sie den Brief selbst gelesen?

C. Nein, ich habe ihn gar nicht gesehen; aber Herr Behrens hat mir darüber gesprochen. Haben Sie auch einen Brief erhalten?



A. Ich habe meine Briefe noch nicht von der Post geholt ;
ich habe keine Zeit gehabt.

G. Was haben Sie denn getan ?

A. Ich habe gestern und heute morgen an dem Artikel gearbeitet, welchen ich für die Zeitung schreibe.

G. Haben Sie ihn beendet ?

A. Noch nicht ganz. Ich habe noch einige Seiten zu schreiben.

G. Wann haben Sie ihn angefangen ?

A. Vorgestern.

G. Haben Sie ihn Herrn Behrens gezeigt ?

A. Ja, ich habe ihm einen Teil zum Durchlesen gegeben ;
er hat ihn in die Tasche gesteckt und mit nach Hause genommen.

GEGENWART UND VERGANGENHEIT; FORTSETZUNG.

(*Mündliche Einleitung.*)

Ich gehe — ich bin gegangen. Ich komme — ich bin gekommen.

Gehen Sie bei schönem Wetter aus? Sind Sie gestern ausgegangen? Sind Sie letzten Sonntag in den Park gegangen? Kommt Herr Berlitz zuweilen zu Ihnen? Ist er vorige Woche zu Ihnen gekommen? Sind Sie heute im Auto oder zu Fuss hierher gekommen? u. s. w.

Ich bin — ich bin gewesen. Ich bleibe — ich bin geblieben.

Wo sind wir jetzt? Sind Sie gestern abend im Theater gewesen? Ist Ihr Lehrer gestern bei Ihnen gewesen? Wie lange bleiben Sie hier? Sind Sie gestern den ganzen Tag zu Hause geblieben? Sind Sie voriges Jahr in Deutschland gewesen? Wie lange sind Sie dort geblieben? u. s. w.



Gegenwart und Vergangenheit; Fortsetzung.

(Lese- und Sprechübung.)

A. Wo ist Georg?

B. Er ist nach Dresden gegangen.

A. Wann ist er abgereist?

B. Er ist heute Vormittag hierher gekommen, um sich zu verabschieden. Er ist nur wenige Minuten geblieben und ist dann sogleich nach dem Bahnhof gefahren.

A. Ist Karl mit ihm hier gewesen?

B. Sie sind zusammen die Treppe heraufgekommen, aber Karl ist nicht eingetreten. Er ist von hier gleich wieder nachhause zurückgegangen, weil sein Fritz im Bette liegt.

A. So? was hat der Knabe?

B. Er ist gestern auf einen Stuhl gestiegen, derselbe ist zerbrochen und Fritz ist herunter gefallen.

A. Ist er lange liegen geblieben?

B. Ach nein, er ist sogleich wieder aufgestanden.

A. Nun ja, dann ist es nicht so schlimm.

Sind Sie gestern abend im Theater gewesen?

B. Ja, ich bin mit Georg hingegangen.

A. Sind Sie lange geblieben?

B. Nein, ich bin nur kurze Zeit geblieben, dann bin ich wieder fortgegangen, weil es so warm im Saale war.

A. Wir sind gestern abend garnicht ausgegangen. Am Nachmittag sind wir in den Park gefahren und sind erst gegen acht zurückgekommen. Kurz nach dem Essen sind wir zubett gegangen.

B. Aber bitte, treten Sie doch ein!

A. Ach nein, ich muß jetzt fort. Ich will zu Karl und ihn fragen, wann Georg zurückkommt.



Siebzehnte Übung und Aufgabe.

1. Um wieviel Uhr sind Sie heute aufgestanden? 2. Wann haben Sie gefrühstückt? 3. Welchen Rock haben Sie angezogen? 4. Hat Frau X ihr blaues oder ihr rotes Morgenkleid angezogen? 5. Haben Sie sich mit kaltem Wasser gewaschen? 6. Wer ist früher aufgestanden, Sie oder ich? 7. Wohin sind Sie gegangen, um zu essen? 8. Wer ist mit Ihnen dorthin gegangen? 9. Wer hat rechts von Ihnen gegessen? 10. Haben Sie Milch in den Kaffee gegossen, oder haben Sie ihn schwarz getrunken? 11. Wie hat Ihnen der Kaffee geschmeckt? 12. Was hat man zu dem Kaffee gegessen? 13. Wer ist mit Ihnen im Esszimmer gewesen? 14. Wie lange ist man dort geblieben?

15. Was hat der Briefträger gebracht? 16. Ist er in das Zimmer gekommen? 17. Wo ist er geblieben? 18. Was hat er in den Händen gehabt? 19. Haben Sie auf die Briefe geantwortet? 20. Wie viele Briefe haben Sie heute geschrieben? 21. Was für eine Stunde haben Sie vorgestern genommen? 22. Habe ich Ihnen die Stunde gegeben? 23. Wer hat dieselbe gegeben? 24. Ist der Lehrer zu Ihnen ins Haus gekommen, oder sind Sie in die Schule gegangen? 25. Wer hat die Tür aufgemacht? 26. Um wieviel Uhr ist der Lehrer gekommen? 27. Wann sind Sie eingetreten? 28. Was haben Sie an den Haken gehängt? 29. Wohin hat der Lehrer sich gesetzt? 30. Hat er seine Bücher in der Hand behalten? 31. Wohin hat er sie gelegt?

32. Was haben wir während der Stunde getan? 33. Wem haben Sie Ihre Aufgaben gegeben? 34. Sind Fehler darin gewesen? 35. Hat man Ihnen die Aufgabe zurückgegeben? 36. Was hat der Lehrer damit getan? 37. Wovon haben



Sie in der letzten Stunde gesprochen? 38. Sind Sie allein hier gewesen? 39. Wer hat mit Ihnen Unterricht genommen? 40. Sind die Herren A und B auch hier gewesen? 41. Was haben diese Herren getan? 42. Haben sie deutsch oder englisch mit den Damen gesprochen? 43. Wann sind dieselben fortgegangen? 44. Was haben sie beim Fortgehen gesagt? 45. Was haben wir darauf geantwortet? 46. Bin ich heute vor Ihnen hier gewesen? 47. Wer ist später eingetreten, Sie oder Herr X? 48. Wann hat der Unterricht angefangen? 49. Um wieviel Uhr ist die Stunde zu Ende gewesen?

50. Sind Sie nach der Stunde in den Park gegangen? 51. Warum sind Sie nicht hier geblieben? 52. Haben Sie einen Überrock getragen? 53. Warum nicht? 54. Haben Sie sich auf eine Bank gesetzt? 55. Wie lange haben Sie im Park gegessen? 56. Wieviele Stunden haben Sie heute gearbeitet? 57. Haben Sie die Arbeit allein gemacht? 58. Wer hat Ihnen geholfen? 59. Hilft Ihnen Ihr Lehrer bei Ihrer Arbeit? 60. Hilft Ihnen Ihr Lehrer, wenn Sie nicht allein antworten können?

61. Wer ist gegen Abend zu Ihnen gekommen? 62. In welches Zimmer sind die Damen getreten? 63. Was hat man dort angezündet? 64. Wie lange hat das Gas gebrannt? 65. Um wieviel Uhr haben Sie es abgedreht? 66. In welchem Theater sind Sie gestern gewesen? 67. Sind Sie zu Fuß dorthin gegangen oder sind Sie gefahren? 68. Wer hat Sie dahin begleitet? 69. Wann sind Sie in den Wagen gestiegen? 70. Hat es auf dem Wege nach dem Theater geregnet oder geschneit? 71. Wie lange sind Sie im Theater geblieben? 72. Wann sind Sie zurückgekommen? 73. Haben Sie sich dann schlafen gelegt? 74. Haben Sie Ihre Kleider anbehalten? 75. Haben Sie gut geschlafen?



DIE ZUKUNFT.

(Mündliche Einleitung.)

Wir sind jetzt hier. Nächstes Jahr werden wir nicht hier sein. Herr Berlitz kommt oft hierher. Er wird morgen hierher kommen.

Ich werde, er (sie) wird, wir werden, Sie werden, sie werden.

Was tun Sie jetzt? Was werden Sie morgen tun? Kommt Herr B oft hierher? Wird er nächsten Montag kommen? Gehen Sie oft ins Theater? Werden Sie heute abend ins Theater gehen? Werden Sie nächsten Sommer nach Deutschland gehen? Wie lange werden Sie noch deutschen Unterricht nehmen? Werde ich Sie morgen sehen?

Die Zukunft.

(Lese- und Sprechübung.)

A. Guten Morgen, Herr Schulze! Warum sind Sie schon so früh aufgestanden?

B. Ich werde um 8 Uhr abreisen.

A. So! Wohin werden Sie gehen?

B. Zuerst werde ich nach Frankfurt reisen, und wenn ich Zeit habe, werde ich von dort nach Würzburg fahren.

A. Wird Ihre Frau Sie begleiten?

B. Ja, sie wird bis Frankfurt mitkommen.

A. Wird sie auch nach Würzburg mitgehen?

B. Nein, sie wird nicht so weit reisen; sie will es, aber sie kann nicht. Sie hat in Frankfurt zu viel zu tun. Die Kinder wollen auch mitkommen, aber wir werden sie nicht mitnehmen. Wir wollen nicht, daß sie die Schule versäumen.



A. Gehen sie gern in die Schule?

B. Nein, sie wollen nicht in die Schule gehen, aber sie müssen.

A. Werden sie allein hier bleiben?

B. Nein, (Emilie) wird bei ihnen sein.

A. Wann werden Sie zurückkommen?

B. Wir wollen Ende nächster Woche zurück sein, und wenn wir das nicht können, werden wir den folgenden Montag wieder hier sein. Wir werden nicht länger bleiben, als wir müssen.

A. Werde ich Sie noch vor der Abreise sehen?

B. Das kann ich noch nicht sagen. Ich will auf Ihr Zimmer kommen, wenn ich kann; aber ich werde nur wenige Minuten bleiben können.

Achtzehnte Übung und Aufgabe.

1. Wann wird Herr Schulze abreisen? 2. Wohin wird er gehen? 3. In welchem Fall wird er auch nach Würzburg fahren? 4. Werden Sie ihn begleiten? 5. Wer wird mit ihm reisen? 6. Wie lange werden sie dort bleiben? 7. Wird man die Kinder mitnehmen? 8. Wo werden diese bleiben? 9. Wohin wird man sie jeden Tag schicken? 10. Wer wird bei ihnen sein? 11. Werden Sie nächste Woche hierher kommen? 12. Was für eine Stunde werden Sie nehmen? 13. Welches Stück werden wir dann lesen? 14. Um wieviel Uhr werden wir anfangen? 15. Werden Sie allein in der Klasse sein? 16. Wer wird mit Ihnen Unterricht nehmen? 17. Werden die Herren deutsch oder französisch mit Ihnen sprechen? 18. Werde ich Sie morgen in der Schule sehen? 19. Was werde ich tun, wenn Sie mich fragen? 20. Werden Sie im nächsten Sommer Stunden nehmen?

21. Was wird der Schüler in der deutschen Stunde sprechen müssen? 22. Wird er ohne Buch lesen können? 23. Was



werden Sie in Berlin sprechen müssen? 24. Wohin werden Sie gehen müssen, wenn es im Hause zu warm ist? 25. Werden Sie ohne Geld nach Berlin reisen können?

DAS REISEN.

(Mündliche Einleitung.)

Städte: Berlin, Hamburg, Bremen, Dresden, Leipzig, Köln, München, Wien, Paris, London, Southampton, Rom, Mailand, Brüssel, der Haag, Basel, Genf, Kopenhagen, Stockholm.

Länder: Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich, die Schweiz, Italien, Spanien, Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland.

Berlin ist die grösste Stadt in Deutschland. Welche ist die grösste Stadt in Oesterreich? In welchem Land ist Paris? Ist Mailand in Italien? In welchem Land ist Madrid? Ist London eine grosse Stadt? Ist Russland ein grosses Land?

Potsdam ist nahe bei Berlin; Peking ist weit von Berlin. Versailles ist nahe bei Paris; San Francisco ist weit von Paris. Ist Brooklyn nahe bei New York? Ist Calcutta weit von New York? Ist London weit von Tokio? Wie weit ist London von Paris? (450 Kilometer; 9 Stunden.) Wie weit ist Magdeburg von Berlin? (150 Kilometer.) Wie weit ist es von hier nach Ihrem Hause? Wie lange gehen Sie von hier nach Ihrem Hause? (Zehn Minuten.)

Wir gehen von einem Land in ein anderes, von einer Stadt in eine andere. Wir reisen.

Reisen viele Amerikaner nach Europa? Reisen Sie



im Sommer nach der Schweiz? Reisen viele Engländer in Italien?

Wenn wir reisen, fahren wir mit der Eisenbahn oder mit dem Schiff. Von Paris nach Berlin fahren wir mit der Eisenbahn. Von Hamburg nach New York fahren wir mit dem Schiff. Wie lange fährt man von Europa nach Amerika? Ungefähr eine Woche (sechs, sieben, acht oder neun Tage). Wie lange fährt man von Paris nach Berlin? Achtzehn bis fünfundzwanzig Stunden. Wie lange geht man von hier nach dem Grand Hôtel? Eine Viertelstunde.

Auf der Eisenbahn fahren Züge. Der Zug besteht aus Wagen. Es gibt Schnellzüge und Personenzüge. Die Schnellzüge fahren schnell und halten nicht oft an. Die Personenzüge fahren langsam und halten an allen Stationen. Viele Schnellzüge haben Speisewagen und Schlafwagen. Auf dem Fahrplan kann man sehen um wieviel Uhr die Züge abfahren und wann sie ankommen. Fahren viele Züge zwischen Berlin und Leipzig? Was ist der Unterschied zwischen einem Schnellzuge und einem Personenzug? Was tut man im Speisewagen? Gibt es Speisewagen in allen Zügen? In welchem Wagen sind Betten? Können Sie im Schlafwagen gut schlafen? Wo können wir sehen, wann die Züge abfahren?

Das Reisen.

(Lese- und Sprechübung.)

A. Wollen Sie mit mir nach Berlin kommen?

B. Mit größtem Vergnügen; ich habe diese Stadt noch nie besucht und habe schon lange den Wunsch, die schöne Hauptstadt Deutschlands zu sehen.



A. Gut. Wenn es Ihnen recht ist, reisen wir morgen ab.

B. Ich bin ~~am~~ zufrieden. Wie lange wollen wir dort bleiben?

A. Wir können eine Woche in Berlin bleiben, dann nach Dresden reisen und mit dem Dampfschiff die Elbe hinauf, durch die sächsische Schweiz, nach Böhmen fahren und Prag besuchen.

B. Kann man mit dem Dampfschiff bis Prag fahren?

A. Nein, aber wir fahren nur zwei Stunden mit der Eisenbahn; die Fahrt auf dem Dampfschiff dauert einen halben Tag.

B. Man sagt, daß die Reise durch die sächsische Schweiz sehr schön ist.

A. Ja, das ist sie. Es gibt dort viele schöne Berge, wie in der Schweiz.

B. Um wieviel Uhr werden wir morgen abfahren? Haben Sie einen Fahrplan?

A. Ja, hier ist das Kursbuch, darin sind alle Fahrpläne enthalten.

B. Wir wollen einmal nachsehen, hier sind die Züge von Köln nach Berlin verzeichnet. Ein D-Zug verläßt Köln um 10 : 15 und ist 7 : 14 abends in Berlin.

A. Mit dem wollen wir fahren. Die Durchgangszüge sind sehr angenehm; man kann von einem Wagen in den andern gehen und in allen Abteilungen zu essen bekommen.

B. Schön; ich werde Sie also morgen früh um halb zehn Uhr abholen, wenn es Ihnen recht ist.

A. Ja, bitte, tun Sie das. Jetzt muß ich Sie aber verlassen, da ich noch mehreres zu besorgen habe. Also auf morgen.

B. Auf Wiedersehen.

Neunzehnte Übung und Aufgabe.

1. Wohin will Herr A. reisen? 2. Ist Herr B. schon in Berlin gewesen? 3. Wie heißt die Hauptstadt Deutschlands?



4. Welche ist die größte Stadt Amerikas? 5. Wie heißt die Hauptstadt der Vereinigten Staaten? 6. Ist Washington so groß wie New York? 7. Ist es ein Vergnügen (ist es angenehm), eine Reise zu machen? 8. Ist es ein Vergnügen, bei schönem Wetter spazieren zu gehen? 9. Ist es ein Vergnügen, bei schlechtem Wetter auszugehen? 10. Will Herr B. mit seinem Freund nach Berlin reisen? 11. Mit welchen Worten sagt er, daß er dies tun will? 12. Haben Sie Berlin schon besucht? 13. Haben Sie den Wunsch, Berlin zu besuchen? 14. Wünscht Herr B. Berlin zu sehen? 15. Ist es angenehm, viel Geld zu haben? 16. Haben viele Leute den Wunsch, reich zu sein? 17. Wollen die Herren A. und B. an demselben Tag oder am nächsten Tag abreisen? 18. Ist es Ihnen recht, wenn ich Ihnen keine Stunden mehr gebe? 19. Ist es Ihnen recht, wenn ich die Fenster zumache? 20. Wie lange wollen die Herren in Berlin bleiben? 21. Welche Städte wollen Sie nachher besuchen? 22. An welchem Fluß liegt Dresden? 23. Fahren die Herren die ganze Strecke von Dresden bis Prag mit dem Dampfschiff? 24. Welches Land liegt zwischen Deutschland und Italien? 25. Gibt es hohe Berge in der Schweiz? 26. Sind Sie schon in den Alpen gewesen? 27. Wie nennt man den Teil Sachsens in dem viele hohe Berge sind? 28. Was macht die sächsische Schweiz so schön? 29. Um wieviel Uhr verläßt der Zug Köln? 30. Um welche Zeit kommt er in Berlin an? 31. Wie lange dauert die Fahrt von Köln nach Berlin? 32. Warum sind die D-Züge angenehmer als die anderen? 32. Wo kann man sehen um welche Zeit die Züge abfahren und wann sie ankommen? 34. Was tut Herr B. am nächsten Morgen um halb zehn? 35. Bleibt Herr A. bei Herrn B.? 36. Warum verläßt er ihn? 37. Wann werden die Herren sich wieder treffen? 38. Wo werden sie sich treffen?



DIE ABREISE.

(Mündliche Einleitung.)

Wenn ich eine Reise mache, muss ich Kleider mitnehmen. Ich tue sie in Koffer und Handtaschen. Ich packe meine Koffer und der Hausdiener trägt sie hinunter. Er ruft eine Kutsche oder ein Auto und lädt das Gepäck darauf. Dann gehe ich hinunter, steige ein und fahre nach dem Bahnhof.

Fragen: Was packt man in die Koffer? Tragen Sie Ihre Koffer selbst hinunter? Wer trägt sie hinunter? Was sagt man dem Hausdiener? Gehen Sie zu Fuss auf den Bahnhof? Worin fährt man schneller, im Auto oder in einer Kutsche? Wo fahren die Züge ab?

Ehe man in den Zug einsteigt, muss man eine Fahrkarte haben. Ich gehe an den Schalter, um eine Fahrkarte zu lösen. Ich sage: Bitte, erste (zweite) Klasse nach Berlin. Zwei Karten zweiter Klasse nach Stettin und zurück. Wieviel? Bitte zu wiederholen. Bitte, sagen Sie es langsamer; ich verstehe deutsch nicht gut. Der Beamte gibt mir die Karten und ich gebe ihm das Geld dafür. Der Gepäckträger trägt das Gepäck in den Gepäckraum. Dort wiegt man das Gepäck. Ich zahle die Gebühren und erhalte einen Gepäckschein.

Fragen: Was muss man haben, ehe man in den Zug einsteigt? Wo löst man die Fahrkarte? Was verkauft man am Schalter? Mit welchen Worten bitten Sie um eine Fahrkarte? Was sagen Sie, wenn der Beamte zu schnell spricht? Wer gibt Ihnen die Fahrkarten? Was tut der Gepäckträger? Wohin trägt er es? Was tut man dort mit dem Gepäck? Was erhalten Sie, nachdem Sie die Gebühren bezahlt haben?

comp. von (H. H. H.)

repetier



Der Schaffner ruft "einsteigen." Wir fragen: "Ist dies der Zug nach Berlin? Geht dieser Wagen durch bis Berlin? Wo müssen wir umsteigen? Ist noch Platz in dieser Abteilung? Ist dieser Platz frei? Wie lange ist hier Aufenthalt?" u. s. w.

Stimmen, p. 100

Die Abreise.

(Lese- und Sprechübung.)

Nachdem Herr A. Herrn B. verlassen hat, macht sich der letztere zur Reise fertig. Er legt seine Kleider und seine Wäsche in den Koffer und seine Bürsten, seinen Kamm, seine Pantoffeln und andere Sachen in die Handtasche. Dann geht er zu Bett und schläft die ganze Nacht. Am Morgen steht er früh auf und fährt mit dem Packen fort. Sein Freund kommt.

A. Ah, da sind Sie ja, Sie sind sehr zeitig gekommen, es ist erst acht Uhr.

B. Besser zu früh, als zu spät; ich warte selbst nicht gern und lasse deshalb auch andere nicht gern warten.

A. Haben Sie schon gefrühstückt?

B. Danke, ja, schon vor einer halben Stunde. Ich habe diese Nacht nicht gut geschlafen, bin zeitig aufgestanden und habe meine Koffer auf den Bahnhof geschickt. Sind Ihre schon fort?

A. Nein, sie sind noch hier.

B. Gut, dann will ich einen Wagen holen.

A. Ich werde Ihnen dankbar dafür sein. Während dieser Zeit will ich noch einige Sachen zusammenpacken, welche ich in meinen Koffern nicht mehr habe unterbringen können.

B. Der Wagen wartet vor der Tür.

galt



A. Sagen Sie, bitte, dem Hausdiener, daß er mein Gepäck holen soll.

B. Bitte, wollen Sie das Gepäck hinuntertragen. — Legen Sie den Koffer oben drauf, und das Handgepäck in den Wagen. — Hier ist der Wagen. Bitte, steigen Sie ein.

A. Ist der Bahnhof weit von hier?

B. Nein, er ist ganz in der Nähe; dort das große Gebäude, am Ende der Straße.

A. Gut, nun können wir wegsfahren.

B. Wieviel bekommt der Kutscher für diese Fahrt?

A. Sehen wir auf den Tarif, er zeigt eine Mark für die Fahrt, und fünfzig Pfennig für das Gepäck, wir haben also eine Mark und fünfzig Pfennig zu bezahlen.

A. Ich werde ihm zwei Mark geben, er behält dann eine halbe Mark Trinkgeld. Wir sind am Bahnhof, wollen Sie, bitte, unsere Koffer abgeben lassen, während ich die Fahrkarten löse?

B. Ja, sehr gern.

A. Wo ist der Schalter? Oh, ich sehe ihn. Zwei zweiter Klasse nach Berlin.

Der Beamte. Siebenundsiebzig Mark sechzig Pfennig.

A. So; nun können wir unser großes Gepäck aufgeben; die beiden Handkoffer behalte ich bei mir.

B. Sie haben recht; denn in Deutschland gibt es seit einigen Jahren kein Freigepäck mehr und man muß für das ausgegebene Gepäck zahlen.

A. Gehen wir in den Wartesaal! Wie spät ist es?

B. Es ist beinahe zehn Uhr.

A. Der Zug ist da, wir können einsteigen.



Zwanzigste Übung und Aufgabe.

1. Hat man viel zu tun, um sich reisefertig zu machen?
2. Was packt Herr A. in dem Koffer? 3. Was tut er in die Handtaschen? 4. Kommen Sie immer zeitig zu Ihrer deutschen Stunde? 5. Kommt Herr B. spät oder früh zu Herrn A.?
6. Um wieviel Uhr kommt Herr B.? 7. Ist es besser zu früh als zu spät zu kommen? 8. Wartet Ihr Lehrer manchmal auf Sie? 9. Schlafen Sie immer gut?
10. Haben Sie vorige Nacht gut geschlafen? 11. Hat Herr B. gut oder schlecht geschlafen? 12. Um wieviel Uhr stehen Sie gewöhnlich auf? 13. Wann ist Herr B. aufgestanden?
14. Wohin hat Herr B. seine Koffer geschickt? 15. Wo sind die Koffer des Herrn A.?
16. Was fragt Herr B. Herrn A.?
17. Hat Herr A. seine Koffer auf den Bahnhof geschickt?
18. Warum geht Herr B. hinaus? 19. Was tut Herr A. inzwischen? 20. Warum hat er die Sachen nicht in den Koffer gepackt?
21. Ist der Koffer nicht groß genug? 22. Können Sie dieses Buch in Ihrer Westentasche unterbringen? 23. Was sagt Herr B., als er wieder in das Zimmer kommt?
24. Hat er einen Wagen geholt? 25. Wo ist derselbe? 26. Sind die Herrn bereit, abzufahren?
27. Was tut der Hausdiener, ehe die Herren einsteigen?
28. Sind die Koffer schwer? 29. Was tun die Herren, als die Koffer auf dem Wagen sind? 30. Was sieht man auf dem Tarif?
31. Was kostet die Fahrt vom Hotel nach dem Bahnhof? 32. Wie viel müssen sie für das Gepäck bezahlen? 34. Wie viel wird Herr A. dem Kutscher geben?
37. Wo gibt man die Koffer ab? 38. Wo kauft man die Fahrkarten? 39. Wer ist hinter dem Schalter? 40. Mit welchen Worten verlangt Herr A. die Fahrkarten? 41. Wieviel kosten sie? 42. Welches Gepäck gibt Herr A. auf und

welches behält er bei sich? 43. Wohin gehen die Herren dann? 44. Was tut man im Wartesaal? 45. Müssen die Herren lange warten? 46. Wie lange müssen sie warten? 47. Kommt der Zug bald? 48. Was tun die Herren als der Zug da ist?

ANKUNFT.

(Mündliche Einleitung.)

Wenn man vom einem Lande nach einem andern reist, fährt man über die Grenze; das ist die Linie zwischen den beiden Ländern. An der Grenze ist das Zollamt. Dort bezahlt man Zoll auf Zigarren, Tabak, neue Kleider und andere Sachen. Der Zollbeamte besichtigt das Gepäck und fragt: "Haben Sie etwas Zollpflichtiges?" Sie antworten: "Nein, ich habe nichts. Soll ich aufmachen (öffnen)? Kann ich zumachen (schliessen)?"

Fragen: Wo ist die Grenze? Wo ist das Zollamt? Was tut der Zollbeamte? Sind neue Kleider zollpflichtig in Deutschland? Sind Streichhölzer zollpflichtig in Frankreich? Was fragt der Zollbeamte? Was fragen Sie? Hat man Zollrevision, wenn man nicht vom Ausland kommt? Warum ist kein Zollamt zwischen Köln und Berlin?

Wenn wir ankommen und der Zug anhält, steigen wir aus. Wir rufen einen Gepäckträger, geben ihm den Gepäckschein und sagen ihm, er soll das Gepäck holen und nach einem Auto tragen. Nachdem er dies getan hat, geben Sie ihm eine Mark.

Wann hält der Zug an? Was tun wir, wenn wir ankommen? Wen rufen wir? Was sagen wir dem Ge-



päckträger? Was muss er haben, um das Gepäck zu holen? Was tut er? Was geben Sie ihm?

Sie fahren nach einem Hotel und verlangen ein Zimmer. Sie sagen: "Ich möchte ein Zimmer nach vorn (nach hinten, im zweiten, im dritten Stock). Wenn Sie im Zimmer sind, sagen Sie: "Bitte, lassen Sie mein Gepäck heraufbringen!" Wenn es kalt ist, sagen Sie: "Lassen Sie heitzen (Feuer anmachen), bitte! Drehen Sie die Dampfheizung an!" Wenn es zu warm ist, sagen Sie: "Drehen Sie den Dampf ab. Öffnen Sie das Fenster!"

Sie wollen essen und fragen: "Wo ist der Speisesaal (die Restauration)?" Im Speisezimmer bestellen Sie am Morgen: "Kaffee mit Milch! oder Kaffee mit Brötchen und Butter! Bringen Sie noch einige Brötchen; etwas Zucker, bitte! Zwei harte Eier! Weiche Eier! Zwei Spiegeleier!"

Mittags oder Abends sagen Sie: "Kellner, die Speisekarte, bitte! Ich nehme keine Suppe. Bringen Sie mir ein Dutzend Austern, eine Zitrone, bitte! Einen Hummer. Ein Beefsteak. Rinderbraten, Kalbsbraten, Hammelbraten, Schinken, Salat, Spargel, Schnittbohnen, grüne Erbsen. Ein Gefrorenes, Kuchen, Obst. Eine Birne, einen Pfirsich, eine Orange, eine Traube." Nach dem Essen verlangen Sie die Rechnung. Sie geben dem Kellner zehn Prozent der Rechnung als Trinkgeld.

Die Ankunft.

(Lese- und Sprechübung.)

A. Wir nähern uns Berlin. Dort sehen wir schon die Türme; in einer Viertelstunde werden wir auf dem Bahnhof Friedrichstraße sein.



B. Dann ist es Zeit, daß wir unsere Reisdecken und unsere Handtaschen in Ordnung bringen.

A. Der Zug hält; steigen wir aus! Wollen Sie, bitte, ein Auto oder eine Droschke besorgen, während ich mich nach dem Gepäck umsehe. — Wir wollen einen Gepäckträger rufen, welcher uns die Koffer auf den Wagen trägt. — Kutscher, fahren Sie uns nach dem Hotel „Ablon“!

B. Wir halten an. Sind wir schon an unserem Hotel?

A. Ja, wir wollen aufsteigen. — Haben Sie ein Zimmer mit zwei Betten?

Der Empfangschef. Jawohl, in der zweiten Etage.

A. Wir möchten es ansehen.

Der Empfangschef. Bitte, hier ist der Fahrstuhl.

A. Das Zimmer gefällt mir nicht, es ist nicht hell.

B. Wohin führt dieses Fenster?

Der Empfangschef. Auf den Hof.

A. Haben Sie kein Zimmer frei, welches nach vorn gelegen ist?

Der Empfangschef. Jawohl, wollen Sie es sehen?

A. Ja, bitte. — Ah — dieses Zimmer gefällt mir besser; was denken Sie davon, Herr B.?

B. Es gefällt mir ziemlich gut.

A. Wieviel kostet das Zimmer?

Der Empfangschef. Zwanzig Mark den Tag.

A. Gut, wir nehmen dieses Zimmer; bitte, lassen Sie unser Gepäck herauftragen.

B. Um wieviel Uhr ist table d'hôte?

Der Empfangschef. Um halb acht.

A. Wo ist der Speisesaal?

Der Empfangschef. Die Herren brauchen nur eine Treppe hinabzusteigen, die Tür ist am Fuße derselben. — Bitte, meine Herren, treten Sie hier ein.



Der Kellner. Hier ist die Speisefarte.

A. Schön, wir wollen sehen, was es Gutes gibt. Essen Sie gern Omelette?

B. Ja, aber ich ziehe Spiegeleier vor.

A. Und darauf? Kalbs-Koteletts?

B. Gut.

A. Kellner! Einmal Omelette, einmal Spiegeleier und zwei Portionen Kalbs-Kotelett.

Kellner. Was für Wein wünschen die Herren?

A. Eine Flasche Rüdesheimer.

Kellner. Befehlen die Herren Dessert?

A. Ja, etwas Obst. — Haben Sie nicht Lust, eine Tasse Kaffee zu trinken?

B. Doch, ich trinke gern eine Tasse schwarzen Kaffee nach dem Essen.

A. Kellner, zahlen! Wieviel macht alles zusammen?

Kellner. Fünfzehn Mark.

B. Gut. Haben Sie bezahlt?

A. Ja, ich habe es besorgt.

B. Schön, dann wollen wir gehen.

A. Wenn es Ihnen recht ist, können wir jetzt einen kleinen Spaziergang machen und ein wenig die Stadt besichtigen.

B. Mit Vergnügen, und da Sie Berlin schon kennen, werden Sie mein Führer sein.

A. Gewiß.

Einundzwanzigste Übung und Aufgabe.

1. Was sehen die Reisenden, wenn sie sich Berlin nähern?
2. Was tun sie, bevor sie auf dem Bahnhof ankommen?
3. Was tun die Herren, nachdem sie ausgestiegen sind?
4. Wohin fahren sie? 5. Ist das Hotel weit vom Bahnhof?



6. Erreichen sie das Hotel schneller, als sie denken? 7. An welchem Worte können wir das sehen? 8. An wen wenden sie sich dort, und wonach fragen sie? 9. Was tut man, ehe man ein Zimmer mietet? 10. Wie gefällt ihnen das Zimmer, welches der Empfangschef ihnen zuerst zeigt? 11. Warum gefällt es ihnen nicht? 12. Nach welcher Seite ist das Zimmer gelegen, welches sie mieten? 13. Wohin lassen sie ihr Gepäck bringen? 14. Was fragen die Herren in Bezug auf das Essen? 15. Wo nehmen die Herren die Mahlzeit ein? 16. Woher wissen sie, was es zu essen gibt? 17. Was essen und trinken sie? 18. Was fragen sie den Kellner, nachdem sie gespeist haben? 19. Was tun sie später? 20. Wohin gehen sie? 21. Warum wird Herr A. der Führer sein? 22. Haben Sie Herrn Verliß gesehen und gesprochen? 23. Kennen Sie ihn? 24. Sind Sie schon in München gewesen? 25. Kennen Sie Frankfurt? 26. Wann sagen wir, wir kennen jemand? 27. Wann kennen wir eine Stadt?

IN BERLIN.

(Mündliche Einleitung.)

In einer Stadt sind viele Häuser. Zwischen den Häusern sind die Strassen. Die Strasse besteht aus Fusswegen und Fahrwegen. Die Fusswege sind an beiden Seiten, neben den Häusern; die Fahrwege sind in der Mitte, zwischen den Fusswegen. Auf den Fahrwegen fahren die Wagen, die Autos und die Strassenbahnen; auf den Fusswegen gehen die Fussgänger, — Herren und Damen, die zu Fuss gehen.

Wie heissen die grössten Strassen Ihrer Stadt? Was sehen wir auf den Fahrwegen? Auf den Fusswegen?

compot



(Zu ebener Erde in den Häusern der grossen Strassen sind Läden.) Wenn Sie einen Hut, Schuhe, Handschuhe oder etwas anderes wollen, gehen Sie in einen Laden. In Berlin gibt es viele grosse Läden. Gibt es in dieser Stadt viele Läden?

Die Verkäufer in den Läden geben Ihnen die Waren, die Sie wünschen (wollen). Sie geben ihnen Geld. (Sie bezahlen.) - Sie kaufen; die Verkäufer verkaufen. Haben Sie Ihr Buch in der Schule oder in einem Laden gekauft?

Wenn Sie einen Regenschirm wünschen, gehen Sie in einen Laden und sagen: Ich möchte einige Regenschirme ansehen, oder: Wo kann ich einen Regenschirm kaufen? Der Verkäufer zeigt Ihnen die Abteilung für Regenschirme. Er sagt links, rechts, weiter nach hinten, in der Mitte, im ersten Stock, u. s. w.

Was sagen Sie, wenn Sie im Laden sind? Gibt es verschiedene Abteilungen für die verschiedenen Waren in den grossen Läden?

Bitte, zeigen Sie mir die rechte, linke Seite, die Mitte dieses Zimmers!

Wenn Sie in der Abteilung für Regenschirme sind, sagen Sie: Bitte, zeigen Sie mir seidene Regenschirme, oder: Ich möchte einen seidenen Regenschirm. Ist dieser gut (stark)? Welcher ist besser, dieser oder jener? Ist die Seide an diesem gut? Wieviel kostet dieser? Wieviel für diesen? Ich nehme diesen.

Wenn Sie Handschuhe wollen, gehen Sie in die Abteilung für Handschuhe. Sie fragen nach Glacé-Handschuhen oder nach seidenen. Sie sehen sie an und sagen: Diese sind zu gross — zu klein. Die Finger an diesen sind zu lang — zu kurz. Ich mag diese Farbe nicht, sie gefällt mir nicht. Sie geben die Handschuhnummer an



welche Sie tragen. Sie fragen nach dem Preis und nehmen das Paar welches Ihnen am besten gefällt (welches Sie am liebsten mögen).

In Berlin.

(Lese- und Sprechübung.)

A. Was für prächtiges Wetter ! Bei solchem Wetter ist es ein Vergnügen, einen Spaziergang zu machen. Wir gehen hier durch den Tiergarten.

B. Ein schöner Park ; und die Menschenmenge darin ; die vielen Equipagen, Droschken und Reiter !

A. Sehen Sie, dort ist das Brandenburger Tor, wir gehen hindurch. Hier sind wir „Unter den Linden“ ; der erste Teil ist der Pariser Platz. — Hier rechts ist das Hotel „Ablon“. — Sehen Sie sich gern Schaufenster an ? Betrachten Sie hier in dieser Auslage diese neuen Hutformen. Dort diese schönen Schaufenster des Galanteriewaren-Geschäftes. Wie gefallen Ihnen die seidenen Regenschirme mit den vergoldeten Griffen ? c. 5

A. Nicht sehr. Ich ziehe die mit den elfenbeinernen Griffen vor. 32

A. Sehen Sie doch, wie die Damen vor dem Schaufenster der Modistin stehen bleiben und die neu angekommenen Pariser Hüte bewundern.

B. Warten Sie einen Augenblick ; wir wollen uns die Auslage dieses Juwelen-Geschäftes betrachten. — Sehen Sie diese schöne Brosche ! — So große Diamanten wie in New-York sehen Sie hier nicht, aber alles was Sie sehen ist schön.

A. Ich bemerke dort auf der anderen Seite einen Handschuhladen. Wollen Sie mich dahin begleiten ? Ich brauche neue Handschuhe ; die meinen sind zerrissen.

Im - grünen, 4. Hand



Der Verkäufer. Womit kann ich den Herren dienen ?

A. Ich möchte ein Paar Handschuhe haben.

Der Verkäufer. Wünschen Sie Glacé-Handschuhe ?

A. Ja, bitte, mir farbige zu zeigen.

Der Verkäufer. Hier, das ist die beste Sorte.

A. Wieviel kosten diese Handschuhe ?

Der Verkäufer. Acht Mark fünfzig.

A. Das ist sehr teuer.

Der Verkäufer. Ich werde Ihnen eine billigere Sorte zeigen.

B. Zu welchem Preis wünschen Sie sie ?

A. Ungefähr zu sechs Mark.

Der Verkäufer. Bitte, hier sind sehr schöne Handschuhe zu sieben Mark das Paar. Wir haben noch billigere Sorten, aber sie sind nicht so gut.

A. Ich werde diese nehmen. Bitte, wickeln Sie sie ein !

Der Verkäufer. Schön. Hier sind sie. Bitte, bezahlen Sie an der Kasse.

Der Kassierer. Danke verbindlichst.

A. Bitte, kommen Sie durch diesen Gang. Es ist die „Passage“ oder Kaiser-Galerie. Sie führt nach der Friedrichstraße. Diese Passage ist nicht so groß, wie manche in anderen Städten, aber sie ist die schönste und belebteste Europas. Hier ist die Friedrichstraße ; das ist die verkehrreichste Straße der Residenz.

B. Welche Straße ist das, durch welche wir jetzt gehen ?

A. Das ist die Leipziger Straße, dort in dem schönen Gebäude ist die Verlitz-Schule. Dieses Institut hat das ganze Haus mit Ausnahme der Läden inne. Jetzt sind wir in der Wilhelmstraße, und dort drüben ist unser Gasthof.

Zweiundzwanzigste Übung und Aufgabe.

1. Wie bringen die Reisenden ihren ersten Nachmittag in Berlin zu? 2. Wo beginnen sie ihren Spaziergang? 3. Wie ist das Wetter? 4. Was sehen sie im Park? 5. Was liegt zwischen dem Tiergarten und „Unter den Linden“? 6. Vor welchem Laden bleiben sie zuerst stehen? 7. Was fragt der eine den anderen, indem sie die Auslage in dem Schaufenster betrachten? 8. Welche Regenschirme gefallen ihm am besten? 9. Welches Schaufenster bewundern die Damen am meisten? 10. Was ist dort ausgestellt? 11. Was sehen sie in der Auslage des Juwelen-Geschäftes? 12. Wohin geht man, um Schmucksachen zu kaufen? 13. Wo sehen sie den Handschuhladen? 14. Warum will Herr A neue Handschuhe kaufen? 15. In welchem Zustande sind seine Handschuhe? 16. In welchem Zustande ist Ihr Buch? 17. Wer redet die Herren an, als sie den Laden betreten? 18. Mit welchen Worten redet er sie an? 19. Welche Sorte Handschuhe will Herr A kaufen? 20. Warum nimmt er nicht das Paar, welches man ihm zuerst zeigt? 21. Welcher Unterschied ist zwischen den verschiedenen Sorten Handschuhen, von welchen die Rede ist? 22. Welches Paar nimmt er schließlich? 23. Was tut man, ehe man etwas kauft, und was, nachdem man gekauft hat? 24. Was tun die Herren, nachdem sie bezahlt haben? 25. Setzen sie ihren Spaziergang fort? 26. Auf welchem Wege gehen sie zum Hotel zurück? 27. Was sagt man über die Passage in dem Stück? 28. Wie heißt die belebteste Straße der Residenz? 29. In welcher Straße liegt die Berlitz-Schule?



In Berlin.

(Fortsetzung.)

Am zweiten Tage ihres Besuches in Berlin setzen unsere Freunde ihren Spaziergang fort. Sie wollen heute die Bauwerke und Standbilder der Stadt betrachten. Zuerst bleiben sie in der Charlottenstraße, an der Ecke der Französischen Straße stehen und besehen die Kirche, welche dort gelegen ist. Nachdem sie noch das Schauspielhaus und den Schillerplatz gesehen haben, gehen sie an der Hedwigskirche vorbei auf den Opernhausplatz. Dort bewundern sie die vielen Sehenswürdigkeiten, welche wie ein Ring um den Platz herum liegen. Sie schreiten über die Schloßbrücke und bemerken die beiden Statuen: „Amazone“ und „Löwenkämpfer“ auf der Treppe des Museums.

Da Herr A Durst hat, begeben die Herren sich in ein Café, welches auf der anderen Seite der Spree liegt. Sie nehmen auf der Terrasse Platz, trinken Wein mit Sodawasser und bitten den Kellner, einen Hundertmarkschein zu wechseln. Darauf verlassen sie das Lokal und steigen in eine Droschke, weil sie müde sind. Auf der Fahrt sehen sie die Börse und die National-Galerie, welche einem griechischen Tempel ähnlich ist. Auf Wunsch des Herrn A fährt der Kutscher, an dem Kastanienwäldchen vorüber, nach dem Tiergarten.

B. Wohin werden wir heute gehen?

A. Wir wollen wieder durch die Leipziger- und Friedrichstraße gehen.

B. Gut, diese Straßen sind sehr schön; wir wollen aber heute nicht so viele Schaufenster, sondern mehr Bauwerke betrachten. — Durch welche Straße gehen wir jetzt?

Camiller



A. Das ist die Französische Straße ; hier ist die Ecke der Charlottenstraße.

B. Was ist das für eine Kirche ?

A. Das ist die französische Kirche. Auf der rechten Seite der Kirche ist das königliche Schauspielhaus und daneben der Schillerplatz. Wir wollen durch diese Querstraße ; hier ist die Hedwigskirche, welche Friedrich der Große nach dem Stil des Pantheons in Rom hat bauen lassen. — Dieses schöne Gebäude ist das Opernhaus, und rings um dasselbe befindet sich eine große Anzahl Sehenswürdigkeiten : der Palast des Kaisers Wilhelm des Ersten und schräg gegenüber die Universität ; auf der anderen Seite der Palast Kaiser Friedrichs.

B. Ist dort nicht die schöne Straße „Unter den Linden“, wo wir gestern waren ?

A. Ja, der Platz am Opernhause ist die Fortsetzung.

B. Was ist dort für ein großes Standbild ?

A. Es ist die Kolossalstatue Friedrichs des Großen. Wir wollen jetzt wieder zurück und die Brücke überschreiten ; sie führt über die Spree. — Hier sind wir am alten Schloß ; wir wollen es morgen besuchen. Wir wenden uns links und gelangen durch den Lustgarten vor das Museum ; betrachten Sie dieses herrliche Gebäude, und sehen Sie hier auf der Treppe die Bronze-Standbilder „Amazone“ und „Löwenkämpfer.“

B. Ich habe Durst, wollen wir in ein Café oder Restaurant gehen ?

A. Gut, dann müssen wir über diese Brücke ; ich kenne dort drüben ein gutes Café.

B. Trinken Sie Bier oder Wein ?

A. Ich ziehe Wein vor.

B. Wir können hier auf der Terrasse Platz nehmen ; im Innern des Lokales ist es zu heiß. Haben Sie Lust etwas zu essen ?

A. Nein, ich danke, ich habe keinen Hunger.

abgemo



B. Kellner, bringen Sie eine halbe Flasche Moselwein mit Sodawasser.

B. Ist alles bezahlt?

A. Ja, es ist alles in Ordnung.

B. Haben Sie Meingeld, vielleicht brauchen wir es?

A. Nein, ich habe nur eine größere Banknote. Kellner, können Sie einen Hundertmarkschein wechseln?

Der Kellner. Gewiß, mein Herr.

A. Gehen wir weiter!

B. Ich fange an, müde zu werden; wollen wir nicht einen Wagen nehmen?

A. Dort sind Droschken und Autos; nehmen wir ein Auto. — Chauffeur, fahren Sie uns eine Stunde. Es ist jetzt drei Uhr. — Zuerst kommen wir an dem Museum vorüber. — Dort sehen Sie die Börse. Hier rechts dieser lange Säulengang führt nach der National-Galerie, einer Sammlung von Gemälden neuerer deutscher Künstler. Das prächtige Gebäude ist einem griechischen Tempel ähnlich. — Chauffeur, fahren Sie an dem Kastanienwäldchen vorüber.

Chauffeur. Sehr wohl, mein Herr.

A. Wir fahren hier wieder über die Spree. — Chauffeur, fahren Sie auf dem kürzesten Wege nach dem Tiergarten.

B. Welche Eisenbahn ist dort?

A. Die nächste Eisenbahn ist ein Teil der Stadtbahn, das vorderste Gebäude ist ein Bahnhof davon, im Hintergrunde sehen Sie die Bahn nach Hamburg und den „Lehrter Bahnhof“.

B. Wohin führt die Chaussee, auf welcher wir jetzt fahren?

A. Nach Charlottenburg; hier links sind die Parkteiche und die Roussseau-Insel, die Promenade der eleganten Welt.

B. Woher kommt die Musik, welche wir hören?

A. Vom Zoologischen Garten. Sie können diesen nicht sehen; die Stadtbahn fährt daran vorüber.

Thier

B. Ich denke, unsere Stunde ist bald um.

A. Ja, Sie haben recht. — Chauffeur, fahren Sie uns zum Hotel „Ablon“ !

Dreiundzwanzigste Übung und Aufgabe.

1. Durch welche Straße nehmen die beiden Freunde am nächsten Tage ihren Weg ? 2. Wie findet Freund B diese Straßen ? 3. Was wollen sie heute hauptsächlich betrachten ? 4. An welcher Ecke der Charlottenstraße bleiben sie stehen ? 5. Wo liegt das Schauspielhaus, und welcher Platz liegt daneben ? 6. Wer hat die Hedwigskirche bauen lassen und in welchem Stile ? 7. Was für Sehenswürdigkeiten befinden sich in der Nähe des Opernhauses ? 8. Von welcher schönen Straße ist der Platz am Opernhaus die Fortsetzung ? 9. Welches Standbild befindet sich in der Nähe der Universität ? 10. Welche Brücke müssen die Freunde überschreiten, um an das alte Schloß zu gelangen ? 11. Über welchen Fluß führt diese Brücke ? 12. Was liegt dem Schloß gegenüber ? 13. Was für Standbilder schmücken die Treppe des Museums ? 14. Warum wünscht Herr B in ein Café zu gehen ? 15. Wo-
durch hat er Durst bekommen ? 16. Wo finden die Freunde ein gutes Café ? 17. Warum nehmen sie auf der Terrasse Platz ? 18. Was bestellen die Herren ? 19. Wünschen sie auch etwas zu essen ? 20. Warum nicht ? 21. Warum läßt Herr A einen Hundertmarkschein wechseln ? 22. Was tun die Herren, nachdem sie alles bezahlt haben ? 23. Wes-
halb wünscht Herr B einen Wagen zu nehmen ? 24. Was für einen Wagen nehmen sie ? 25. Auf wie lange nehmen sie das Auto ? 26. Um wieviel Uhr steigen sie ein ? 27. An welchem Gebäude wollen die Freunde vorüber fahren ? 28. Was liegt in der Nähe des Museums ? 29. Wohin führt der lange



Säulegang? 30. Was befindet sich in der National-Galerie?
 31. Welchem Gebäude sieht die National-Galerie ähnlich?
 32. Gibt es in der hiesigen Stadt Tempel? 33. Was
 bemerken die Herren, während sie an dem Kastanienwäldchen
 vorüber fahren?

AUF DEM LANDE.

(Mündliche Einleitung.)

Ist es im Sommer warm? Bleiben wir im Sommer in der Stadt? Gehen Sie aufs Land? Ist es auf dem Lande so warm wie in der Stadt? Auf dem Lande sehen wir Berge, Täler, Wiesen, Felder, Gärten, Dörfer.

Wo sind die höchsten Berge Europas? (In der Schweiz.) Wie heißen dieselben? Ist die Stadt Bern in einem Tal oder auf einem Berge gelegen?

Auf einer Wiese ist Gras; auch sehen wir einige Blumen auf den Wiesen, das Gänseblümchen und die Butterblume. Was sehen wir auf den Wiesen? Wie ist die Farbe des Grases?

Auf den Feldern wächst Getreide. Was sehen wir auf den Feldern? Wie ist die Farbe des Getreides?

In den Gärten sind Blumen, Rosen, Tulpen, Nelken. In anderen Gärten ist Gemüse, und oft stehen Obstbäume im Garten. Nennen Sie einige Blumen. Nennen Sie einige Gemüse. Nennen Sie einige Obstsorten.

Die Äpfel wachsen auf einem Baum — auf dem Apfelbaum. Der Apfelbaum trägt Äpfel. Der Birnbaum trägt Birnen. Der Apfel wächst auf dem Apfelbaum, die Birne wächst auf dem Birnbaum. Die Erdbeeren wachsen nicht auf einem Baum, sondern an einer kleinen



Pflanze, an der Erdbeerstaude. Wo wachsen die Äpfel, die Birnen, die Erdbeeren? Welche Frucht trägt der Apfelbaum, der Birnbaum, die Erdbeerstaude?

Im Frühling haben die Bäume Blüten (sie blühen); im Sommer sind sie mit Blättern bedeckt (das Laub) und tragen Früchte; im Herbst fallen die Blätter zur Erde; im Winter sind die Bäume kahl. In welcher Jahreszeit blühen die Bäume? Was ist im Frühling an den Bäumen? In welcher Jahreszeit sind die Bäume mit Laub bedeckt? In welcher Jahreszeit fallen die Blätter zur Erde? Sind im Winter Früchte an den Bäumen? Wie sind die Bäume im Winter?

Auf dem Laude.

(Lese- und Sprechübung.)

Heute ist es sehr warm im Zimmer. Wir wollen einen Spaziergang im Freien machen. Kommen Sie, wir setzen uns unter jenen Baum. Er ist dicht belaubt und wir sitzen im Schatten. Wie angenehm die grüne Farbe des Erdbodens für die Augen ist! Der Boden ist ganz mit Gras bedeckt. Der Rasen sieht aus wie ein grüner Teppich.

Wie heißen jene weißen Blumen? Das sind Gäuseblümchen und die gelben heißen Butterblumen. Bitte, pflücken Sie einige, aber reißen Sie die Wurzeln nicht mit heraus, dann kann die Blume weiter wachsen. Wir wollen jetzt einen Strauß binden und mit nach Hause nehmen.

Sehen Sie die vielen Bäume auf dem Berge? Das ist ein Wald. Diese Eiche ist so dicht belaubt, daß man nicht hindurch sehen kann. Am 25. Dezember (am Weihnachtsfest) haben wir einen Baum im Zimmer, welcher keine Blätter,



sondern Nadeln trägt. Es ist kein Laubbaum, sondern ein Nadelbaum.

Sehen Sie dort die Bäume, welche das kleine Häuschen umgeben. Wie schön ist ein solcher Obstgarten, wenn die Bäume voll Früchte hängen.

Aber dieses Häuschen sehe ich noch lieber. Wie der Wein die Fenster umrankt, und die herrlichen Rosenstöcke vor denselben! Sie lieben Blumen, nicht wahr? O ja, bei mir finden Sie viele auf dem Fensterbrett. Hier, ich pflücke Ihnen eine Rosenknospe: stecken Sie sie ins Knopfloch! Dort neben dem Gemüsebeet sehe ich Nelken. Das sind die Blumen, welche Sie am liebsten haben, nicht wahr? Bitte, treten Sie nicht auf den grünen Kohl, welcher neben den Nelken wächst. Äpfel wollen Sie pflücken? O nein, die kann man nicht essen, sie sind noch nicht reif. Nun müssen Sie nach Hause gehen. Nächste Woche können wir einen längeren Spaziergang machen.

1. Course

Vierundzwanzigste Übung und Aufgabe.

1. Gehen Sie gern im Freien spazieren, wenn es warm ist?
2. Wo ist es kühler, im Schatten oder in der Sonne?
3. Warum ist es kühl unter einem dicht belaubten Baum?
4. Ist Grün eine angenehme Farbe für die Augen?
5. Gibt es in der Stadt Plätze, die mit Gras bewachsen sind?
6. Wie nennt man den mit Gras bedeckten Erdboden?
7. Wonit kann man den grünen Nasen vergleichen?
8. Sind Gänseblümchen gelb oder weiß?
9. Pflanzen wir Butterblumen im Garten?
10. Pflücken Sie Blumen gern?
11. Warum darf man die Wurzeln einer Blume nicht herausreißen?
12. Wie nennt man einen Platz, wo viele Bäume stehen?
13. Welcher Baum ist oft so dicht belaubt, daß man nicht

Finale



durch seine Krone den Himmel sehen kann? 14. Was für einen Baum haben wir am Weihnachtsfest im Zimmer? 15. Was ist der Unterschied zwischen einem Laubbaum und einem Nadelbaum? 16. Welcher Baum trägt Äpfel? 17. In welcher Jahreszeit sind die Bäume im Obstgarten voll Früchte? 18. Auf welcher Pflanze wachsen die Rosen? 19. Haben Sie Blumen auf dem Fensterbrett? 20. Essen Sie grünen Kohl gern? 21. Wo wächst der Kohl? 22. In welchen Monaten reifen die Äpfel? 23. Sind Äpfel gut zu essen, wenn sie nicht reif sind?

DIE TIERE.

(Mündliche Einleitung.)

Hier ist ein Pferd, eine Kuh, ein Hund. Das Pferd ist ein Tier. Das ist ein Löwe, das ein Tiger. Das Pferd ist ein Haustier. Der Tiger, der Löwe sind wilde Tiere. Das Pferd hat vier Füße; es ist ein Vierfüßler. Das Tiger und der Löwe sind Vierfüßler.

Hier sind einige Vögel. Der Adler ist ein Vogel. Die Vögel haben zwei Füße, womit sie gehen (zum Gehen) und zwei Flügel, womit sie fliegen (zum Fliegen). Was tun die Vögel mit den Füßen? Was tun sie mit den Flügeln? Die Tiere gehen auf dem Erdboden; die Vögel fliegen in der Luft. Wo gehen die Tiere? Wo fliegen die Vögel? Der Mensch hat einen Mund; die Vierfüßler haben ein Maul; die Vögel haben einen Schnabel.

Unser Kopf ist mit Haaren bedeckt. Die Vierfüßler sind mit Haaren bedeckt. Die Vögel sind mit Federn bedeckt.



Nennen Sie einige Haustiere und einige wilde Tiere. Wieviele Füße hat der Hund? Wieviele Füße hat ein Vogel? Hat der Vogel ein Maul? Hat der Adler einen Schnabel? Womit ist unser Kopf bedeckt? Womit sind die Vierfüßler bedeckt? Womit sind die Vögel bedeckt?

Der Fisch ist im Wasser, er schwimmt. Wo ist der Fisch? Kann er gehen? Schwimmt der Fisch? Können Sie schwimmen? Kann der Hund schwimmen?

Die Tiere fressen, trinken und atmen, um zu leben. Wenn ein Tier nicht atmet, kann es nicht leben. Können wir leben, ohne zu essen? Können wir leben, ohne zu atmen? Kann ein Tier ohne Kopf leben? Wenn ein Tier nicht atmet, dann stirbt es. Muss ein Tier sterben, wenn es nichts zu essen hat? Sterben wir, wenn wir kein Wasser haben? Die Tiere haben fünf Sinne, um zu sehen, zu hören, zu fühlen, zu schmecken und zu riechen.

Wir sehen mit den Augen; die Augen sind die Werkzeuge des Gesichts. Wir hören mit den Ohren; die Ohren sind die Werkzeuge des Gehörs. Wir riechen mit der Nase; die Nase ist das Werkzeug des Geruchs. Wir schmecken mit der Zunge; die Zunge ist das Werkzeug des Geschmacks. Das Gefühl ist im ganzen Körper.

Wie heissen die Werkzeuge des Gesichts? u. s. w. Wir atmen Luft. Wir atmen durch die Nase. Wir atmen mit den Lungen. Die Lungen sind die Organe des Atmens. Die Lungen sind in der Brust. Wir essen mit dem Mund. Was wir essen heisst Nahrung. Die Nahrung geht in den Magen. Im Magen verdauen wir die Nahrung. Der Magen ist das Organ der Verdauung. Welches ist das Organ der Verdauung?

Wenn ich mich in dem Finger schneide, kommt Blut

digestion



aus dem Finger. Das Blut ist rot; es fließt durch den ganzen Körper. Das Herz ist in der Brust. Das Herz ist das Organ der Blutzirkulation.

Welche Farbe hat das Blut? Ist das Blut warm oder kalt? Welches Organ macht das Blut zirkulieren? Wo ist das Herz?

Wenn die Verdauung, die Atmung und Blutzirkulation gut sind, sind wir gesund. Das Gegenteil von gesund ist krank. Sind Sie bei guter Gesundheit? Waren Sie letzten Winter krank? Sind viele Personen krank, weil sie schlechte Luft atmen? Essen wir gern, wenn wir krank sind? Schmeckt uns das Essen, wenn wir nicht bei guter Gesundheit sind?

Die Tiere.

(Lese- und Sprechübung.)

Menschen und Tiere können sich bewegen, sie leben. Um zu leben, müssen sie atmen, essen und trinken; ohne Luft und Nahrung können sie nicht leben, sie sterben.

Der Mensch und die meisten Tiere haben fünf Sinne; sie sind: Das Gesicht, das Gehör, der Geruch, der Geschmack und das Gefühl. Die Gesichtswerkzeuge sind die Augen, diejenigen des Gehörs sind die Ohren, der Geruch hat seinen Sitz in der Nase, der Geschmack liegt in der Zunge und im Gaumen, das Gefühl ist über den ganzen Körper verbreitet.

Das Gesicht zeigt uns die Farbe, die Gestalt, die Ausdehnung, die Lage der Gegenstände, und den Ort, wo sie sich befinden. Durch das Gehör vernehmen wir die verschiedenen Laute. Durch das Gefühl empfinden wir die Kälte des Eises, die Wärme des



Oftens, einen Schmerz, wenn wir uns verbrennen, und wir bemerken, ob eine Sache weich oder hart ist.

Man teilt die Tiere in folgende Arten ein: Vierfüßler, Vögel, Fische, Reptilien, Amphibien, Insekten.

Die Vierfüßler leben auf dem festen Lande. Sie haben vier Füße zum Gehen, Laufen und Springen. Ihr Körper ist mit Haaren bedeckt. Vierfüßige Tiere sind: das Pferd, der Ochs, die Kuh, der Esel, das Schaf, der Hund, die Katze, — diese sind Haustiere — der Löwe, der Tiger, der Bär, der Wolf, der Fuchs — sind wilde Tiere.

Die Vögel leben auf der Erde und in der Luft. Sie haben außer ihren zwei Füßen zwei Flügel, womit sie fliegen. Sie haben statt Nase und Mund einen Schnabel. Ihr Körper ist mit Federn bedeckt. Zu den Vögeln gehören: Das Huhn, die Ente, die Gans, der Pfau, der Adler, der Strauß, die Gule, die Schwalbe, der Sperling.

Der Mensch und die oben besprochenen zwei Tierarten haben rotes, warmes Blut und ein Herz, durch welches das Blut zirkuliert. Sie haben Lungen zum Atmen und einen Magen, um die Nahrung zu verdauen. Wenn diese Organe nicht gut arbeiten, ist der Mensch oder das Tier krank.

Die Fische leben im Wasser. Sie haben weder Füße noch Flügel; sie haben Flossen und bewegen sich durch Schwimmen. Ihr Körper ist mit Schuppen bedeckt.

Zu den Reptilien gehört die Schlange. Sie hat keine Füße; sie kriecht auf dem Erdboden.

Der Frosch ist ein Amphibium, welches im Wasser und auf dem Lande leben kann.

Die Biene, welche uns den Honig gibt, und die Seidenraupe, von welcher wir die Seide erhalten, sind nützliche Insekten. Die Fliege und die Mücke sind schädlich.



Fünfundzwanzigste Übung und Aufgabe.

1. Können die Pflanzen sich bewegen? 2. Was müssen die Tiere tun, um zu leben? 3. Können wir leben, wenn wir keine Nahrung haben? 4. Was brauchen wir zum Leben? 5. Kann eine Pflanze ohne Wasser gedeihen? 6. Wie heißen die fünf Sinne? 7. Welches sind die Werkzeuge der fünf Sinne? 8. Was empfinden wir durch jeden der fünf Sinne? 9. Wie heißen die Tierarten? 10. Nennen Sie einige Haustiere. 11. Welchen Nutzen haben sie für uns? 12. Welches wilde Tier sieht einem großen Hunde ähnlich? 13. Welches sind die Unterschiede zwischen den Vögeln und den Vierfüßlern? 14. Wie heißt der größte Vogel? 15. Ist er nützlich? 16. Wie heißt der kleine graue Vogel, den Sie auf der Straße sehen? 17. Welcher zahme Vogel hat die schönsten Federn? 18. Welches sind die Werkzeuge des Atmens und des Verdauens? 19. Wie ist Ihre Gesundheit? 20. Wo lebt der Fisch? 21. Wie bewegt sich die Schlange fort? 22. Kann der Frosch gehen? 23. Welches ist der Nutzen der Biene und der Seidenraupe? 24. Zu welcher Tierart gehört die Biene? 25. Gehört dieses Buch Ihnen? 26. Wem gehört jener Bleistift? 27. Wozu gehört dieser Deckel? 28. Gehören Deckel zu einem Buche?

DER MENSCH.

(Mündliche Einleitung.)

Der Mensch ist dem Tiere ähnlich; denn er muss essen, trinken und atmen, um zu leben. Aber der Mensch unterscheidet sich von den Tieren darin, dass er spricht. Tiere sprechen nicht, sie schreien. Wir sprechen, weil



wir denken. Wir denken mit dem Gehirn. Das Gehirn ist im Kopfe; es ist das Denkorgan.

Worin sind wir dem Tier ähnlich? Darin, dass wir essen, trinken und atmen müssen. Worin unterscheiden wir uns von den Tieren? Darin, dass wir denken und sprechen. Warum sprechen wir? Welches ist das Denkorgan? Wo ist das Gehirn?

Wir können an Personen und Sachen denken, sowohl wenn sie anwesend als auch, wenn sie abwesend sind. Welche Personen sind anwesend in dieser Unterrichtsstunde? Sind Sie oft abwesend von der Stunde? Ist Herr Berlitz hier anwesend oder abwesend? Denken Sie an Ihre deutschen Stunden? Haben Sie gestern an Ihre Stunde gedacht? Denken Sie an Herrn Berlitz wenn Sie seine Photographie sehen? Denken Sie, dass es regnet, wenn Sie sehen dass die Leute auf der Strasse ihre Regenschirme aufmachen? Denken Sie, dass es mich friert, wenn ich mich an den Ofen setze?

Was tun Sie hier? Sie lernen deutsch. Der Lehrer lehrt oder unterrichtet; der Schüler lernt. Wer unterrichtet Sie heute? Welche Sprache lernen Sie? Wo lernen die Kinder schreiben und lesen?

Was ich gut gelernt habe, das kann ich. Ich weiss, was man mir gesagt hat. Ich kenne, was ich schon gesehen habe. Ich kann lesen. Ich weiss Ihre Adresse. Ich kenne eine Person oder ein Ding. Können Sie Deutsch? Wissen Sie meinen Namen? Kennen Sie Paris? Können wir die Sterne zählen? Wissen wir, wie viele Sterne am Himmel sind? Kennen Sie den Planeten Mars? Kann ein Hund uns verstehen? Weiss ein Hund wer sein Herr ist? Kennt der Hund seinen Herrn? Wissen Sie was ich in der Tasche habe? Wissen



Sie, wann Christoph Columbus America entdeckt hat? Wissen wir, wie das Wetter morgen sein wird? Weiss ich ob ich morgen noch lebe?

Wir behalten nicht alles, was wir lernen. Wir vergessen viele Dinge, die wir gelernt haben. Ich weiss nicht mehr in welchem Jahre Columbus gestorben ist. Ich habe es gewusst; aber ich habe es vergessen. Haben Sie vergessen, in welchem Jahr Goethe geboren ist? Haben Sie es gewusst?

Der Mensch.

(Lese- und Sprechübung.)

Viele Tiere haben einen schärferen Gesichtss- oder Geruchssinn als der Mensch. Der Adler kann Gegenstände auf eine größere Entfernung sehen als wir, und der Hund kann durch seinen Geruchssinn den Spuren seines Herrn folgen. Beim Menschen ist das Gehirn besser ausgebildet. Mit dem Gehirn, welches im Kopfe ist, denken wir.

Wir können an anwesende und abwesende Personen oder Dinge denken. Sie denken jetzt an das, was ich sage; wenn Sie an etwas anderes denken, können Sie meinen Worten nicht folgen. Oft denken Sie an Ihre deutschen Stunden, wenn Sie nicht hier sind. Haben Sie gestern an Ihre Stunden gedacht? Haben Sie heute Morgen daran gedacht, einen Regenschirm mitzunehmen?

Um anderen Personen unsere Gedanken mitzuteilen, sprechen wir. Ich denke, Sie sitzen dem Feuer zu nahe, und darum sage ich Ihnen, daß Sie sich verbrennen, wenn Sie dort sitzen bleiben.

Wenn jemand viel und richtig denkt, sagen wir, daß er Ver-



stand hat, und wenn jemand schnell lernt, sagen wir, er ist be-
anlagt (er hat Anlagen). Sie lernen die deutsche Sprache sehr
schnell, weil Sie Anlagen dazu haben. Sie verstehen die feinen
Unterschiede in den grammatikalischen Formen gut, weil Sie
Verstand haben. Ein Hund hat mehr Verstand als eine Katze.
Er lernt seinen Herrn schneller verstehen. Ein Esel kann nichts
lernen; er ist dumm; er hat wenig Verstand.

Was wir gut gelernt oder gesehen haben, wissen wir. Sie
wissen viele deutsche Wörter. Sie haben dieselben in Ihren
Übungen gelernt. Herr Verliß hat mir Ihren Namen gesagt,
ich weiß also, wie Sie heißen. Ich weiß, was Sie in der Hand
haben, weil ich es sehe, aber was Sie in der Tasche haben, weiß
ich nicht.

Wir behalten nicht alle Dinge, welche wir gelernt haben;
es gibt Dinge, die uns wieder entgehen, wir vergessen sie. Sie
haben viele deutsche Wörter gelernt, aber Sie haben einige der-
selben wieder vergessen.

Bei den Menschen sind die Empfindungen und Gefühle seiner
entwickelt als bei den Tieren. Die Liebe einer Mutter zu ihren
Kindern ist viel stärker, als die eines Tieres zu seinen Jungen.

Wir empfinden Bewunderung für das Schöne. Wir sehen
ein schönes Gemälde oder Standbild gern, aber wir fühlen einen
Widerwillen gegen das Häßliche, daher berühren wir nicht gern
ein totes Tier oder schmutzige Gegenstände.

Das, was wir gern mögen, wünschen wir uns. Wer Pferde
gern hat, der wünscht eins oder mehrere zu besitzen. Wenn wir
spazieren gehen wollen, wünschen wir schönes Wetter.

Lieben Sie die deutsche Sprache? Wünschen Sie dieselbe
nächstes Jahr gut sprechen zu können?

Eine angenehme Empfindung nennen wir Vergnügen. Gute
Musik macht mir Vergnügen. Ich finde großes Vergnügen
an dem Lesen eines guten Buches. Wenn wir etwas Unan-



genehmes erfahren, haben wir ein Gefühl des Bedauerns. Ich bedaure, daß Herr A krank ist. Finden Sie Vergnügen an Ihren Stunden? Bedauern Sie, daß Sie nicht mehr Stunden nehmen können? Bedauern Sie, daß die deutsche Stunde jetzt zu Ende ist?

Sechszwanzigste Übung und Aufgabe.

1. Welcher Vogel hat einen sehr scharfen Gesichtssinn?
2. Welches Haustier hat einen sehr entwickelten Geruchssinn?
3. Kann man Fußspuren im Schnee leicht sehen?
4. Wie groß ist die Entfernung zwischen Berlin und Paris?
5. Können Sie Dinge auf eine große Entfernung gut sehen?
6. Welches Tier folgt seinem Herrn durch die Straßen?
7. Welcher Monat folgt dem April?
8. Wo befindet sich der Sitz des Verstandes?
9. Wo ist das Gehirn?
10. Denken Sie an Ihren Unterricht, auch wenn Sie nicht in der Schule sind?
11. An was denken Sie, wenn Sie den gedeckten Tisch sehen?
12. Zu welchem Zweck sprechen wir?
13. Haben Sie gestern an Ihre deutschen Stunden gedacht?
14. Kann man richtig sprechen, ohne zu denken?
15. Haben alle Menschen Anlagen zur Musik?
16. Hat der Esel viel Verstand?
17. Was lernen Sie hier?
18. Wohin gehen die Kinder, um lesen und schreiben zu lernen?
19. Weiß ein Schüler besser als der Lehrer, ob etwas falsch oder richtig ist?
20. Wissen Sie, in welchem Jahr Christoph Columbus gestorben ist?
21. Haben Sie es gewußt?
22. Haben Sie es vergessen?
23. Haben Sie es in der Schule gelernt?
24. Was empfinden Sie, wenn Sie ein schönes Bild betrachten?
25. Was empfinden Sie, wenn Sie ein totes Tier sehen?
26. Wünschen Sie reich zu sein?
27. Was wünschen Sie hier zu lernen?
28. Wünschen Sie schöne Kleider zu haben?



29. Was für Wetter wünschen Sie, wenn Sie spazieren gehen wollen? 30. Freuen Sie sich, wenn Ihr Lehrer Ihnen sagt, daß Sie sehr gut sprechen? 31. Freuen Sie sich, wenn der Unterricht zu Ende ist? 32. Bedauern Sie, daß Herr Verliß nicht hier ist? 33. Tut es Ihnen leid, wenn der Sommer zuende ist? 34. Versäumen Sie Ihre Stunde gern? 35. Warum nicht?

Die Familie.

A. Wissen Sie, wo Herr Müller wohnt?

B. Ich weiß, in welcher Straße die Wohnung ist, aber ich habe die Hausnummer vergessen.

A. Nennen Sie Frau Müller?

B. O ja, ich bin mit der Familie des Herrn Müller sehr gut befaunt.

A. Wieviele Kinder sind in der Familie?

B. Fünf; zwei Mädchen: Anna und Berta, und drei Knaben: Geiurich, Karl und Wilhelm.

A. Wie alt ist Anna?

B. Sie ist drei Jahr alt; ihre Schwester und ihre Brüder sind älter.

A. So, dann ist Anna die jüngste Tochter des Herrn Müller. Ist das älteste Kind ein Knabe oder ein Mädchen?

B. Es ist ein Knabe von sechzehn Jahren.

A. Ist es der Knabe, von dem man sagt, daß er große Anlagen zur Musik hat?

B. Nein, der älteste heißt Wilhelm; sein jüngerer Bruder Karl ist es, welcher die Geige sehr gut spielt.

A. Es muß eine große Freude für die Eltern sein, ein so beulangtes Kind zu haben.

B. Ja, sie freuen sich sehr über den Sohn, aber auch die



anderen Kinder sind sehr gut und fleißig, die älteste Tochter hilft der Mutter, wo sie kann.

A. Wird man den Karl nicht auf die Musikschule schicken?

B. Er ist dort gewesen, war aber sehr oft krank. Darum haben die Eltern ihn nach Hause genommen.

A. Das tut mir leid. Denken Sie, daß er wieder nach Leipzig gehen wird?

B. Ja, wenn er gesund und stark genug ist, wird er auf die Schule zurückkehren. Es geht ihm jetzt viel besser.

A. Es freut mich, das zu hören. Wie lange kennen Sie die Familie?

B. O, ich bin mit dem Vater in die Schule gegangen, habe auch den Großvater sehr gut gekannt.

A. Lebt der Großvater noch?

B. Nein, er ist vor zwei Jahren gestorben; aber die Großmutter lebt noch. Sie geht oft mit ihren Enkeln und Enkelinnen spazieren.

A. Ich habe Lust, den Herrn Müller kennen zu lernen.

B. Gut, kommen Sie mit mir, wir gehen zu ihm ins Haus. Ich werde Sie mit ihm bekannt machen.

A. Das wird mich sehr freuen. Ich danke Ihnen.

Siebenundzwanzigste Übung und Aufgabe.

1. Wovon sprechen wir in diesem Stücke?
2. Wie heißt das Haupt der Familie?
3. Aus wievielen Personen besteht die Familie des Herrn Müller?
4. Wer ist mit der Familie sehr gut bekannt?
5. Was hat der Herr B. vergessen?
6. Weiß er, wo die Wohnung des Herrn Müller ist?
7. Wo wohnen Sie?
8. Wieviele Söhne und Töchter hat Frau Müller?
9. Wie heißen Annas Brüder?
10. Haben Sie



Geschwister? 11. Ist Ihre Schwester älter oder jünger als Sie? 12. Wohnen Ihre Eltern hier? 13. Wo wohnt Ihr ältester Bruder? 14. Leben Ihre Großeltern noch? 15. Wie lange ist Herrn Müllers Vater tot? 16. Ist Herrn Müllers Mutter tot? 17. Denken Sie zuweilen daran, daß alle Menschen sterben müssen? 18. Ist Ihnen der Gedanke angenehm? 19. Wo hat der Sohn des Herrn Müller die Geige spielen gelernt? 20. Macht Ihnen ein schönes Konzert Freude? 21. Warum hat Karl die Musikschule verlassen müssen? 22. Sind Sie oft krank? 23. Wann wird Karl auf die Schule zurückkehren? 24. Warum sagt Herr A „es tut mir leid“? 25. Was bedauert er? 26. Wie zeigt die älteste Tochter, daß sie ihre Mutter liebt? 27. Warum kann Anna nicht helfen? 28. Welchen Wunsch hat der Herr A? 29. Wer kann ihn mit dem Herrn Müller bekannt machen? 30. Wohin begeben sich die Herren, um den Wunsch des einen zu erfüllen?

Wiederholungsübungen.

Achtundzwanzigste Übung und Aufgabe.

Stoffnamen :

1. Metalle.

Das Gold, das Silber, das Kupfer, das Messing, das Eisen.
golden, silbern, kupfern, (messingen), eisern.

2. Kleiderstoffe.

Die Seide, die Wolle, die Leinwand, das Leder.
seiden, wollen, leinen, ledern.



3. Andere Stoffe.

Das Holz,	der Stein,	das Glas,	das Papier.
hölzern,	steinern,	gläsern,	papieren.

Woraus ist dieser Tisch ?	Er ist aus Holz.
Woraus ist diese Uhr ?	Sie ist aus Gold.
Woraus ist dieses Tintensafß ?	Es ist aus Glas.
Welcher Tisch ist das ?	Das ist der hölzerne Tisch.
Welche Uhr ist das ?	Das ist die goldene Uhr.
Welches Tintensafß ist das ?	Das ist das gläserne Tintensafß.
Welche Schuhe sind das ?	Das sind die lederenen Schuhe.
Was für ein Tisch ist das ?	Das ist ein hölzerner Tisch.
Was für eine Uhr ist das ?	Das ist eine goldene Uhr.
Was für ein Tintensafß ist das ?	Das ist ein gläsernes Tintensafß.
Was für Schuhe sind das ?	Das sind lederne Schuhe.

1. Woraus ist der Tisch, das Tintensafß, der Schlüssel, die Wand, die Thür, das Fenster, Ihr Rock, meine Kravatte, Ihr Taschentuch, das Kleid der Frau, meine Uhr, Ihr Fingerring, der Taler, der Pfennig, das Zwanzig-Markstück, der Löffel, die Gabel, das Messer ?

2. Woraus sind die Schuhe, die Manschetten, die Stühle, die Wände, die Fenster ?

3. Was für ein Tisch (Tintensafß, Rock, Kleid, Ring, Schuh, Löffel) ist das ?

4. Was für eine Uhr (Thür, Gabel, Schachtel, Wand, Kravatte) ist das ?

5. Was für Schuhe (Manschetten, Stühle, Schlüssel, Röcke, Wände, Taschentücher) sind das ?



6. Welcher Rock (Schuh, Schlüssel, Pössel, Stock, Schirm, Ring) ist das ?

7. Welche Uhr (Krawatte, Weste, Gabel) ist das ?

8. Welches Kleid (Lineal, Taschentuch, Tintensaß) ist das ?

9. Welche Kleider (Uhren, Röcke, Pössel, Ringe) sind das ?

10. Was für einen Rock haben Sie ? Was für eine Krawatte habe ich ? Was für ein Kleid hat das Fräulein ?

Neunundzwanzigste Übung und Aufgabe.

Der Herr, der Hut, der Stuhl, der Tisch,

die Herren, die Hüte, die Stühle, die Tische.

Der Hut des Herrn A. Die Hüte der Herren A und B.

Die Lehne des (dieses) Stuhles. Die Lehnen der (dieser) Stühle.

Die Frau, die Feder, die Thür, die Krawatte,

die Frauen, die Federn, die Thüren, die Krawatten.

Das Kleid der Frau A. Die Kleider der Frauen A und B.

Die Farbe der (dieser) Feder. Die Farben der (dieser) Federn.

Das Fräulein, das Buch, das Kleid, das Taschentuch,

die Fräulein, die Bücher, die Kleider, die Taschentücher.

Der Handschuh des Fräulein A. Die Handschuhe der Fräulein
A und B.

Der Deckel des (dieses) Buches. Die Deckel der (dieser) Bücher.

(Der Schüler setze Wörter an Stelle der Striche und Silben an
Stelle des Punktes.)

1. Der Hut — Herrn Müller ist schwarz. 2. Die Lehne —
Stuhl. ist hoch. 3. Die Lehnen — Stühle sind hoch. 4. Ist
das der Muff — Frau A ? 5. Ist das der Hut — Fräulein
Engel ? 6. Wie ist die Farbe — Tisch., — Tafel, dies. Buch. ?



7. Wie ist die Farbe dies. Bücher, dies. Stühle? 8. Ist das der Schlüssel — Pult.? 9. Wo ist der Schlüssel — Tür? 10. Welches Haar ist länger, das — Herren oder das — Damen? 11. Ist das der Deckel dies. Schachtel? 12. Wie heißt der Titel — Buch.? 13. Wo sind die Handschuhe — Damen? 14. Welche Farbe ist schöner, die — Kleid. oder die — Jacke? 15. Wo ist der Hut — Herrn A? 16. Wo sind die Hüte — Herren A und B? 17. Das Haar dies. Dame ist blond. 18. Das Haar jen. Herrn ist schwarz.

19. Der Geruch — Rose ist angenehm, der — Vases ist unangenehm. 20. Wie ist der Geschmack — Erdbeere? 21. Sind die Füße — Pfauen schön? Nein, sie sind häßlich, aber die Federn dies. Vogels sind schön. 22. Der Kopf — Affen ist häßlich. 23. Die Augen — Gule sind groß. 24. Die Lehrer — Verliß-Schule sprechen nur deutsch. 25. Das Sprechen — Herren ist lauter als das — Damen. 26. Wir lesen die Übungen — deutschen Buches. 27. Dort hängt das Bild — Kaisers. 28. Das Bild — Präsidenten liegt auf dem Tisch. 29. Das Bild — Madouna ist von Nasael. 30. In diesem Buche sind die Bilder — Lehrer — Verliß-Schule. 31. Der Einband mein. Buch. ist zerrissen. 32. Der Kragen sein. Rock. ist schmutzig. 33. Die Farbe Ihr. Kleid. ist schöner als die Ihr. Jacke. 34. Die Lehnen dies. Stühle sind nicht stark.



Dreißigste Übung und Aufgabe.

Wohin gehe ich ?	Wo bin ich ?	Woher komme ich ?
Ich gehe	Ich bin	Ich komme
an den runden Tisch	an dem runden Tisch(e)	von dem runden Tisch(e)
an die runden Tische	an den runden Tischen	von den runden Tischen
in die deutsche Klasse	in der deutschen Klasse	aus der deutschen Klasse
in die deutschen Klassen	in den deutschen Klassen	aus den deutschen Klassen
in das große Zimmer	in dem großen Zimmer	aus dem großen Zimmer
in die großen Zimmer	in den großen Zimmern	aus den großen Zimmern
Ich lege etwas	Etwas liegt	Ich nehme etwas
auf den braunen Stuhl	auf dem braunen Stuhl	von dem braunen Stuhl
auf die braunen Stühle	auf den braunen Stühlen	von den braunen Stühlen
in die kleine Schachtel	in der kleinen Schachtel	aus der kleinen Schachtel
in die kleinen Schachteln	in den kleinen Schachteln	aus den kleinen Schachteln
vor das große Fenster	vor dem großen Fenster	von dem großen Fenster
vor die großen Fenster	vor den großen Fenstern	von den großen Fenstern

(Der Schüler beantworte die Fragen und ersetze die fehlenden Wörter.)

1. Wohin legen wir die Bücher ? 2. Wo liegt mein Buch ?
3. Wo hängt mein Mantel ? 4. Wo liegt Ihr Rock ?
5. Wohin hängen Sie Ihren Hut ? 6. Wohin setzen wir uns, um zu schreiben ?
7. Wo sitzen wir beim Essen ?
8. Wo sind die Teller ? 9. Woher nehme ich diese Streichhölzer ?
10. Worin ist der Wein ? 11. Wohin gieße ich ihn ?
12. Woraus trinken wir Wein ? 13. Neben wem sitzen Sie ?
14. Hinter wen gehe ich ? 15. Vor wem liegt mein Buch ?
16. Wohin stellen Sie den Regenschirm ?
17. Hinter wem steht derselbe ? 18. Woraus trinken wir Kaffee ?
19. In welcher Vase sind die Blumen ? 20. Wohin stecken Sie Ihr Taschentuch ?
21. Wo hängt der Vor-

hang? 22. Wo haben Sie Ihr Geld? 23. Woher nehme ich meine Uhr? 24. In welches Zimmer gehen Sie? 25. In welchem Buche lesen wir? 26. In welche Hand nehmen Sie das Lineal? 27. Wo liegt die Kreide? 28. Wo sitzen Sie? 29. Auf welches Papier schreiben Sie? 30. Auf welcher Seite lesen wir?

31. Was haben Sie in — Händen? 32. Was stecken Sie in — Taschen? 33. Hängen die Vorhänge vor — Fenstern? 34. Haben Sie Ihre Papiere in — Taschen? 35. Wer sitzt auf — Stühlen? 36. Setzen die Herren sich auf — Stühle oder auf — Sofa? 37. Essen wir die Suppe aus — Tellern oder aus — Schüsseln? 38. Gießen wir den Wein in — Gläser oder in — Tassen? 39. Hängen Sie die Bilder an — Wände oder stellen Sie sie auf — großen Tisch?

Einunddreißigste Übung und Aufgabe.

Das Theater, die Oper, das Konzert, der Park, die Straße, die Schule, die Kirche, das Museum, das Restaurant (die Restauration), die Bibliothek, die Buchhandlung, der Kaufladen, der Handschuhladen.

1. Wohin gehen wir, um "Shakespeare's Hamlet" zu sehen? 2. Wo kann man "Goethes Faust" sehen? 3. In welches Theater gehen Sie? 4. Wohin gehen Sie, um "Wagners Tannhäuser" zu hören? 5. Wo hört man gute Musik? 6. Wohin gehen Sie, um deutsche Stunden zu nehmen? 7. Wo nehmen Sie Stunden? 8. Wohin gehen Sie nach der Stunde? 9. Wohin sehen Sie durch dieses Fenster? (auf — Straße.) 10. Wo ist der Wagen? (auf — Straße.) 11. Wo steht eine große Statue? (in — Park.) 12. Wo sind Madonnenbilder? (in — Kirche.)



13. Wohin gehe ich, wenn ich essen will? (in — Restaurant.)
 14. Wo kann man viele Bilder und Statuen sehen? (in — Museum.) 15. Wo sind Pfauen zu sehen? (in — Park.)
 16. Wo kauft man Bücher? 17. Wohin gehen Sie, um seltene Bücher zu sehen? 18. Wo bekommt man Zucker, Tee und Kaffee? 19. Wo kaufen wir Handschuhe?

Zweiunddreißigste Übung und Aufgabe.

Wohin

Zum (= zu dem) Bahnhof; zum Schneider, zu meinem Bruder.

Zur (= zu der) Kirche; zur Schneiderin, zu meiner Schwester.

Wo

Am (= an dem) Bahnhof; beim (= bei dem) Schneider; bei meinem Bruder.

In der Kirche; bei der Schneiderin; bei meiner Schwester.

Woher

Vom (= von dem) Bahnhof; vom Schneider; von meinem Bruder.

Von der Kirche; von der Schneiderin; von meiner Schwester.

(Vom Theater, von der Oper, vom Park, von der Schule, u. s. w.)

1. Gehen wir am Sonntag — Kirche? 2. Wo ist der Gottesdienst? 3. Woher kommen wir, wenn der Gottesdienst zuende ist? 4. Wo halten die Eisenbahnzüge? 5. Wohin fahren wir, um eine Reise anzutreten? 6. Woher lassen wir unser Gepäck holen? 7. Woher kommen viele Leute um elf Uhr nachts? 8. Woher komme ich nach meiner letzten Unterrichtsstunde? 9. Zu wem gehen die Damen,



wenn sie neue Kleider brauchen? 10. Bei wem lassen Sie sich Ihre Kleider machen? 11. Wann gehen Sie — Schuhmacher? 12. Woher kommt eine Dame, die einen neuen Hut gekauft hat? (Putzmacherin.) 13. Gehen Sie oft zu Ih— Bruder? 14. Wohnen Sie bei Ih— Schwester? 15. Ist Ihr Vater jetzt — Minister? 16. Geht er oft — ihm? 17. Ist Ihre Mutter — Frau Verliß? 18. Geht sie oft — ihr? 19. Wer ist — Ihnen? 20. Erhalten Sie viele Briefe von Ih— Familie? 21. Wer kommt da — mir?

Dreiunddreißigste Übung und Aufgabe.

in : im Jahre, im Frühling, im September, im Osten, im Regen, im Monat, in der Woche, in der Kälte, in der Nacht.

an : am Abend, am Morgen, am Tage, am zweiten Februar, am Mittag, am Himmel.

bei : bei gutem Wetter, bei Regen und Sonnenschein, bei Tage, bei Nacht.

um : um wieviel Uhr, um sieben Uhr, um halb sechs, um dreiviertel sieben.

während : während des Tages, während der Nacht, während des Frühlings, während des Monats, während der Woche, während der Stunde, während des Essens, während des Unterrichts.

1. Wieviele Tage hat der Februar — nächsten Jahr?
2. Was tun Sie während — Stunde?
3. Ist es — Tage dunkel?
4. Fängt der Herbst — August oder — September an?
5. Wie ist es — der Nacht und wie — Tage?
6. Gehen Sie — schlechtem Wetter aus?
7. Nehmen Sie auch — Sommer deutsche Stunden?
8. Wo steht die Sonne



— Mittag? 9. Was tun wir während — Nacht?
 10. Was für Kleider trägt man — Winter? 11. Wann
 arbeiten Sie lieber, — Tage oder — — Nacht? 12. Was
 für Kleider tragen Sie — warmem Wetter? 13. Fängt
 der Frühling — zwanzigsten März an? 14. Was tragen
 Sie — Regenwetter? 15. Um wieviel Uhr stehen Sie auf?
 16. Was tun Sie — zwölf Uhr mittags? 17. Gehen Sie
 — 11 Uhr schlafen? 18. Machen wir — Sommer Feuer
 im Ofen? 19. Haben wir — ersten Mai immer schönes
 Wetter? 20. Ist der Himmel — gutem Wetter mit Wolken
 bedeckt? 21. Können Sie während — Tages gut sehen?
 22. Was tut man — Abend, um sehen zu können? 23. Wann
 steht die Sonne — Osten und wann — Westen? 24. Was
 sieht man während — Nacht — Himmel? 25. Wie sind
 die Straßen — Regenwetter? 26. Kommen Sie — Herbst
 hierher? 27. Nehmen Sie — Sonntage deutsche Stunden?
 28. Wieviele Monate sind — Frühling? 29. Haben wir
 — Herbst Obst? 30. Wann fängt der Winter an?
 31. Friert es Sie — diesem kalten Wetter? 32. Wann
 sehen Sie den Mond und die Sterne — Himmel? 33. Ist
 es — Sommer warm? 34. Gehen Sie — Regenwetter
 ohne Regenschirm aus? 35. Wieviele Tage sind — der
 Woche? Und wieviele sind — Monat? 36. Sehen Sie
 jetzt Wolken — Himmel?

37. An welch. Tagen kommen Sie in die Schule? 38. In
 welch. Jahren hat der Februar 29 Tage? 39. Bei welch.
 Wetter geht man in den Park? 40. In welch. Monaten
 ist es kalt? 41. An welch. Tage fängt der Sommer an?
 42. Bei welch. Wetter ist der Himmel mit Wolken bedeckt?
 43. Während welch. Tagen arbeiten wir? 44. An welch.
 Tage ruht man? 45. In welch. Jahreszeit sind wir?
 46. An welch. Tagen ist die Schule geschlossen? 47. Wäh-

rend welch. Wochen ist keine Schule? 48. Gehen Sie an dies. oder — nächsten Mittwoch in das Theater? 49. Kommen Sie in dies. oder in — nächsten Woche zu uns? 50. Zu welch. Jahreszeit trägt man Strohhüte? 51. Um welch. Zeit kommen Sie hierher?

Vierunddreißigste Übung und Aufgabe.

Ich, mich, mir; wir, uns, uns; Sie, Ihnen, Ihnen.

Der Herr	Die Frau	Das Fräulein
er	sie	sie (es)
den Herrn		
ihn		
dem Herrn	der Frau	dem Fräulein
ihm	ihr	ihr (ihm)
die Herren	die Frauen	die Fräulein
sie		
den Herren	den Frauen	den Fräulein
ihnen		

(Der Schüler beantworte die folgenden Fragen mit vollen Sätzen und benutze Pronomina in der Antwort an Stelle der hier gedruckten Wörter!)

1. Schreiben die Schüler ihre Aufgaben? 2. Wollen Sie meinen Bleistift? 3. Haben Sie Herrn Berliß gesehen? 4. Liebt die Mutter ihre Kinder? 5. Lobt der Lehrer den guten Schüler? 6. Tadeln Sie Ihr Lehrer, wenn Sie nicht aufmerksam sind? 7. Können meine Zuhörer mich gut verstehen, wenn ich leise spreche? 8. Haben Sie alle schon Caruso gehört? 9. Besucht Ihre Mutter das Theater? 10. Hat Columbus die neue Welt entdeckt? 11. Haben die Ameri-



kaner die Meerenge von Panama durchschnitten? 12. Vermindert das rote Kreuz die Leiden des Krieges? 13. Hat das Erdbeben im Jahre 70 die Stadt Pompei zerstört? 14. Hat Berthold Schwarz das Pulver erfunden? 15. Hat Morse den Telegraphen erfunden?

16. Was geben Sie dem Kaufmann? (Geld.) 17. Was gibt Ihnen der Kaufmann? (Waren.) 18. Reicht der Herr seiner Tischnachbarin das Brot? 19. Was gibt der Lehrer seinen Schülern? (Unterricht.) 20. Was schickt ein guter Sohn seiner Mutter zum Geburtstag? (Ein Geschenk.) 21. Was sagen wir unseren Freunden, wenn wir sie verlassen? (Auf Wiedersehen.) 22. Was für Kleider kauft die Mutter den Kindern im Sommer? (Leichte.) 23. Schenken Sie ihrer Schwester etwas zu Weihnachten? 24. Was bringt Ihnen der Postbote? 25. Wer macht den Knaben ihre Kleider? (Der Schneider.) 26. Gibt uns der Kaufmann die Waren oder sendet er sie uns? 27. Sagen die Schüler dem Lehrer ihre Namen? 28. Können Sie mir sagen, wo ich deutsche Zeitungen bekommen kann? 29. Was wünschen wir unseren Freunden zu Neujahr? (Glück und Gesundheit.) 30. Bringt der Kellner den Gästen das Essen? 31. Holt uns der Piccolo die Zeitungen? 32. Bringt die Schneiderin der Dame ihr neues Kleid? 33. Reicht der Diener dem Herrn seinen Hut?

Fünfunddreißigste Übung und Aufgabe.

Der Lehrer gibt. Der Lehrer, welcher (der) die Stunde gibt, ist ein Deutscher.

Die Dame spricht. Die Dame, welche (die) zu Ihnen spricht, heißt Müller.



Das Buch liegt. Das Buch, welches (das) auf dem Tische liegt, ist rot.

Die Bäume stehen dort. Die Bäume, welche (die) dort stehen, sind Apfelbäume.

Wir sehen den Herrn. Der Herr, welchen (den) wir sehen, ist der Lehrer.

Wir pflücken die Rosen. Die Rosen, welche (die) wir pflücken, sind schön.

Der Schatten des Baumes. Der Baum, in dessen Schatten wir sitzen, ist eine Eiche.

Der Geruch der Blume. Die Blume, deren Geruch Sie am liebsten haben, heißt Rose.

Die Blätter der Blumen. Die Blumen, deren Blätter gelb sind, nennen wir Butterblumen.

Die Dame kommt aus dem Hause. — Das Gebäude, aus welchem die Dame kommt, ist ein Theater.

Wir nehmen Suppe aus der Schüssel. — Die Schüssel, aus welcher wir Gemüse nehmen, ist eine Gemüseschüssel.

Wir trinken aus den Gläsern. Die Gläser, aus welchen wir Wein trinken, sind Weingläser.

Wir geben den Herren das Geld. Die Herren, denen wir das Geld geben, werden uns die Briefe bringen.

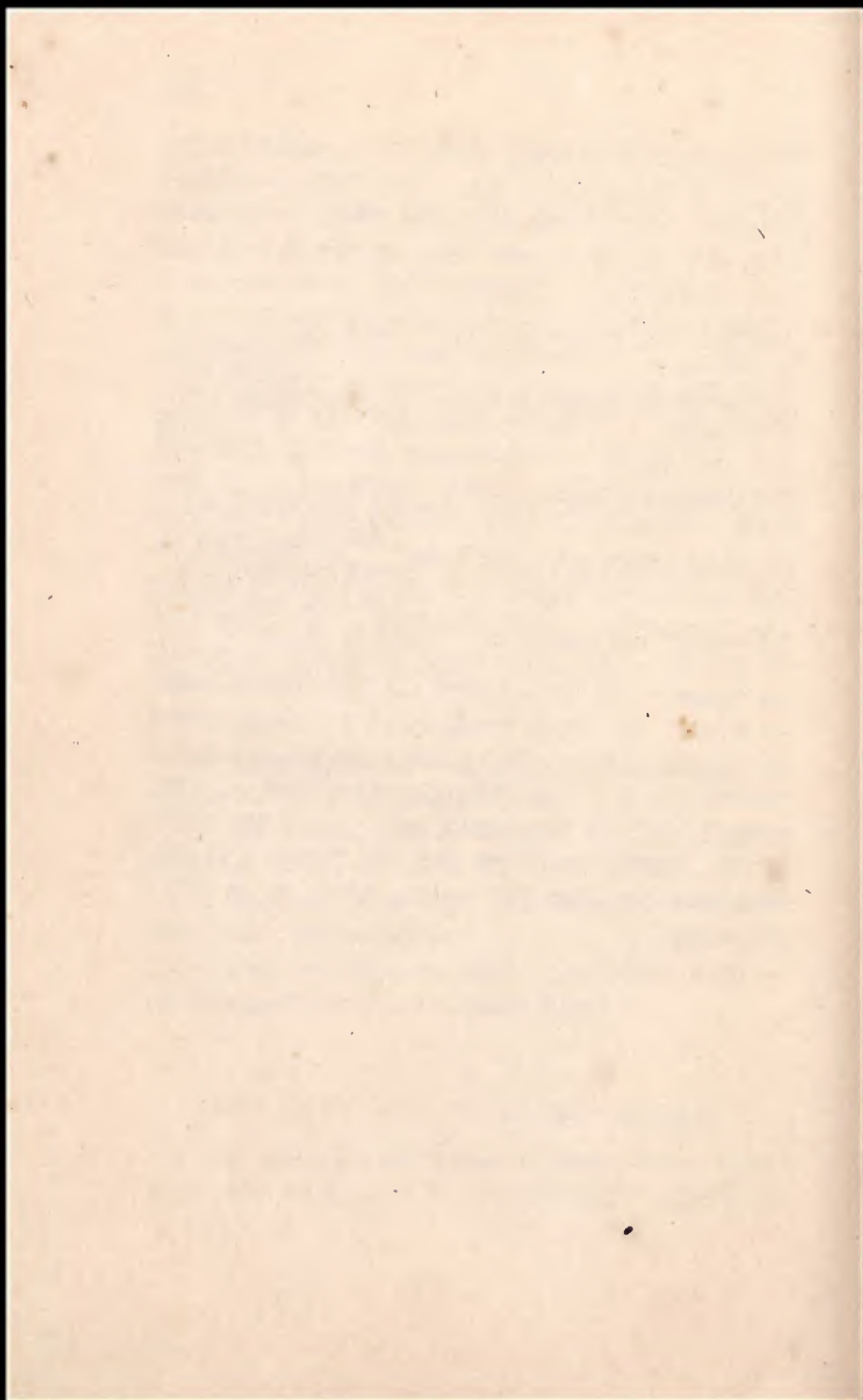
(Der Schüler ersetze die fehlenden Wörter.)

1. Wie nennen wir den Mann, — unsere Kleider macht?
2. Wie heißt die Frau, — die Wäsche besorgt? (Waschfrau.)



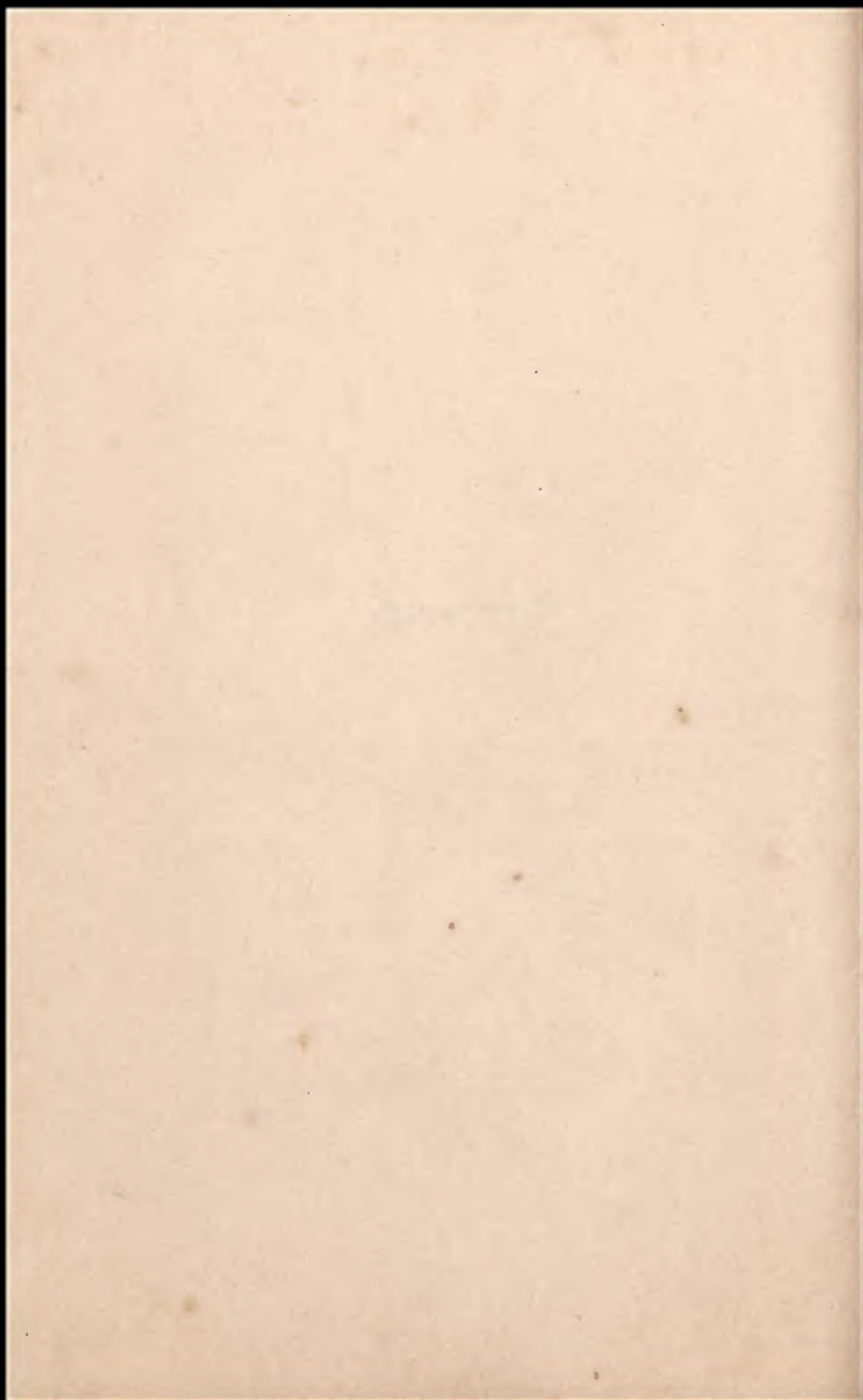
3. Wofür halten wir Leute, — viel Geld ausgeben? (Für reich.) 4. Welches ist das Tier, — zwei Hörner hat? (Das Kameel.) 5. Wie nennt man einen Platz, — mit Gras bedeckt ist? 6. Ist der graue Vogel, — wir auf der Straße sehen, ein Sperling? 7. Ist der Apfel, — wir essen, reif? 8. Was muß ein Kind, — wir etwas geben, sagen? 9. Ist die Tochter, — die Mutter ein neues Kleid kauft, dankbar? 10. Welches ist der Baum, — Früchte im Frühling reifen? (Kirschbaum.) 11. Warum setzen wir uns im Sommer unter einen Baum, — Laub sehr dicht ist? 12. Wie nennt man Bäume, — Früchte wir essen? (Obstbäume.) 13. Welches ist die Blume, — Duft Sie am liebsten mögen? 14. Welches ist das Organ, mit — wir riechen? 15. Welche sind die Organe, mit — wir sehen? 16. Ist der Mann, — Sie hier sehen, Ihr Lehrer? 17. Ist der Herr, — vor Ihnen steht, ein Deutscher? 18. Ist der Mann, mit — Sie hier sprechen, Ihr Bruder? 19. Ist das Gefäß, aus — wir Wasser trinken, eine Glas? 20. Ist die Straße, in — Sie wohnen, belebt? 21. In welchem Land haben die Leute gelebt, von — in Göthes Faust die Rede ist? 22. Gehört Ihnen das Haus, in — Sie wohnen? 23. Ist das Gebäude, aus — die größte Menge Menschen kommt, ein Theater oder eine Kirche? 24. Wie nennt man das Haus, in — wir gehen um zu essen? (Restaurant.)





Anhang.





Anhang.

Das deutsche A B C.

A a
Albert

B b
Berta

C c
Cyrus

D d
Daniel

E e
Eduard

F f
Friedrich

G g
Gretchen

H h
Heinrich

I i
Ida

J j
Johann

K k
Konrad

L l
Leonore

M m
Marie

N n
Nathan

O o
Otto

P p
Paul

Q q
Quintus

R r
Richard

S s
Sarah

T t
Theodor

U u
Ulrich

V v
Valentin

W w
Wilhelm

X x
Xaver

Y y
York

Z z
Zacharias

Lesen- und Schreibübungen.

A, a.

An, ja, das, man, als, lang, Hand, Arm, ganz, tragen,
Hafen, habe, Albert, andere, Aelse, Frage, war, was, Saal.

E, e.

Er, es, der, den, des, wer, her, gern, gelb, welcher,
Feder, weder, jene, stehe, gehe, lege, weissen, derselbe, meh-
rere, sprechen, Ella, Emma, Ernst, Elbe, erheben, Fenster,
gegeben, See.

I, i.

In, dir, dich, mit, ist, sind, Bild, nicht, dick, Kind, bin,
wir, Tinte, Schirm, zwischen, will, hin, Ida.

O, o.

Ob, oben, von, vor, schon, noch, Boden, dort, wollen,
Kopf, hoch, Noth, loben, Otto, Olga, oben, rot, Boot.

U, u.

Und, du, nur, zu, um, Schuh, Buch, Gut, Mund, gut,
Fuß, Ufer, unter, Bruder, Pult, Hund.

Der Gut — das Buch — der Hund — jene Hand — den
Arm — mit dir — von oben — er legt — wir sehen — wir sind
ich bin — er hat — wir sprechen.



Der lange Arm — mit der Hand — in dem Buch — an
das Fenster — jene Kinder gehen — ja, Emma steht — an dem
Pult — wer geht mit — was wollen wir — wer steht oben —
in den Mund — unter dem Hut — noch nicht ganz — ich war
dort.

Der Arm ist lang — jene Feder ist gelb — wer kennt den
Albert — ich sehe Emma und Ernst — Ottos Hund geht an
das Fenster — wohin geht der Hund — was sprechen Emma
und Albert — ich bin zwischen dem Fenster und dem Pult —
wo stehe ich — wohin stellt Albert den Schirm — weissen Hut
ist das — das ist der Hut, welchen Albert von Ernst hat.

U, ü.

Äpfel, hängen, länger, Hälste, Hände, Mäntel, Nägel,
Hähne.

O, ö.

Öfen, Böden, Köpfe, Möße, Körbe, schön, höher.

Ü, ü.

über, Tür, Füße, Rücken, Schüler, Schlüssel, Bücher.

Möße hängen — Körbe stehen — Schüler lernen — Möße
hängen an den Nägeln — über der Tür hängen schöne Bilder
— an den Füßen tragen wir Schuhe.



Au, au.

Aus, auch, auf, blau, Auge, Frau, Miau.

Ei, ei.

Ein, mein, dein, seid, zwei, weiter, Bleistift, Kreide,
Leiszig, Beinkleid, Eisen, Eis, Eiweiß.

Eu, eu, 'Nu, än.

Euch, euer, Eugen, teuer, Bäuerlein, Äuglein.

ie.

Die, diese, hier, vier, Papier, dieselben, wie, viele.

Wie viele Augen habe ich — Habe ich auch zwei Köpfe —
Wer hat die meisten Bücher — Wie viele Hände hast du —
ich habe ebensoviele Hände wie Füße — aber ich habe nur
einen Kopf — Wer von euch ist größer, Eugen oder August —
dieses Papier ist weiß — jenes Papier ist gelb — ist die Adee
ebenso groß wie du?

B, b ; V, v.

Von, Bahn, Vater, Vogel, Vogen, Violine, Wein, Vuch,
ab, ob, von, bin, bar, vor.

D, d ; T, t.

Dame, tragen, Wand, Gut, Sand, und, Türe, die
Tafel, das Tuch, Tinte, Dank, Rad, Räder.



G, K, g, k, ng.

Gelb, Kleid, grau, kurz, dick, Decke, Haken, Auge, lang,
Wange, hängen, Vorhang, Gang, Sang, krank, Tag, Tage.

S, s, Z, z, ß, ð, ð.

Sehr, Gustav, Zucker, sind, aus, das, daß, lesen, ließ,
lassen, Hals, was, Wasser, Haustüre, dreißig, sehen, ziehen,
zehn, Nase, weissen, ganz, kurz, schwarz, Tintenfaß, groß, ist,
sitze, setzt, Ruß, Nüsse, Zeitung, Zahl, Stuhl.

V, W, v, w, F, f.

Worte, vier, wir, für, vor, war, fahren, von, wohin,
voll, wohl, viel, wieder, Vater, Feder, Wagen, Vorhang,
Wand, Fall.

Sch, ch, sch.

Sch, Tisch, Kirche, Kirsche, Lächer, Taschen, Taschentücher,
Schuhe, Asche, Nachen, Schachtel.

f, f.

Last, Lust, für, sehr, sollen, fallen, Gest, hast, Affe,
schlafen, Gase, Schuster, oft, gassen, Gassen.



A a L l L l L l

E e F f G g H h

I i J j K k L l

M m N n O o P p

Q q R r S s T t

U u V v W w X x

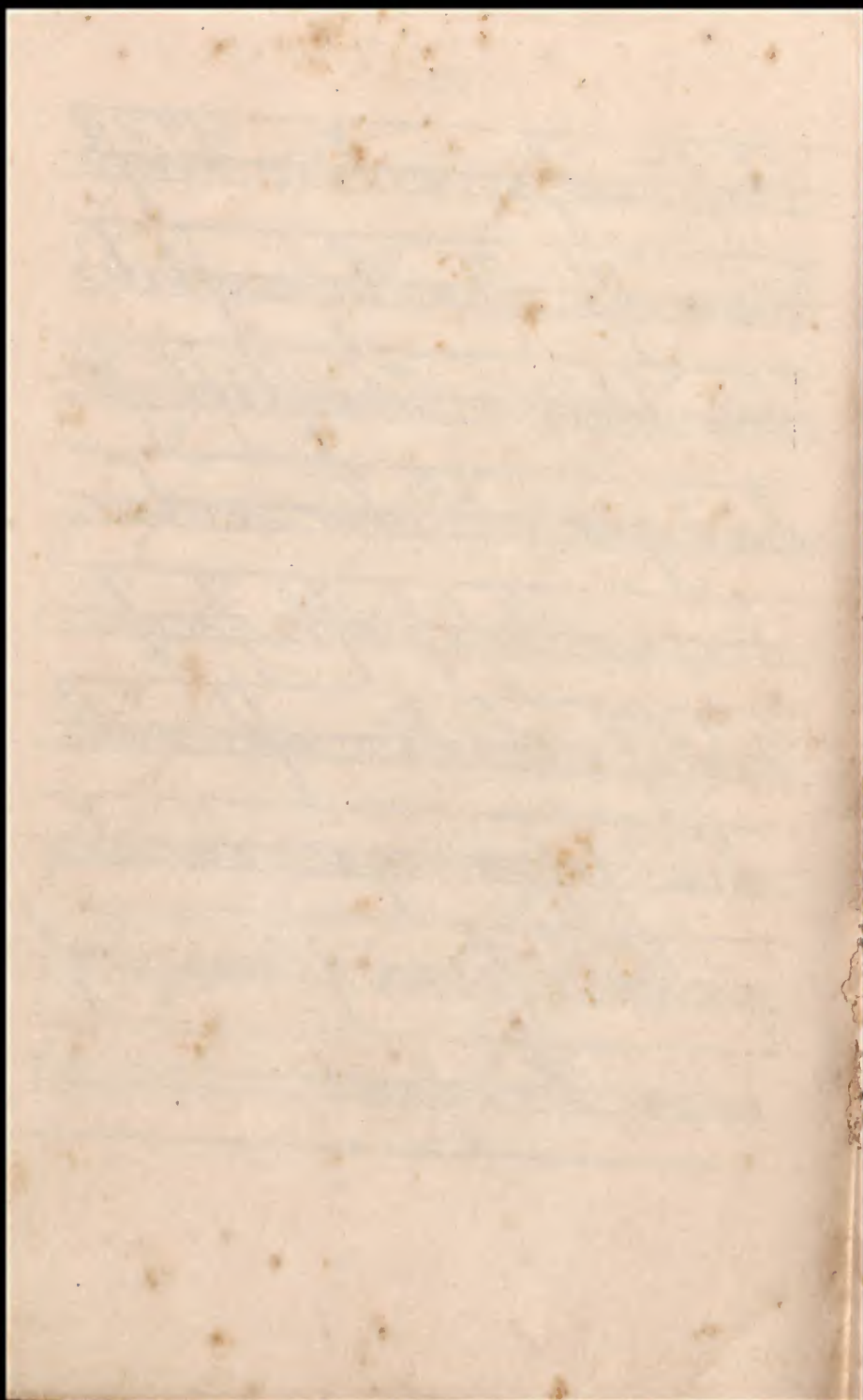
Y y Z z

Gen Am Gial Gab
Litrom Fater Linual
Lief Gave Kopf Tuer
Jufz Tufal Ufr Japier
Wüfl Rost Rauer
Vorfang Wand Ufr
filon Jaiting Min
Hagal Ende Gita
Ufal Gine



Is mäsken den Gylt.
Vad är den Gylt?
Den blåna Gylt är
längre än den röda.
Den är Gylt är färg.
Vad är färgen är det?
Den färgen är den
gulda? Den är mäs-
ken Gylt.





LOS VERBOS ESPAÑOLES

APRENDIDOS POR LA CONVERSACIÓN

REGULAR AND IRREGULAR VERBS IN FORM OF
CONVERSATIONAL EXERCISES

assisting the pupil to understand at a glance the principles of the
Spanish verb-formation.

By *M. D. BERLITZ*

Price \$1.00

A PRACTICAL SMATTERING OF SPANISH

By *M. D. BERLITZ*

Price 30 Cents.

LE FRANÇAIS COMMERCIAL
EL ESPAÑOL COMERCIAL
DEUTSCHE HANDELSSPRACHE
COMMERCIAL ENGLISH

Each \$1.00

These books are designed for pupils who desire to acquaint themselves with business phraseology. A great help for those seeking to learn idiomatic expressions and style. Though entirely in the foreign language, they may be advantageously used by pupils just beyond the elementary stage. They contain a large number of examples of business letters, commercial papers, etc., with practical exercises thereon, and also an appendix with the elements of commercial law, partnership, etc., so that, though beginning in an easy and simple way they form a complete treatise on business forms and usage.



*Extrait d'un article de M. Exile Gautier, Directeur
de la «Science Française.»*

« La Méthode Berlitz est un système étudié savamment, basé sur l'expérience des faits et sur la connaissance des lois du mécanisme de l'esprit humain, de telle sorte que les leçons, enchainées d'après un ordre préétabli qui commence par les notions les plus simples pour s'élever peu à peu jusqu'aux plus compliquées et aux plus abstraites, se déduisent logiquement les unes des autres. »



Extrait d'un article de Francisque Sarcey.

« M. Berlitz se convaincquit de cette vérité que, pour apprendre une langue vivante, le meilleur et le plus sûr artifice pour un élève était encore de la parler avec un homme qui ne saurait pas ou ne dirait pas un mot de la sienne, à lui. C'était là le principe sûr, la base inébranlable. Sur ce fondement, il traça avec une rare ingéniosité tout un programme de leçons qui devaient mener rapidement l'écolier à la connaissance de l'idiome qu'il voulait apprendre. »



GRAMMAIRE PRATIQUE

4 Vols.

Sold separately.

Each, \$1.00.

VOL. I.

VERB DRILL, a practical course in the French Verb, mostly in form of conversational exercises, followed by complete rules for the use of tenses and moods.



VOL. II.

NOM, PRONOM, ADJECTIF ET ARTICLE, a full treatise on these parts of speech, with abundant exercises.



VOL. III.

ADVERBE, PRÉPOSITION, CONJONCTION
ET OBSERVATIONS GÉNÉRALES



VOL. IV.

PRONONCIATION ET ORTHOGRAPHE, a complete course in all the difficulties of pronouncing and spelling.



The Berlitz Schools of Languages

HEAD OFFICE,

28-30 West 34th Street . . . New York

NORTH AMERICA.

NEW YORK, 28-30 West 34th St.
" " Brooklyn, 218-220 Livingston St.
ORANGE, N. J., 160 William St.
BOSTON, 132 Boylston St.
PHILADELPHIA, 1541 Chestnut St.
BALTIMORE, 511 Cathedral St.
WASHINGTON, 816 14th St., N. W.
CHICAGO, Auditorium (Congress St.).
DETROIT, David Whitney Building.
HAVANA, CUBA, Obispo 107, altos.

SOUTH AMERICA.

BUENOS AYRES, 847 Avenida de Mayo.
ROSARIO, 797 Cordoba.
CORDOBA, 373 calle Colon.
MONTEVIDEO, 25 de Mayo 338.
RIO DE JANEIRO, 110 avenida Rio Branco.

FRANCE.

PARIS, 31 Boulevard des Italiens.
BIARRITZ, 19 Place de la Mairie.
BORDEAUX, 46 Cours de l'Intendance.
CANNES, 48 rue d'Antibes.
GRENOBLE, 2 rue de la République.
HAVRE, 94 Boulevard François I.
LYONS, 13 rue de la République.
MARSEILLES, 16 rue Grignan.
MENTON, Villa Sans-Souci.
MONTE CARLO, 15 Avenue des Fleurs.
NICE, 2 Jardin Public.
VERSAILLES, 22 bis Av. de St. Cloud.
VICHY, rue de Nîmes.

ITALY.

ROME, 114 via Nazionale.
FLORENCE, 1 via Roma.
GENOA, 31 SS. Giacomo e Filippo.
MILAN, 34 Piazza del Duomo.

SPAIN.

MADRID, Calle del Arenal 24
BARCELONA, 58 Calle Pelayo.

GREAT BRITAIN.

LONDON, 321 Oxford St.
" 62 King William St., E. C.
" 2 Queens Road, Bayswater.
" 3 Harrington Rd., S. Kensington.
BIRMINGHAM, 32 Paradise St.
BRADFORD, Penny Bk. Buildings.
BRIGHTON, 149 Western Road.
BRISTOL, 17 Berkeley Sq., Clifton.
DUBLIN, 59 Grafton St.
EDINBURGH, 97 George St.
GLASGOW, 152 Sauchiehall St.
LEEDS, 13 Bend St.
LIVERPOOL, May Bldg., Lord St.
MANCHESTER, 75 King St.
NEWCASTLE-ON-TYNE, Claremont Bldg.
SHEFFIELD, 27 Church St.

RUSSIA.

PETROGRAD, 6 Nevsky Prospect.
MOSCOW, Kusnetzky Most 16.
KIEFF, Fundukleyevskaya 12-14.

SWITZERLAND.

ZURICH, 35 Rennweg.
GENEVA, 6 rue du Rhône.
LAUSANNE, 4 Terreaux.
BASLE, Steinenberg 19.

SCANDINAVIA.

KOPENHAGEN, Jork's Passage.
CHRISTIANIA, Tostrupgaarden.
AARHUS, Ryesgade 2.

AFRICA.

ALEXANDRIA, 10 rue Stambul.
CAIRO, 24 Sharia Emad el Din.
ALGIERS, 36 rue d'Isly.

AUSTRALIA.

MELBOURNE, Equitable Building.
SYDNEY, Culwulla Chambers.

The limited space in this page prevents us from giving the addresses of all our Schools. They may be obtained on application at our Head Office.

